

# Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Lebensregion+

2024 - 2031



Ländliche Entwicklung in Bayern

Titelbild: Wallburg mit Blick auf Main und Lebensregion+. Quelle: Daniel Purkert

---

## Impressum

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept wurde aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert.



Ländliche Entwicklung in Bayern

Beauftragt durch  
Lebensregion+

Erstellt durch  
IPU GmbH  
Breite Gasse 4 - 5  
99084 Erfurt

Stand August 2024

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1.0 Hintergrund des Konzepts .....</b>	<b>5</b>
1.1 Die Region .....	6
1.2 Ausgangslage und Zielstellung .....	7
1.3 Aufbau und Beteiligungsablauf .....	8
1.4 Veränderung gegenüber der vorherigen Förderperiode .....	10
<b>2.0 Regionalprofil „Lebensregion+“ .....</b>	<b>11</b>
2.1 Allgemeines .....	12
2.2 Demografie .....	16
2.2 Siedlungsstruktur .....	20
2.3 Daseinsvorsorge und Infrastruktur .....	24
2.4 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt .....	28
2.5 Kulturlandschaft und regionale Identität .....	31
2.6 Kultur, Freizeit und Tourismus .....	32
<b>3.0 SWOT-Analyse.....</b>	<b>37</b>
<b>4.0 Entwicklungsstrategie .....</b>	<b>47</b>
4.1 Leitbild der Lebensregion+.....	48
4.2 Handlungsfelder und Ziele .....	49
<b>5.0 Projekte .....</b>	<b>59</b>
5.1 Projektkategorisierung .....	60
5.2 Projektübersicht .....	61
5.3 Projektsteckbriefe nach Handlungsfeld .....	63
5.4 Regionale Kriterien zur Auswahl der Projekte .....	102
5.5 Ableitung von Handlungserfordernissen und Einsatz von Instrumenten der Ländlichen Entwicklung .....	105
<b>6.0 Umsetzung und Verstetigung .....</b>	<b>107</b>
6.1 Organisationsstruktur .....	108
6.2 Öffentlichkeitsarbeit .....	110
6.3 Evaluierung und Monitoring .....	111

7.0 Anhang .....	113
7.1 Lokale Planungen in den einzelnen Mitgliedskommunen der Lebensregion+ .....	114
7.2 Instrumente der Ländlichen Entwicklung auf Gemeindeebene.....	118
7.3 Evaluierungsbericht 2023.....	127

## Tabellenverzeichnis

---

Tabelle 1: Anzahl der Arbeitnehmer am Arbeitsort in den Jahren 2016 und 2021 unterteilt nach Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik .....	30
Tabelle 2: Prüfindikatoren der Entwicklungs- und Handlungsfeldziele.....	52
Tabelle 3: Regionale Kriterien zur Auswahl der Projekte .....	104

# Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1: Landkarte. Quelle: Lebensregion+ .....	6
Abbildung 2: Gemeindewerkstatt. Quelle: IPU .....	8
Abbildung 3: Regionalforum. Quelle: IPU .....	9
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Kommunen der Lebensregion+ in den Jahren 2010 und 2022. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik.....	16
Abbildung 5: Einwohner der Lebensregion+ unterteilt in Altersgruppen in den Jahren 2010 und 2022. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik .....	17
Abbildung 6: Prognose der Einwohnerentwicklung der gesamten Lebensregion+ von 2023 bis 2033. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik .....	18
Abbildung 7: Prognose der Einwohnerentwicklung der gesamten Lebensregion+ von 2023 bis 2033. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik .....	19
Abbildung 8: Flächennutzung in der Region prozentual unterteilt in die verschiedenen Nutzungstypen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik.....	20
Abbildung 9: Ortskern Eltmann am Main. Quelle: Daniel Purkert.....	21
Abbildung 10: Ebelsbach - Gleisenau Panorama. Quelle: Daniel Purkert .....	21
Abbildung 11: Rathaus in Oberaurach. Quelle: Gemeinde Oberaurach.....	22
Abbildung 12: Kirche St. Matthäus in Breitbrunn. Quelle: Christine Bender .....	22
Abbildung 13: Kirchplatz mit Mariensäule in Sand am Main. Quelle: Sand am Main.....	23
Abbildung 14: Darstellung der zentralen Orte in und um die Lebensregion+ und der Entfernungen von Oberzentren. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: LEP Bayern.....	24
Abbildung 15: Darstellung der Verbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs in der Region. Quelle: VGN .....	26
Abbildung 16: Anzahl der Arbeitnehmer am Wohnort in den Jahren 2016 und 2021 unterteilt nach Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik .....	28
Abbildung 17: Anzahl der Arbeitnehmer am Wohnort in den Jahren 2016 und 2021 unterteilt nach Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik .....	29
Abbildung 18: Wandern am Spitzberg. Quelle: Ulla Schmidt .....	31
Abbildung 19: Schloss Ebelsbach. Quelle: Daniel Purkert .....	31
Abbildung 20: Marktplatz & Käppele. Quelle: Zeil am Main .....	32
Abbildung 21: Erlebnispfad Tretendorfer Weiher. Quelle: Oberaurach .....	32
Abbildung 22: Panoramaschaukeln am Schlossberg Zell am Main. Quelle: Marco Deppner .....	32
Abbildung 23: Weinberg Ziegelanger in Zeil am Main. Quelle: René Ruprecht .....	33
Abbildung 24: Anzahl der Übernachtungsgäste zwischen 2016 und 2021 in den genannten Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik.....	34
Abbildung 25: Anzahl der Übernachtungsgäste aus dem Ausland zwischen 2016 und 2021 in den genannten Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik .....	35

Abbildung 26: Anzahl der Tagesgäste zwischen 2016 und 2021 in Ebelsbach und Oberaurach. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr .....	36
Abbildung 27: Kulturelle Veranstaltung am Main. Quelle: Sand am Main .....	71
Abbildung 28: Schlossberge Weinberge Zell a. E. Quelle: Marco Deppner.....	79
Abbildung 29: Organisationsstruktur der ILE Lebensregion+, Quelle: in Anlehnung an ILEK 2007, S.35 .....	108

## Abkürzungsverzeichnis

---

ALE	Amt für Ländliche Entwicklung
ILE	Integrierte Ländliche Entwicklung
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEP	Landesentwicklungsprogramm
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
SWOT	Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats)
VG	Verwaltungsgemeinschaft

## 1.0 Hintergrund des Konzepts

---



## 1.1 Die Region

---

Die ILE-Lebensregion+ besteht aus einem interkommunalen Zusammenschluss von elf Gemeinden und Städten. Zu den Gemeinden zählen Breitbrunn, Ebelsbach, Kirchlauter, Knetzgau, Oberaurach, Priesendorf, Rauhenebrach, Sand am Main sowie Stettfeld. Diese werden ergänzt um die Städte Eltmann und Zeil am Main. Bis auf die Gemeinde Priesendorf, welche sich im oberfränkischen Landkreis Bamberg befindet, sind alle dazugehörigen Kommunen Teil des Landkreises Haßberge im Regierungsbezirk Unterfranken. Begrenzt wird die Region im Westen von der Stadt Haßfurt und dem Landkreis Schweinfurt, im Norden vom namensgebenden Mittelgebirgszug Haßberge, im Osten vom Landkreis Bamberg und im Süden vom Naturpark Steigerwald. Naturlandschaftlich ist die Region von den waldreichen Ausläufern des Steigerwaldes und der Haßberge sowie von den landwirtschaftlich dominierten Tälern des Mains und der Lauter geprägt.

Das Gebiet der Region wird neben dem Main als Bundeswasserstraße auch von der Bundesautobahn 70 geschnitten. Entlang dieser Verkehrsachsen befinden sich die Hauptansiedlungen für Gewerbe und Industrie, sowie die einwohnerstärksten und dichtbesiedelten Kommunen der ILE-Region.



Abbildung 1: Landkarte. Quelle: Lebensregion+

Außerdem befindet sich die Lebensregion+ in der Region Main-Rhön und die Gemeinden sind jeweils entweder in den Naturpark Haßberge oder den Naturpark Steigerwald eingegliedert. Des Weiteren sind die Gemeinden Teil der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hassberge. Die Kommunen Breitbrunn, Stettfeld, Kirchlauter und Ebelsbach sind Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Ebelsbach.



## 1.2 Ausgangslage und Zielstellung

---

In den letzten Jahrzehnten hat der ländliche Raum einen starken Wandel in vielen Bereichen erfahren, sowohl in gesellschaftlichen, infrastrukturellen, als auch wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dieser Wandel, der auf der einen Seite von Problematiken und Herausforderungen geprägt ist, bietet auf der anderen Seite auch neue Chancen und Entwicklungspotenziale.

Besonders im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung, der damit verbundeneren Alterung der Bevölkerung sowie der Pluralisierung von Lebensformen sind neue Handlungsansätze gefragt.

Trotz dieser Tendenzen steigt der Flächenverbrauch im ländlichen Raum stark an. Die ehemals überschaubar großen historischen Ortskerne werden mittlerweile von großflächigen Neubaugebieten sowohl für Gewerbe als auch für Einfamilienhaussiedlungen dominiert. Dies wirkt sich sowohl auf den Natur- und Kulturraum als auch auf das soziale Gefüge innerhalb der Orte aus. Somit stellen sich neben den gesellschaftlichen Herausforderungen auch ökologische Problematiken ein, mit denen sich im Rahmen der Ländlichen Entwicklung beschäftigt werden soll.

Um den aktuellen Herausforderungen effizienter gegenüberstehen zu können, haben sich bereits 2007 die Gemeinden Breitbrunn, Ebelsbach, Kirchlauter, Knetzgau, Oberaurach, Rauhenebrach, Sand am Main, Stettfeld sowie die Städte Eltmann und Zeil am Main im Landkreis Haßberge zu einer interkommunalen Allianz zusammengeschlossen. Ziel war es schon damals, interkommunal zu arbeiten und gemeinsam an Lösungsansätzen zu arbeiten. Zuletzt wurde Anfang 2022 die Gemeinschaft über die Kreisgrenze hinaus von der Gemeinde Priesendorf im Landkreis Bamberg erweitert. In den Förderperioden von 2007 bis 2019 sowie im ILE-Förderprogramm 2020 - 2024 konnten von der Lebensregion+ bereits zahlreiche Projekte umgesetzt werden.

Diese Entwicklung soll sich fortsetzen, neue innovative Projekte, Konzepte und Ideen ins Leben gerufen sowie bestehende Vorhaben weiter umgesetzt werden. Wichtig ist, dass bestehende Ansätze der Regionalentwicklung und bereits initiierte Projekte nicht vergessen werden oder ins Stocken geraten, sondern dass weiterhin aktiv an deren Fortführung und Erhaltung gearbeitet wird.

Mit dem vorliegenden Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (ILEK) soll sich dem aktuellen Entwicklungsstand, der Entstehung und Umsetzung neuer Konzepte, Projekte und Strategien auseinandergesetzt werden und damit eine Grundlage für die nächsten Jahre in der Lebensregion+ geschaffen werden. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, beginnt der Aufbau des Entwicklungskonzepts mit einer Analyse der Gemeinden und der Region im Ganzen unter Einbeziehung qualitativer Informationen und quantitativer Daten. Schwerpunkte bilden die Themenbereiche demografische Entwicklung, Siedlungsentwicklung, Kulturlandschaft und regionale Identität, Beschäftigung und Wirtschaftsstruktur, Daseinsvorsorge und Infrastruktur, Kultur, Freizeit und Tourismus.

Die Erkenntnisse aus der Analyse flossen in Verbindung mit den Ergebnissen der Evaluierung des Jahres 2023 in die SWOT-Analyse ein, welche nach Handlungsfeldern sortiert ist und die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region widerspiegelt. Daraus folgend wurden die alten Entwicklungsziele und das Leitbild auf ihre Aktualität hin überprüft sowie neue Entwicklungsperspektiven je Handlungsfeld entworfen.

Hierauf aufbauend konnten mit den Akteuren vor Ort handlungsfeldspezifische Projekte entworfen und detailliert ausgearbeitet werden. In dem sich anschließenden Abschnitt „Umsetzung und Versteigerung“ (siehe Kapitel 6.0) wurden alle relevanten nächsten Schritte sowie die Organisationsstruktur und das notwendige Monitoring beschrieben um die Lebensregion+ bei der Umsetzung ihrer ambitionierten Projekte zu unterstützen.

## 1.3 Aufbau und Beteiligungsablauf

Das ILEK der Lebensregion+ untergliedert sich in verschiedene Kapitel. Begonnen wird mit einer Beschreibung des Hintergrundes, der Ausgangslage und Zielstellung des Entwicklungskonzeptes. Danach wird mit dem Regionalprofil bestehend aus Evaluierungsergebnissen, Analyse und SWOT-Analyse eine detaillierte Beschreibung und Untersuchung der Region bereitgestellt.

Aufbauend auf dem analytischen Teil und den Ergebnissen der SWOT-Analyse werden mit der Formulierung der Entwicklungsstrategie ein Leitbild und konkrete Handlungsfelder und -ziele für die Lebensregion+ dargestellt. Damit wird der Rahmen für eine, auf die Region abgestimmte Entwicklung geschaffen.

Anschließend daran werden den verschiedenen Handlungsfeldern und -zielen konkrete Projekte zugewiesen, um eine Übertragbarkeit und Realisierung der Handlungsziele zu gewährleisten. Diese Projekte sind kategorisiert und werden durch Steckbriefe ausführlich erläutert. Zur weiteren Umsetzung und Verstetigung folgt eine Erläuterung der Organisationsstruktur, Öffentlichkeitsarbeit, Evaluierung und des Monitorings. Schließlich werden die Ergebnisse und Vorhaben des ILEKs in einem Fazit zusammengefasst.

Parallel zu der Erarbeitung der Konzeptinhalte waren ein aktiver Austausch mit den regionalen Akteuren und verschiedene Beteiligungsformate entscheidende Faktoren und maßgebliche Entwicklungsgrundlage für die Erstellung des Konzeptes. Begonnen wurde im Mai 2023 mit einem Evaluierungsseminar im Rahmen der Schule der Dorf- und Flurentwicklung, gefolgt von der Auftaktveranstaltung im Juli 2023. Bei der Auftaktveranstaltung ging es um die Vorstellung vom bearbeitenden Team des Planungsbüros, die Darstellung des Zeitplans und des weiteren Beteiligungsprozesses.

Im Oktober 2023 wurde die Gemeindegwerkstatt durchgeführt. Ziel der Gemeindegwerkstatt war die Erarbeitung von Stärken, Schwächen, Entwicklungsperspektiven und ersten Projekten auf kom-



Abbildung 2: Gemeindegwerkstatt. Quelle: IPU

munaler Ebene. Mit dieser ersten großen Beteiligungsveranstaltung wurde eine Plattform geschaffen, bei der neben den Mitgliedern der Lenkungsgruppe auch eine Vielzahl an weiteren sowohl kommunalen Mitarbeitern sowie Akteure der Region vertreten waren. Jede der elf Mitgliedskommunen hatte die Gelegenheit mehrere Vertreter ihrer Gemeinde mit zu der Veranstaltung zu nehmen und gemeinsam an den Handlungsfeldern Orts- und Innenentwicklung, Mobilität und Infrastruktur, Kultur, Freizeit und Tourismus, Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt, Grundversorgung und Soziales und interkommunale Zusammenarbeit zu arbeiten. Die drei Querschnittsthemen Digitalisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Klimaschutz ergänzten die Handlungsfelder. Stärken, Schwächen, Zukunftsvisionen und Projektideen sollten zu den jeweiligen Themen erarbeitet

werden. Dem voraus sollten sie ihre eigenen Kommunen kurz beschrieben, Wünsche für die Zukunft äußern und darlegen, welchen Beitrag die Kommune in der ILE-Region bereits leistet und wie die zukünftige Zusammenarbeit aussehen kann. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung von einem Wandelgang, in dem die Ergebnisse präsentiert wurden und Anmerkungen geäußert werden konnten. Vorbereitend für die Gemeindegwerkstatt wurde mithilfe des Online-Tools Padlet ermöglicht, dass interessierte Bürger erste Projektideen und Beschreibungen im Vorfeld digital eintragen und auf einer Satellitenbild-Karte der Lebensregion+ verorten.

Anschließend zu der Gemeindegwerkstatt fanden persönliche Gespräche mit den einzelnen Bürgermeistern der Mitgliedskommunen statt, um darin über Projekte, Handlungsfelder und Themenbereiche zu sprechen, welche für die Kommune in der vergangenen Förderperiode bereits besonders hervorzuheben waren und welche in der kommenden Förderperiode fokussiert werden sollen. Außerdem wurde über konkrete Projektideen diskutiert.

Gefolgt von den Bürgermeistergesprächen fand mit dem Regionalforum im Januar 2023 die zweite große Beteiligungsveranstaltung statt. Nachdem die Bestandsaufnahme und die Stärken-Schwächen-Analyse bereits abgeschlossen war, sollten



Abbildung 3: Regionalforum. Quelle: IPU

nun die erarbeiteten Projekte und Projektideen gemeinsam mit den Bürgermeistern, den kommunalen Mitarbeitern und den regionalen Akteuren vor Ort mit Inhalt gefüllt und entwickelt werden. Auch hierbei wurde sich wieder entlang der oben genannten Handlungsfelder orientiert, welche wiederum mit den verschiedenen Projekten gefüllt waren. Im Fokus standen dabei Fragestellungen wie beispielsweise eine Umsetzung realisiert werden kann, welche Akteure verantwortlich für das Projekt sind, wie sich der Inhalt ausgestalten soll, an welchen Orten es durchgeführt werden kann und weitere Fragen. Abschließend wurden auch bei dieser Veranstaltung wieder mithilfe eines Wandelganges die Projekte vorgestellt. Die Teilnehmer hatten dann über ein digitales „Mentimeter-Ranking“ die Möglichkeit die Projekte zu bewerten und sie nach der Relevanz zu sortieren.

Parallel zu den Beteiligungsveranstaltungen wurden insgesamt vier Lenkungsgruppenrunden organisiert, bei denen gemeinsam mit dem Regionalmanagement und den Bürgermeistern der jeweils aktuelle Stand der Dinge und das weitere Vorgehen abgestimmt wurden sowie die Arbeit des Planungsbüros abgenommen wurde. Für den weiteren eingehenden Austausch fanden drei Lenkungsgruppen im Oktober 2023, zu Jahresbeginn und im Frühjahr 2024 statt, um den Gesamtprozess zu steuern und organisieren.

Mit einer Abschlussveranstaltung im Oktober 2024 wird das ILEK feierlich abgeschlossen.

## 1.4 Veränderung gegenüber der vorherigen Förderperiode

---

Mit der neuen Förderperiode und dem aktuellen ILEK soll auf die veränderten Gegebenheiten eingegangen werden. Die veränderten und neuen Anforderungen an die interkommunale Kooperation können damit in den zukünftigen Entwicklungsprozess integriert werden.

Eine wichtige Veränderung der letzten Jahre war der Zuwachs der ILE-Region. Mit der Gemeinde Priesendorf aus dem Landkreis Bamberg ist nun die elfte Kommune Mitglied der Allianz und gleichzeitig der erste Ort, der nicht im Landkreis Haßberge liegt. Darüber hinaus fand eine Neugestaltung der Handlungsfelder statt.

Sowohl im vorherigen ILEK als auch in dem aktuellen sind verschiedene Entwicklungsziele formuliert worden, zu denen eine Förderung des Wirtschafts- und Wohnstandorts der Region zählt. Im aktuellen Konzept wird dabei konkret darauf eingegangen, dass dieses Ziel für alle Ziel- und Altersgruppen forciert werden soll. Darüber hinaus wird bei vielen weiteren Punkten der Entwicklungsziele der bewusste Bezug zur Nachhaltigkeit und Resilienz hergestellt. Außerdem sind in dem aktuellen Konzept die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes, die Identifikation der Bürger mit der Region und die gute Erschließung mit Wander- und Radwegen vorgesehen.

In dem vorherigen Entwicklungskonzept wurde sich inhaltlich mit den Handlungsfeldern Dorf und Siedlung, Verkehr und Infrastruktur, Kultur, Freizeit und Tourismus, Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt, Daseinsvorsorge und Öffentlichkeitsarbeit und interne Steuerung beschäftigt. Das vorliegende Konzept behält die elementaren Inhalte und Themenfelder, die für eine integrierte Zukunftsgestaltung und die wichtigsten Lebensbereiche obligatorisch sind, bei. Angefangen bei der Orts- und Innenentwicklung liegt der Fokus nun aber noch mehr auf dem Flächenverbrauch, einem nachhaltigen und resilienten Siedlungsmanagement und der Förderung der Ortskerne und alternativer Wohnmodelle. Mit dem Bereich Mobilität und Infrastruktur wird ein Fokus auf die Nahversor-

gung, weiterhin auf den Radverkehr und eine Verbesserung der Mobilitätsangebote gelegt. Ähnlich wie im vorherigen Konzept soll auch nun wieder eine Weiterentwicklung in dem Bereich Kultur, Freizeit und Tourismus stattfinden. Gerade gemeinsame Veranstaltungen auf ILE-Ebene und der Erhalt und die Förderung der bestehenden touristischen Infrastruktur und Kooperationen mit anderen Regionen sollen unterstützt werden. Außerdem soll in diesem Themenfeld mit alternativen Sportangeboten auf den demografischen Wandel reagiert werden. Mit der Thematik der Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt soll weiterhin ein nachhaltiger Umweltschutz betrieben werden. Ein weiterer besonderer Fokus des neuen Entwicklungskonzeptes liegt mit dem Handlungsfeld Grundversorgung und Soziales in den Gebieten Fair-Trade und Jugendarbeit. Nicht zuletzt soll sich zukünftig intensiv mit der interkommunalen Zusammenarbeit und daher mit dem Ausbau der interkommunalen Beziehungen und Synergieeffekten beschäftigt werden.

## 2.0 Regionalprofil „Lebensregion+“

---



Blick von Wallburg. Quelle: Ulla Schmidt

## 2.1 Allgemeines

---

Im Regionalprofil werden verschiedene, relevante Themenfelder der ILE Lebensregion+ analysiert. Sie dient als Grundlage für die SWOT-Analyse sowie für die Ableitung von Zielstellungen und Projektansätzen.

### Lokale und übergeordnete Planungen

Um für das Regionalprofil und darauf aufbauend für die Leitbilder, Handlungsfelder und die Projektentwicklung des ILEKs die bereits bestehenden Planwerke und Vorhaben in und um die Lebensregion+ einzubeziehen und sich mit diesen zu ergänzen ohne sich dabei zu doppeln oder zu widersprechen, sollen im folgenden die lokalen und überörtlichen Planungen kurz wiedergegeben werden.

Unter den überörtlichen Planungen ist besonders das Landesentwicklungsprogramm (LEP) von Bayern auf Landesebene als fachübergreifendes Planwerk für die räumliche Ordnung und Entwicklung Bayerns wichtig. Relevante Ansätze des Entwicklungsprogramms für die ILE-Region sind folgende:

- Leitbild: Bayern 2035. Entwicklungschancen nutzen, Werte und Vielfalt bewahren, Lebensqualität sichern
- Als „Vision Bayern 2035“ werden folgende Ziele formuliert:
  - Gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Teilräumen  
Attraktive Lebens- und Arbeitsräume in allen Regionen
  - Räumlich ausgewogene, polyzentrale Entwicklung
  - Flächendeckend leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur
  - Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen
  - Vielfältige Regionen, Städte, Dörfer und Landschaften

- Maßvolle und effiziente Flächeninanspruchnahme
- Die Raumstruktur der ILE-Region wird folgendermaßen definiert/ beschrieben (vgl. Kapitel „Daseinsvorsorge und Infrastruktur“):
  - Der gesamte Landkreis Haßberge ist als ländlicher Raum festgelegt
  - Die Funktion des ländlichen Raums soll als eigenständiger Lebens- und Arbeitsraum nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden, die Bewohner sollen in zumutbarer Erreichbarkeit mit zentralörtlichen Einrichtungen versorgt sein, die eigenständige Siedlungs- und Wirtschaftsstruktur soll bewahrt werden und die landschaftliche Vielfalt gesichert werden (vgl. LEP 2.2.5)
  - Nächstgelegene Oberzentren sind Bamberg und Schweinfurt
  - Nächstgelegene Mittelzentren sind Haßfurt und Gerolzhofen
  - In besonders strukturschwachen Gemeinden (Kirchlauter) hat die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie besondere Bedeutung für die Entwicklung dieser Orte (vgl. Begründung zu LEP 3.3)
  - Der Landkreis Haßberge ist Teilraum mit besonderem Handlungsbedarf sowie die im Landkreis Bamberg liegende Kommune Priesendorf Gebietskörperschaft im Raum mit besonderem Handlungsbedarf. Diese Gebiete sind vorrangig weiterzuentwickeln bei Planung und Maßnahmen zur Versorgung mit Einrichtungen der Daseinsvorsorge, bei der Ausweisung räumlicher Förderungsschwerpunkte und diesbezüglicher Fördermaßnahmen und bei der Verteilung von Finanzmitteln (vgl. LEP 2.2.4)

Darüber hinaus treffen die Regionalpläne der Region Main-Rhön und Oberfranken West (Ge-

meinde Priesendorf) folgende Festlegungen für das Gebiet der Lebensregion+:

- Main-Rhön:
  - Zentrale Orte der Grundversorgung gem. A III: Zeil am Main, Knetzgau, Ebelsbach, Eltmann und Rauhenebrach werden als Grundzentren definiert, womit sie eine Mindestausstattung an Daseinsvorsorgeeinrichtungen in den Bereichen Bildung, hausärztliche Versorgung, Apotheken, Nahversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, Post- und Bankdienstleistungen und ambulante und stationäre Einrichtungen für Pflege- und Hilfsbedürftige gewährleisten müssen
  - Entlang des Mains und der Rauhen Ebrach befinden sich festgesetzte Wasserüberschwemmungsgebiete
  - Festgesetzte Wasserschutzgebiete befinden sich schwerpunktmäßig in Rauhenebrach, Oberaurach, Eltmann, Breitbrunn und Kirchlauter
  - Vereinzelte Landschaftsschutz-/Naturschutzgebiete und Rekultivierungspotentiale für Biotopentwicklung, Erholung und Landwirtschaft entlang des Mains
  - Vereinzelt bestehen Vorranggebiete zu Bodenschätzen nahe des Kernortes Breitbrunn, dessen Gemeindeteil Neubrunn und Ebelsbachs Gemeindeteil Schönbach, nahe des Mains bei Sand am Main, beim Knetzgauer Gemeindeteil Zell am Ebersberg, nahe dem Kernort Eltmann und dessen Gemeindeteil Roßstadt und nahe des Oberauracher Gemeindeteils Kirchaich
  - Auf Priesendorfer Gemeindegebiet befindet sich ein Vorranggebiet für Windenergienutzung
- Oberfranken West:
  - Raumstruktur (vgl. Kapitel Daseinsvorsorge und Infrastruktur): Die einzige, der Lebensre-

gion+ angehörige Kommune, in dieser Planungsregion ist Priesendorf, welche Teil einer Region mit besonderem Handlungsbedarf ist

- Naturräumlich wird das betreffende Gebiet als Teil der Mainfränkischen Platte dem Steigerwaldvorland zugeordnet

Neben den genannten Planwerken sind auch die Lokalen Entwicklungsstrategien für die Umsetzung der europäischen LEADER-Förderung aus dem ELER-Topf (Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) maßgebend für die zukünftige Entwicklung und die angestrebten Ziele der ILE-Region. Die Lebensregion+ ist weitestgehend von der Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Haßberge betroffen und im Falle der Gemeinde Priesendorf von der Entwicklungsstrategie der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Region Bamberg. Die für die ILE-Region relevanten Handlungsfelder, Ziele und Projekte der Entwicklungsstrategie der Haßberge sind folgende:

- Regionale Herausforderungen: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel, Ressourcenschutz und Artenvielfalt, Sicherung der Daseinsvorsorge, sozialer Zusammenhalt
- Entwicklungsziel Landschaft und Umwelt: Schutz, Erhaltung und Weiterentwicklung der Kultur- und Naturlandschaft, des Umwelt- und Klimaschutzes
  - Maßnahmen zu Klimaschutz (Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes), Energiewende und Anpassung an den Klimawandel
  - Maßnahmen zu Schutz und Sicherung natürlicher Ressourcen, Biodiversität und natürlicher Lebensgrundlage
- Entwicklungsziel Lebensumfeld: Unterstützung der Ortsentwicklung, Sicherung der Daseinsvorsorge sowie des sozialen und gesellschaftlichen Miteinanders

- Sicherung bedarfsgerechter Daseinsvorsorge- und Mobilitätsstrukturen (neue lokal ausgerichtete Nahversorgungsangebote und Maßnahmen zur Mobilitätsverbesserung)
  - Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement, sozialem Zusammenhalt, Betreuungsangeboten, Integration und Inklusion (Maßnahmen zur Unterstützung der Vereine, des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements; neu geschaffene/aufgewertete/weiterentwickelte Treffpunkte und Kooperationsstrukturen/-formate)
  - Entwicklungsziel Wirtschaft und Bildung: Entwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten und Sicherung von zukunftsfähigen Infrastruktur-, Wirtschafts- und Bildungsstrukturen
    - Unterstützung von Angeboten und Strukturen für neue Arbeits-, Wirtschafts- und Versorgungsformen (neu geschaffene Kooperationsstrukturen)
  - Kultur und Tourismus: Stärkung und nachhaltige Entwicklung von Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur
    - Bewahrung, Erlebbarkeit und Inwertsetzung des materiellen, immateriellen und raumbezogenen Kulturerbes (neu geschaffene/verbesserte/aufgewertete/weiterentwickelte Angebotspakete und Netzwerkaktivitäten)
    - Unterstützung und Vernetzung der Kreativ- und Kulturwirtschaft (neu geschaffene/aufgewertete/weiterentwickelte Kulturangebote)
    - Nachhaltige Entwicklung und Vernetzung von Angeboten für Tourismus, Erholungssuchende und Freizeitaktive (neu geschaffene/aufgewertete/weiterentwickelte Angebote, Strukturen und Netzwerkaktivitäten)
  - Für den Landkreis Haßberge besteht des Weiteren ein Regionalmanagement, dass sich mit den Themen Klimaschutz/Energiewende, Flächen sparen/Innenentwicklung und regionale Produkte auseinandersetzt
    - Verbraucher-Exkursionen „Regional gut unterwegs“ – Kennenlernen von Direktvermarktern der Region
    - Vierteilige Erklärfilmreihe zum Thema Energiewende
    - Podcast „Vom Donut zum Krapfen“ – Interviews mit Fachexperten und erfahrenen Privatpersonen zum Thema Innenentwicklung
    - Direktvermarktungsverzeichnis
- Die relevanten Handlungsfelder, Ziele und Projekte der Entwicklungsstrategie der Region Bamberg für die ILE-Region sind folgende:
- Entwicklungsziel: Siedlung und Leben - Zukunftsorientierte Siedlungsentwicklung: zusammenleben, arbeiten und sich versorgen
    - Stärkung einer flächensparenden und umweltverträglichen Siedlungsentwicklung
      - Förderung einer nachhaltigen flächensparenden Siedlungsentwicklung und effektiven, umfassenden Nutzung vorhandenen Wohnraums
      - Entwicklung von Beratungsangeboten bzw. Informationen über nachhaltiges Wohnen und Bauen, insbesondere auch unter Beachtung des kulturellen Erbes
    - Förderung von innovativen Formen des Zusammenlebens und -arbeitens
      - Unterstützung von und Beratung zu innovativen Formen des Zusammenlebens
    - Sicherung der Versorgungsstrukturen und Förderung einer zukunftsfähigen Mobilität
      - Optimierung von Versorgungsstrukturen für Alle
      - Förderung von Maßnahmen für eine nachhaltige und bedarfsgerechte Mobilität



- Entwicklungsziel: Teilhabe und Kultur – vielfältige Teilhabe und Kultur
  - Förderung bürgerschaftlichen Engagements und kultureller Aktivitäten
    - Unterstützung der gemeinschaftlichen Selbstorganisation und des bürgerschaftlichen Engagements
    - Förderung von Kunst- und Kulturprojekten und Vorhaben zur Bewahrung des historischen Erbes
  - Unterstützung und Aufbau von Strukturen für eine „sorgende“ Gemeinschaft
    - Aktive Stärkung der Gemeinschaft und Inklusion
    - Ausbau von Angeboten für alle Generationen, insbesondere für Kinder und Jugendliche
- Entwicklungsziel: Landschaft und nachhaltiges Handeln - Wertvolle Kulturlandschaft als Lebensraum
  - Ausbau einer zukunftsfähigen, klimasensiblen Landwirtschaft und Etablierung einer gesunden und nachhaltigen regionalen Ernährung
    - Information, Bildung und Umsetzung einer nachhaltigen Ernährung und bewusstem Umgang mit Lebensmitteln
  - Erhaltung und Entwicklung der natürlichen Funktionen der Landschaft
    - Entwicklung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und der Multifunktionalität der Landschaft
    - Bewahrung und Förderung der Biodiversität und Kulturlandschaft
  - Förderung von nachhaltigen Lebensweisen
    - Stärkung des nachhaltigen Handelns und Konsumverhaltens

- Ausbau der Umweltbildung und der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- Entwicklungsziel: Wirtschaft und Erholung – Regionale Wertschöpfungsketten und nachhaltige Erholung
  - Unterstützung eines nachhaltigen Tourismus und Stärkung der Naherholung
    - Ausbau und Vernetzung der regionalen Tourismus- und Naherholungsstrukturen
    - Förderung einer umweltgerechten Mobilität im Tourismus

Ein weiteres übergeordnetes Konzept ist der Klimapakt des Landkreises Haßberge, welcher sich zum Ziel setzt in seinem Gebiet bis zum Jahr 2030 bilanzielle Klimaneutralität zu erreichen. Dafür richtet der Landkreis eine zentrale Klimaschutzkoordination ein. Mittels Maßnahmen und Aktivitäten soll der Landkreis nachhaltig und klimafreundlich gestaltet werden und die Resilienz und die regionale Wertschöpfung gesteigert werden. Konkrete Ziele sind unter anderem nachhaltige Städte und Gemeinden, nachhaltige/r Konsum und Produktion. Es soll ein Netto-Null der Treibhausgasemissionen gegenüber 1990 erreicht werden und es sollen Maßnahmen entwickelt werden, die dem atmosphärischen Kreislauf Treibhausgase entziehen.

Neben der übergeordneten Planung spielen auch die jeweiligen lokalen Planungen in den einzelnen Mitgliedskommunen der Lebensregion+ eine entscheidende Rolle für die zukünftige Entwicklung und eine wichtige Basis für das ILEK und deren Leitbilder und Projekte. In der Tabelle (siehe Anhang 7.1) werden die relevanten Konzepte, Bauleitplanungen und Förderungsverfahren wiedergegeben. Auch bestehende Kooperationen finden dabei Erwähnung.

## 2.2 Demografie

Unter den aktuellen Herausforderungen für den ländlichen Raum sticht der demografische Wandel besonders hervor. Um eine Übersicht zu den demografischen Entwicklungen der Lebensregion+ zu erhalten, wird ausgehend von der aktuellen Bevölkerungszahl (2022) ein Vergleich mit der Bevölkerung im Jahr 2010 vorgenommen. Zusätzlich wird die Lebensregion+ mit der Entwicklung des Landkreises Haßberge, des Regierungsbezirks Unterfranken und des Freistaats Bayern verglichen.

Betrachtet man die Bevölkerungszahlen (siehe Abbildung 2), so zeigt sich eine stabile Entwicklung mit leichten Schwankungen. Ein eindeutiger Trend ist jedoch nicht erkennbar. Auffällig ist, dass in den letzten sechs Jahren insgesamt ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist, während die sechs Jahre davor von einem leichten Rückgang gekennzeichnet waren. Einen Bevölkerungsanstieg weisen in den letzten

zwölf Jahren jedoch nur die Stadt Eltmann mit einem Wachstum von 4 % und die Gemeinde Knetzgau mit einem Wachstum von 3,9 % auf. Den stärksten Rückgang in der Bevölkerung haben die Kommunen Stettfeld mit -7,1 % und Oberaurach mit -6,5 %.

Aus Abbildung 3 geht hervor, dass im Vergleich zu 2010 die Zahl der Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren leicht zugenommen hat. Bei den jüngeren Bevölkerungsgruppen zwischen 6 und 30 Jahren ist hingegen ein Rückgang zu verzeichnen. Bei den über 30-Jährigen ist wieder ein Zuwachs zu verzeichnen, mit einer großen Ausnahme bei den 40- bis 50-Jährigen. In der Region Franken entspricht die Entwicklung anteilmäßig in etwa der der Lebensregion+. Im Regierungsbezirk und im Freistaat Bayern verhält es sich ähnlich, nur dass in beiden Fällen bereits bei den 25- bis 30-Jährigen wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist.

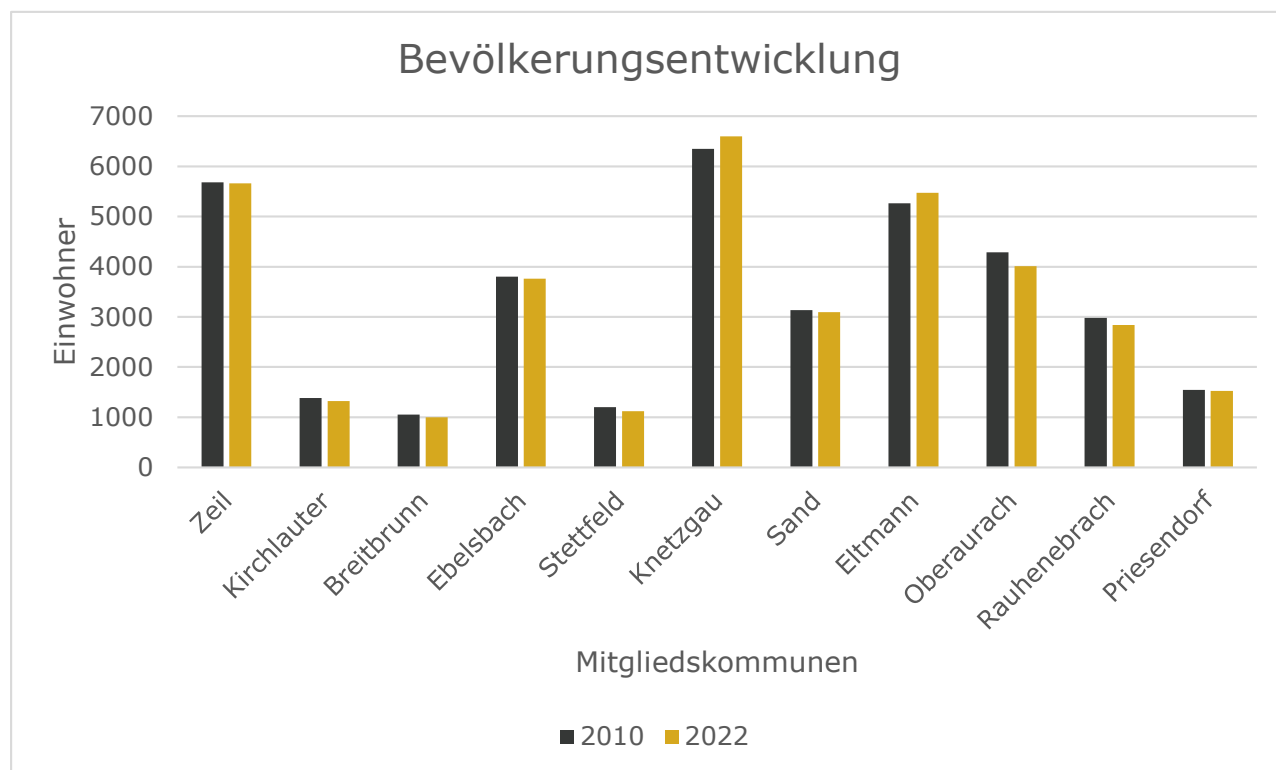


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Kommunen der Lebensregion+ in den Jahren 2010 und 2022. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

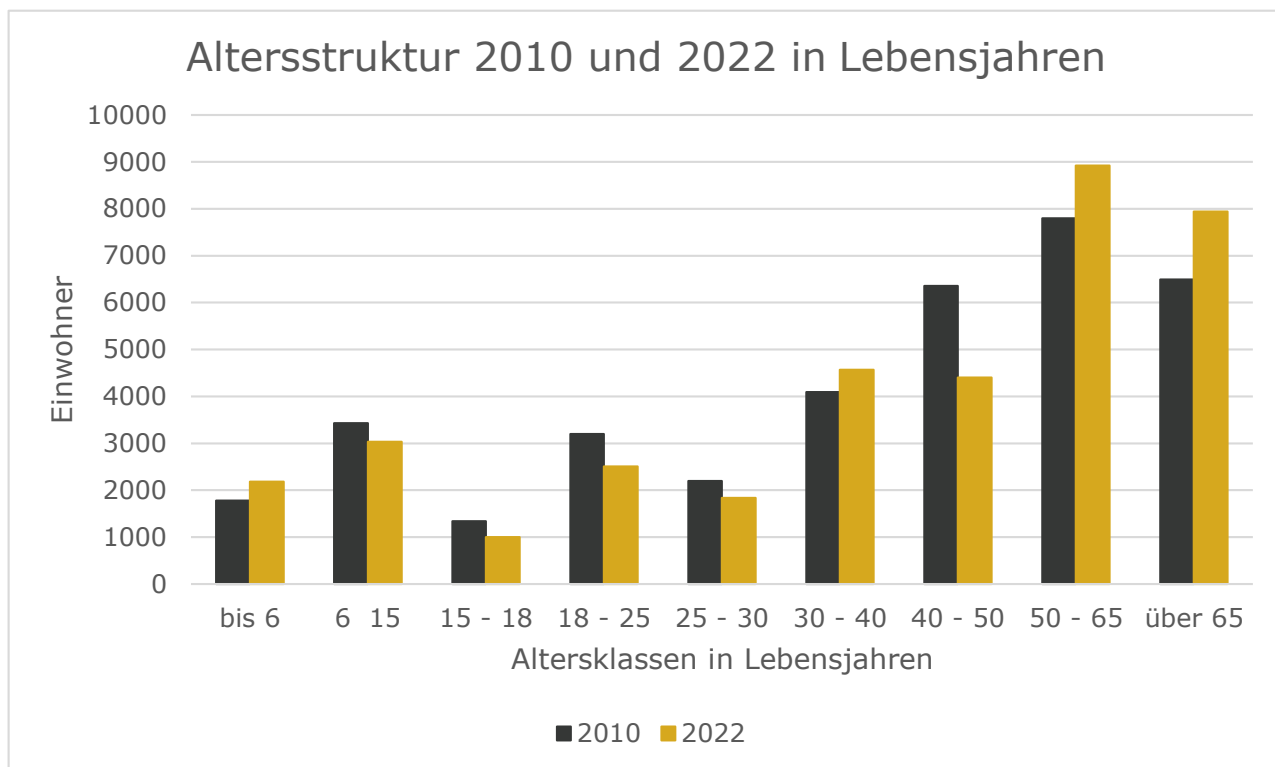


Abbildung 5: Einwohner der Lebensregion+ unterteilt in Altersgruppen in den Jahren 2010 und 2022.  
Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

Wichtig für eine weitere Untersuchung der Lebensregion+ und Grundlage für die Entwicklung von zukunftsorientierten Projekten ist die Bevölkerungsprognose für die nächsten Jahre. Eine exakte Berechnung ist an dieser Stelle, besonders je weiter der Zeitraum in der Zukunft liegt, nur schwer möglich. Überschlägige Werte lassen sich jedoch ermitteln und werden in der Bevölkerungsvorberechnung des Bayerischen Landesamt für Statistik auf kommunaler Ebene aufgeführt.

Bei allen Mitgliedskommunen der Lebensregion+ lässt sich bis ins Jahr 2023 entweder keine Veränderung oder eine Bevölkerungsabnahme diagnostizieren (siehe Abbildung 4). Für die am Main gelegenen Gemeinden und Städte wird eine Veränderung zwischen 0 % und -2,1 % prognostiziert. In den dezentraler liegenden Kommunen wird mit

höheren Bevölkerungsabgängen gerechnet. Im Falle der nordöstlich gelegenen Gemeinde Kirchlauter wird für das Jahr 2033 von einem Rückgang von -9,5 % ausgegangen. Auch Rauhenebrach im Süden der ILE-Region mit -5 % und Priesendorf im Südosten mit -4,8 % werden voraussichtlich einen vergleichsweise hohen Bevölkerungsverlust haben. Vergleicht man die Lebensregion+ mit dem Landkreis und dem Regierungsbezirk, so lassen sich zwar auch dort Rückgänge erwarten, jedoch schwächer ausgeprägt, als in der Lebensregion. Der Landkreis Haßberge liegt bei -1,1 % und der Regierungsbezirk Unterfranken bei -0,6 %.

Auffällig ist dabei, dass für das Land Bayern gegensätzlich sogar von einer leichten Bevölkerungszunahme von 1,9 % ausgegangen wird.

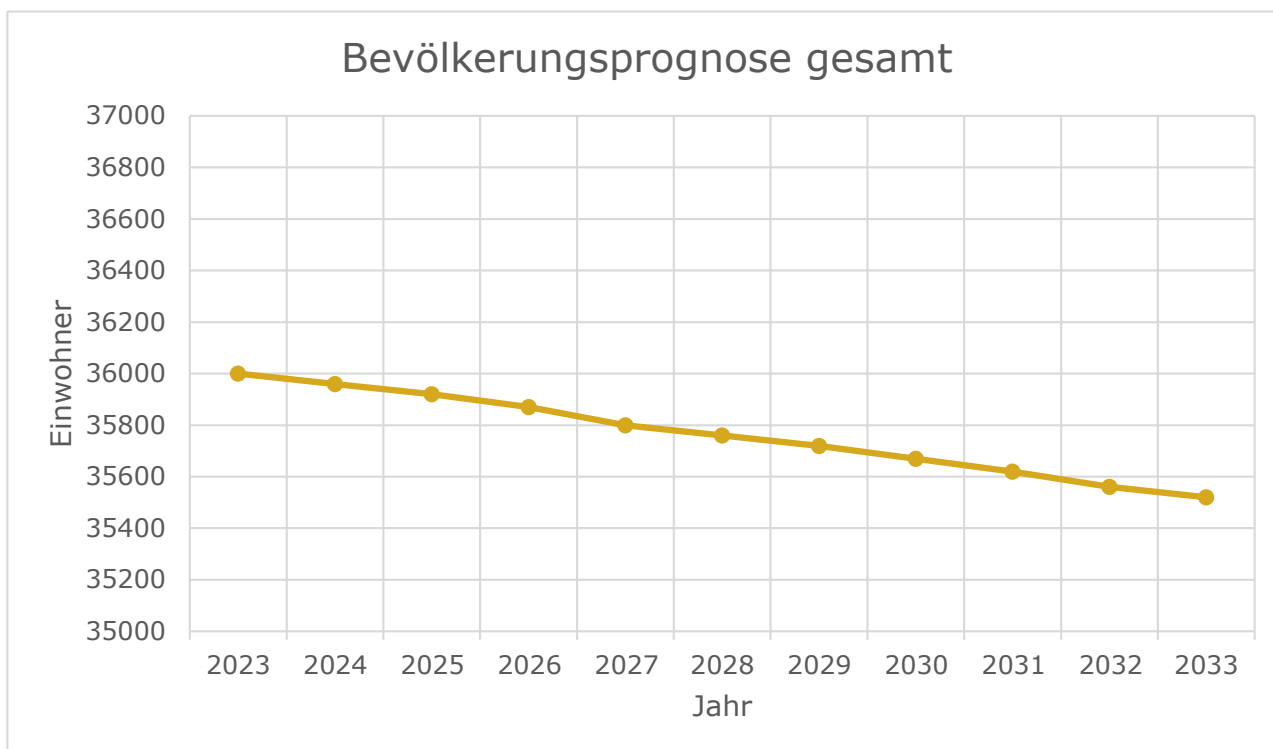


Abbildung 6: Prognose der Einwohnerentwicklung der gesamten Lebensregion+ von 2023 bis 2033.  
Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

Neben der allgemeinen Prognose ist auch die Ausprägung der Veränderung in den einzelnen Altersgruppen von Relevanz (siehe Abbildung 5). Der in fast allen Kommunen erkennbare Rückgang ist in allen Altersgruppen bis 65 Jahren sichtbar. Bei den 0 - 18-Jährigen sticht besonders Kirchlauter mit einem Rückgang von -15,8 %, Priesendorf mit -11,5 % und Stettfeld mit -10,5 % heraus. Unter der Bevölkerung der 18 - 65-Jährigen vermindert sich voraussichtlich auch in Kirchlauter mit -17,1 % und in Rauhenebrach mit -17,3 % die Anzahl der Einwohner besonders stark. Allerdings liegen auch fast alle anderen Mitgliedskommunen in dieser Altersgruppe bei einem Rückgang von über 10 %. Ein Anstieg in der Bevölkerung lässt sich lediglich, ganz im Zeichen der demografischen Entwicklung, unter den über 65-Jährigen beobachten. Dieser reicht unter den Kommunen von einer Zunahme

zwischen 16,1 % (Kirchlauter) bis hin zu einer Zunahme von 38,1 % (Breitbrunn).

Die prognostizierte Einwohnerentwicklung setzt sich nicht zuletzt aus der Historie der natürlichen Bevölkerungs- und Wanderungsbewegung zusammen.

Die Prognose der Bevölkerungsentwicklung für die Lebensregion+ setzt sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten- und Sterberate) sowie den Wanderungsbewegungen (Zuzüge und Fortzüge) zusammen. Zwischen 2010 und 2021 hat der jährliche Anteil der Neugeborenen um 14,8 % zugenommen (304 Personen im Jahr 2010 auf 349 Personen im Jahr 2021) während auch die Anzahl der jährlich Gestorbenen leicht um 2,7 % anstieg (von 378 Personen im Jahr 2010 auf 388 Personen im Jahr 2021). Im Land Bayern mit +27,6 % und im Bezirk Unterfranken mit +28 % fand eine noch wesentlich stärkere Zunahme bei den jährlich Neuge-

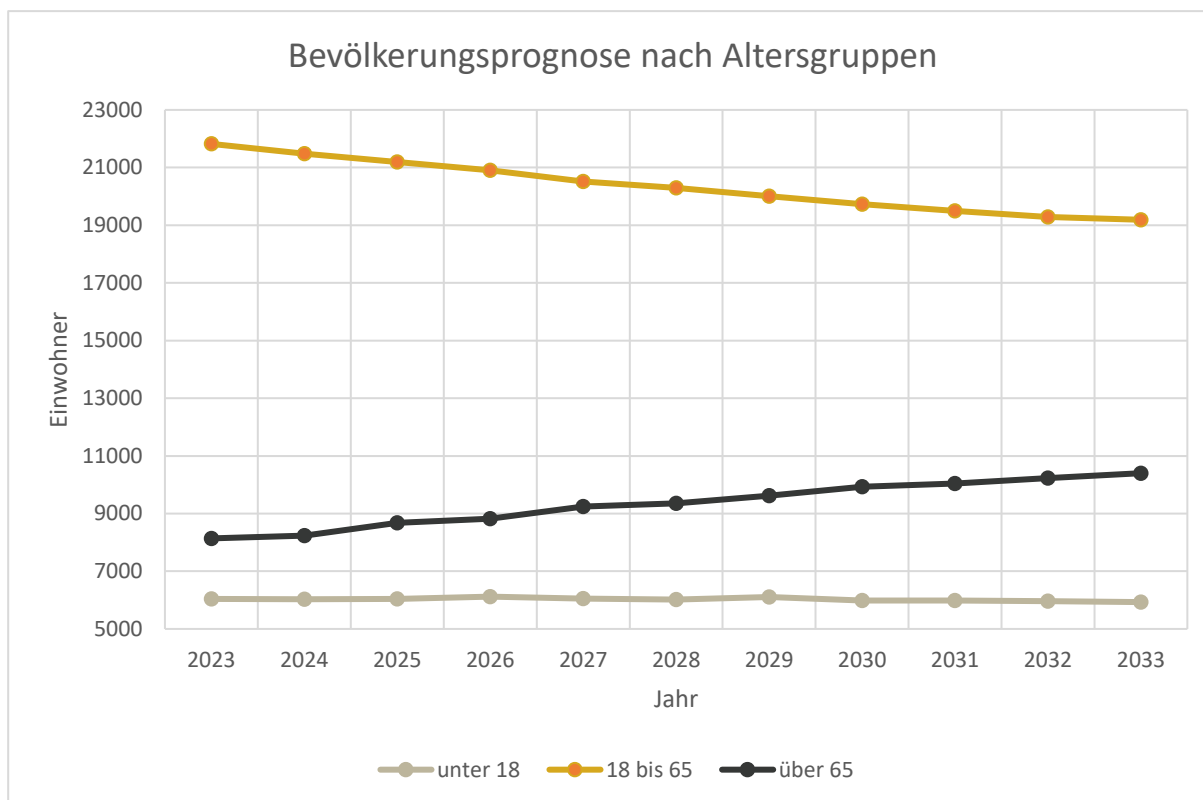


Abbildung 7: Prognose der Einwohnerentwicklung der gesamten Lebensregion+ von 2023 bis 2033.  
Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

borenen statt; mit +20,2 % (Bayern) und +18,8 % (Unterfranken) aber auch eine starke Zunahme unter den jährlich Gestorbenen.

Der Landkreis Haßberge lässt sich indessen besser mit der ILE-Region vergleichen (Veränderung jährlich Neugeborene: +19,7 %, Veränderung jährlich Gestorbene: +9,6 %). Am stärksten hat sich die Anzahl der jährlich Neugeborenen zwischen 2010 und 2021 in Eltmann von 42 auf 60 Personen (+42,9 %), und Sand am Main von 18 auf 31 Personen (+72,2 %) verändert. Im Falle der jährlich Gestorbenen stoßen Priesendorf mit einer Verdoppelung zwischen 2010 und 2021 (von 5 auf 10 Personen) und Stettfeld mit einer Steigerung von 5 auf 11 Personen hervor (120 %). Anzumerken ist an dieser Stelle jedoch, dass aufgrund der häufig geringen Einwohnerzahlen der Kommunen die prozentualen

Werte besonders auffällig sind, während die absolute Veränderung nicht so deutlich heraussticht.

In Bezug auf die Wanderungsbewegung hat sich die Anzahl der jährlich Zugezogenen in der Lebensregion+ in dem Zeitraum zwischen 2010 und 2021 um 0,3 % erhöht während sich selbige Anzahl unter den Fortgezogenen um 3,8 % reduziert hat. Im Vergleich zum Freistaat und zum Regierungsbezirk fallen die Zahlen der Lebensregion+ geringer aus. Bayern hat in dem Zeitraum eine Steigerung des jährlichen Zuzugs von 20,8 %, allerdings auch einen Fortzug von 21,1 %. In Unterfranken sind es beim Zuzug gar 23,7 % und beim Fortzug 13,7 %. Im Falle des Landkreises Haßberge haben sich die Anzahl der Zugezogenen um 12,3 % erhöht und der Weggezogenen um 3,2 % erhöht.

## 2.2 Siedlungsstruktur

Die Lebensregion+ umfasst neun Gemeinden und zwei Städte, die sich zwischen den bewaldeten Höhenzügen der Haßberge und des Steigerwalds sowie entlang der landwirtschaftlich geprägten Flusstäler von Main und Lauter erstrecken.

Ein Großteil der Siedlungsfläche konzentriert sich entlang des Mains, wo sich neben den meisten Ortsteilen auch die einwohnerstärksten Kommunen Knetzgau, Zeil am Main und Eltmann befinden. Ein großer Siedlungsschwerpunkt ist die einwohnerstärkste Gemeinde Knetzgau, die neben dem Kernort Knetzgau sieben weitere Ortsteile umfasst.

Der Kernort liegt zwischen dem Main, an dessen Ufer sich mehrere Sportanlagen und ein Wasserkraftwerk mit Schleuse und Wehr befinden. Unmittelbar neben dem Gewerbegebiet hat die Autobahn 70, die das Gemeindegebiet durchschneidet, eine Anschlussstelle. Entlang des Mains befinden sich mit der Stadt Zeil am Main und der Gemeinde Sand am Main zwei weitere Siedlungsschwerpunkte. Im Gegensatz zu den meisten Mitgliedskommunen der Lebensregion+ besteht Sand am Main

ohne größere Eingemeindungen umliegender Ortschaften nur aus dem Kernort selbst und weist daher eine vergleichsweise hohe Bevölkerungsdichte auf. Unmittelbar zwischen der Ortslage und dem Main befinden sich verschiedene Stillgewässer wie Maintalarme und Baggerseen.

Auf der gegenüberliegenden Mainseite befindet sich die Stadt Zeil am Main. Besonderes Merkmal der Stadt ist der dicht bebaute Altstadtbereich. Darüber hinaus ist die Stadt neben Ebelsbach-Eltmann der einzige Ort mit einem Bahnanschluss. Die sich am Main gegenüberliegenden Kommunen Ebelsbach und Eltmann bilden den östlichen Siedlungsschwerpunkt. Die Stadt Eltmann zählt nach Knetzgau und Zeil am Main mit zu den bevölkerungsmäßig größten Orten der ILE-Region. Vergleichbar mit Zeil am Main besteht auch hier eine kompakte Altstadtstruktur, die direkt am Mainufer liegt. Neben dem Kernort gibt es auch hier sechs weitere Ortsteile und ein großes Gewerbegebiet auf der anderen Mainseite. Die Gemeinde Ebelsbach erstreckt sich vom mainnahen Kernort bis ins Lautertal.

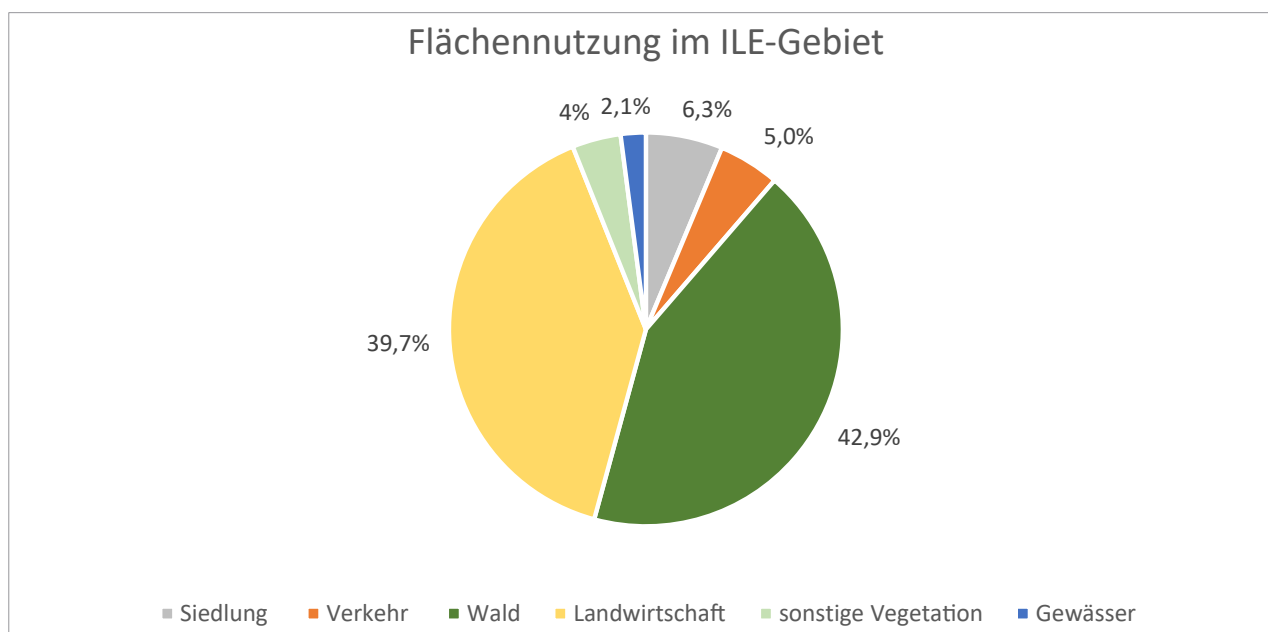


Abbildung 8: Flächennutzung in der Region prozentual unterteilt in die verschiedenen Nutzungstypen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik



Abbildung 9: Ortskern Eltmann am Main. Quelle: Daniel Purkert

Wie die bereits genannten Gemeinden entlang des Mains bestehen auch die Kommunen Kirchlauter, Breitbrunn, Oberaurach und Rauhenbrach jeweils aus mehreren Ortsteilen. Hier sind die einzelnen Ortsteile jedoch in ihrer Größe ähnlicher als in den erstgenannten Kommunen, in denen es immer einen deutlich größeren Kernort gibt. Stettfeld und Priesendorf bestehen primär nur aus je einem Ortsteil ohne weitere Eingemeindungen.

Die Kommunen und ihre einzelnen Ortsteile verfügen zumeist über historische Ortskerne mit häufig ehemals landwirtschaftlich genutzten Hofanlagen

in Fachwerkbauweise. Den Hofanlagen sind oft größere Garten- oder Freiflächen zugeordnet. An die im Vergleich zur heutigen Siedlungsgröße eher kleinen historischen Ortskerne schließen sich Neubaugebiete an. Diese sind überwiegend mit Einfamilienhäusern bebaut, die nach 1950 errichtet wurden. Im Weiteren wird mit Neubaugebieten in fast allen Fällen von Einfamilienhaussiedlungen gesprochen. Neben Punktbauten befinden sich dort auch häufig Reihenhäuser. Mehrfamilienhäuser, meist in Zeilenbebauung, kommen in der Lebensregion+ jedoch nur selten vor.

Der Kernort Knetzgau besitzt bereits einen auffällig großen historischen Ortskern, angesichts der Tatsache, dass es sich dabei nicht um eine Stadt, sondern um einen dörflichen Ortskern handelt. Im Westen und Norden des Ortskerns erstrecken sich weitläufige Neubausiedlungen. Im Südosten schließt sich ein großflächiges Gewerbegebiet an. Ähnlich verhält es sich bei der Gemeinde Sand am Main. Neben dem etwas kleineren historischen Ortskern schließen sich südlich halbkreisförmig Neubaugebiete an, während sich im Norden mit einem Kieswerk ein Industriestandort befindet.

Zeil am Main verfügt neben dem eng bebauten historischen Stadtkern über mehrere sich lang erstreckende Neubaugebiete in Richtung Nordwesten.



Abbildung 10: Ebelsbach - Gleisenau Panorama. Quelle: Daniel Purkert

Auch hier ergänzen sich im Westen und vor allem südlich des Bahnhofes entlang der Zugstrecke mehrere Gewerbegebiete. Der historische Ortskern von Ebelsbach ist mit dem Ortsteil Gleisenau durch ein sich an den beiden historischen Ortskernen entlangziehendes Neubaugebiet verbunden. Südlich des Bahnhofes und der Bahnschienen befindet sich auch hier ein größeres Gewerbegebiet, welches allerdings bereits der Stadt Eltmann zugehörig ist. Eltmann wiederum verfügt neben der historischen Kernstadt über mehrere sternförmig nach Süden vom Stadtkern ausgehende Neubaugebiete.

Sowohl in den dezentraler gelegenen Kommunen Kirchlauter, Breitbrunn, Stettfeld und Rauhenebrach als auch in den einzelnen Orts- beziehungsweise Stadtteilen der beschriebenen Kommunen entlang des Mains gibt es weitestgehend nur die historischen Ortskerne. Diese werden häufig von bäuerlichen Hofanlagen und ehemaligen Wirtschaftsgebäuden geprägt. Im Falle der meisten Ortschaften bestehen neben den historischen Ortskernen nur einzelne Straßenzüge mit neueren Einfamilienhäusern oder auch selten kleine Quartiere mit mehreren Straßen. Einige besonders kleine Ortschaften weisen nahezu keinerlei Neubauten neben den alten Hofanlagen auf. In einzelnen Fällen bestehen die Ortsteile nur aus einem ehemaligen Gut.



Abbildung 11: Rathaus in Oberaurach. Quelle: Gemeinde Oberaurach



Abbildung 12: Kirche St. Matthäus in Breitbrunn. Quelle: Christine Bender

Die Baukultur der Kommunen der Lebensregion+ lässt sich im Allgemeinen in die typisch fränkischen Bautraditionen einordnen. So spielen neben der Fachwerkkonstruktion auch das Einsetzen des Baumaterials Sandstein eine wichtige Rolle. Bedeutende kommunale oder kirchliche Bauwerke sind in mehreren Orten über die Jahrhunderte mit einem Sandsteinmauerwerk errichtet worden, um somit einen beständigen und gehobenen Standard, in manchen Fällen auch Wehrhaftigkeit und Wohlstand zu symbolisieren. Auch profane Wohnbauten von wohlhabenderen Bürgern wurden in diesem, im Vergleich zum Fachwerk, kostspieligeren Material erbaut, um den Reichtum des Besitzers widerzuspiegeln. Neben dem repräsentativen Charakter des Sandsteins wurde er auch aus Brandschutzgründen verwendet. Die bauliche Verwendung des Materials ist sowohl in bearbeiteter Form als Quaderstein sowie als Bruchstein erkennbar. An einigen Stellen wurde der Sandstein verputzt, während einzelne Fassadenelemente wie Fenstergiebel und -bänke, Ohrungen, Gesimse und andere architektonische Merkmale unverputzt blieben. Kleine Kunstdenkmäler wie Statuen, Kriegsdenkmäler, Bildstöcke, Hofportale oder Grabsteine sind zumeist ebenfalls aus Sandstein gefertigt.



Baugeschichtlich lässt sich eine Großzahl der steinernen Kirchenbauten und Herrenhäuser dem Barock (17. - 18. Jahrhundert) zuordnen. Ebenso stammen viele Bildstöcke aus dem Barock. Einige der Kirchen lassen sich in ihrem Ursprung jedoch auch noch der mittelalterlichen Gotik zuordnen, haben aber über die Jahrhunderte teilweise größere Erweiterungen oder Umbauten erfahren. Des Weiteren stellen einige repräsentative und ortsbildprägende Steinbauten durch einen Stufengiebel eine Besonderheit dar.

Neben steinernen Erzeugnissen bieten jedoch auch Fachwerkbauten eine reichliche Fülle des denkmalgeschützten Bestandes der Ortschaften. Prägend sind profane Hofanlagen mit wirtschaftlichen Nebengebäuden oder auch Bürgerhäuser,

welche häufig ein steinernes Erdgeschoss aufweisen, auf welches ein oder mehrere Fachwerkgeschosse mit Satteldach aufgesetzt sind. Auch Walmdächer und Halbwalmdächer kommen häufig vor, Mansarddächer vereinzelt. Während nur die wenigsten von ihnen mittelalterlichen Ursprungs sind, bestehen viele Fachwerkbauten aus der Renaissance (16. - 17. Jahrhundert) beziehungsweise dem Barock. Ein Großteil lässt sich jedoch dem 19. und frühen 20. Jahrhundert zuordnen. In den meisten Kommunen mit ihren ländlich geprägten Ortsteilen stehen die Bauten giebelständig zur Straßenflucht. Im Gegensatz dazu stehen die Bauten in den beiden Kernstädten von Zeil am Main und Eltmann häufig traufständig, da die Gebäude in den seit dem Mittelalter gewachsenen und damals innerhalb einer Stadtmauer eng bebauten Altstädten, nah beieinanderstanden. Bei traufständigen aneinandergrenzenden Bauten teilen sich diese die massiven Brandmauern miteinander, welche brandbeständiger sind. Typische Stilelemente des fränkischen Fachwerks sind die Anwendungen des Andreaskreuzes, sogenannter Feuerböcke mit Nasen und Rauten. Mit diesen aus Holz ausgestalteten Formen, die dem Gefache ihr Gepräge geben, wird sowohl den statischen als auch ästhetischen Gegebenheiten der ortstypischen Fachwerkhäusern Rechnung getragen.

Denkmalensembles der Lebensregion+ bestehen in der Mainstraße in Eltmann und die Altstadt Zeil am Main stellt ein eigenes Ensemble dar. Weitere größere und zusammenhängende Gebiete mit Baudenkmalern befinden sich beispielsweise in der Stettfelder Straße in Ebelsbach, in der Westheimer Straße im Knetzgauer Ortsteil Westheim, in der Kirchlauterer Hauptstraße, in der Hauptstraße des Rauhenebracher Ortsteils Untersteinbach und in der Stettfelder Hauptstraße.



Abbildung 13: Kirchplatz mit Mariensäule in Sand am Main. Quelle: Sand am Main

## 2.3 Daseinsvorsorge und Infrastruktur

Im System der zentralen Orte, welches die Versorgungsschwerpunkte hierarchisch ordnet und nach vorhandenen Einrichtungen bzw. Infrastrukturen gliedert, finden auch die Gemeinden der Lebensregion+ eine entsprechende Zuordnung.

Knetzgau, Zeil am Main, Ebelsbach, Eltmann und Rauheenebrach bilden die Grundzentren der Region. Rauheenebrach ist dabei die einzige Gemeinde mit zentralörtlicher Funktion, die nicht im Maintal liegt. Die Gemeinde Kirchlauter ist als besonders strukturschwache Gemeinde definiert. Die gesamte Planungsregion Main-Rhön, zu der auch der Landkreis Haßberge gehört, stellt einen Raum mit besonderem Handlungsbedarf dar. Die Gemeinde Priesendorf, die als Teil des Landkreises Bamberg dem Re-

gionalplan Oberfranken-West zuzuordnen ist, fällt ebenfalls in die Gebietskulisse des Raumes mit besonderem Handlungsbedarf. Nahegelegene Mittelzentren sind die Stadt Ebern im Nordosten und die Städte Haßfurt und Gerolzhofen im Westen. Im Südosten liegt mit Burgebrach ein weiteres Mittelzentrum in der Nähe der Lebensregion+. Oberzentren im Umfeld der ILE-Region sind die Mittelstädte Schweinfurt und Bamberg. In etwas größerer Entfernung befindet sich mit der Stadt Coburg ein weiteres Oberzentrum.

Die Lebensregion+ ist verkehrstechnisch gut vernetzt und an das Umland angebunden. Für den Individualverkehr stellt die Autobahn 70 die wichtigste überregionale Verkehrsachse der Region dar.

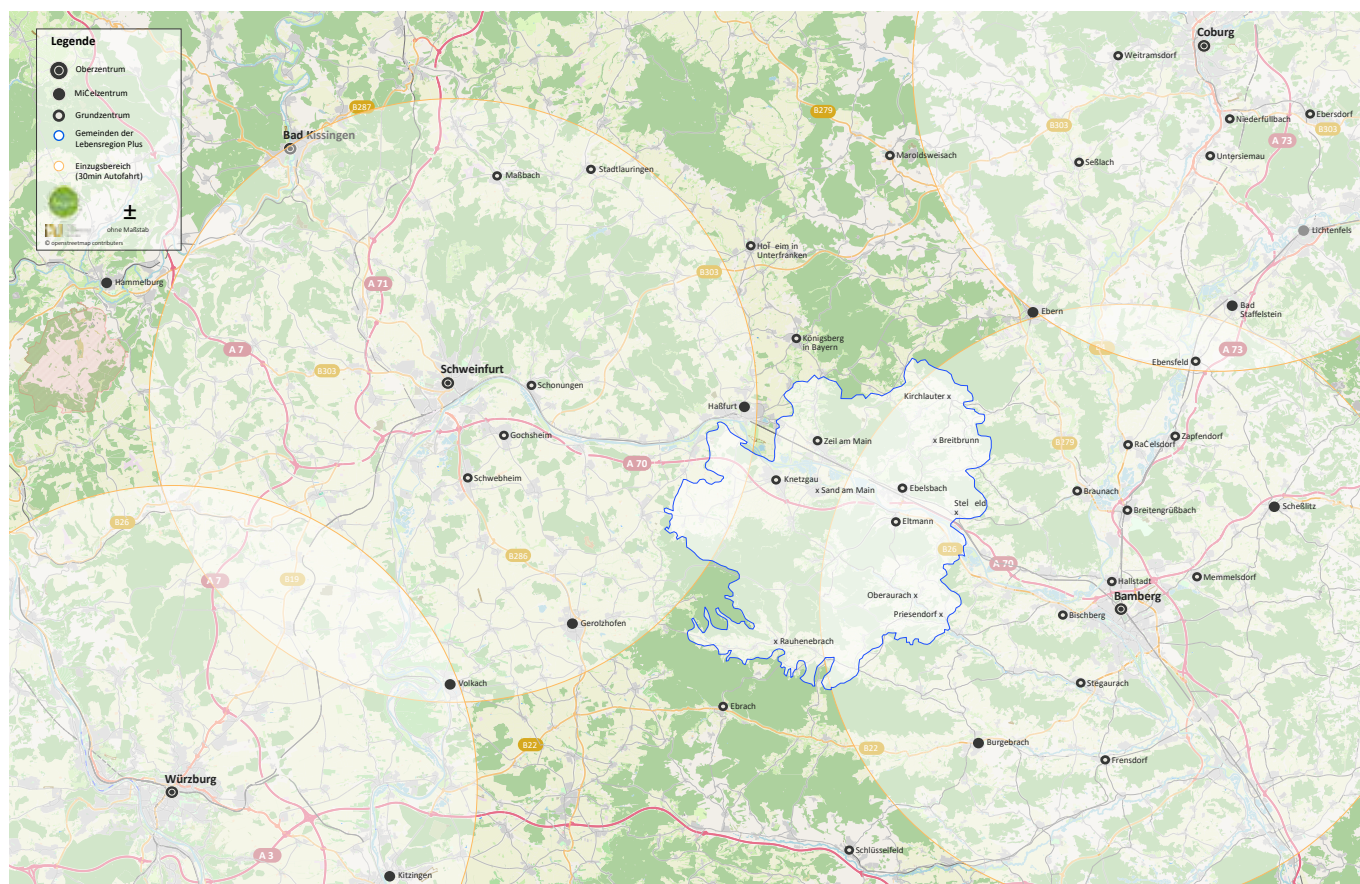


Abbildung 14: Darstellung der zentralen Orte in und um die Lebensregion+ und der Entfernungen von Oberzentren. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: LEP Bayern

m Gebiet der ILE-Region befinden sich zwei Autobahnanschlussstellen (Knetzgau und Eltmann). Neben der Autobahn verläuft untergeordnet die Bundesstraße 26 (B 26) annähernd parallel zur Autobahn durch das Maintal. Während die Autobahn die Siedlungsgebiete bewusst umgeht, erschließt die Bundesstraße im Westen aus Richtung Schweinfurt und Haßfurt kommend die Stadt Zeil am Main, die Gemeinde Ebelsbach, nach Überquerung des Mains die Stadt Eltmann sowie mehrere Ortsteile der genannten Gemeinden und führt weiter in Richtung Osten nach Bamberg. Die übrigen Mitgliedsgemeinden und Ortsteile der Lebensregion+ sind über ein Netz von Landes- und Kreisstraßen an die genannten Verkehrsknotenpunkte angebunden.

Neben den Autobahnanschlussstellen gibt es weitere lokal bedeutende Verkehrsknotenpunkte zwischen Bundesstraßen und Staats- beziehungsweise Kreisstraßen.

Im Nordosten der Region kreuzen sich im Kernort Kirchlauter mehrere Staats- und Kreisstraßen. Im südlichen Bereich der Region, welcher von der Autobahn und der Bundesstraße weiter abgelegen ist, werden Priesendorf, der Rauhenebracher Ortsteil Untersteinbach und drei Ortsteile der Kommune Oberaurach (Kirchaich, Tretendorf, Unterschleichach) je mit einer Kreuzung mehrerer Staats- und Kreisstraßen bedient. Zusätzlich zu den genannten Knotenpunkten befinden sich in den Kernorten der größeren Siedlungsgebiete (Knetzgau, Sand am Main) ebenfalls Kreuzungen zwischen Staats- und Kreisstraßen und Teilweise auch Übergänge zur B 26 (Zeil am Main, Ebelsbach, Eltmann).

Ergänzend zum Individualverkehr führt eine Bahnlinie durch die Lebensregion+. Die zweigleisige und elektrifizierte Hauptbahn Bamberg-Rottendorf verläuft in West-Ost-Richtung von Würzburg, Schweinfurt, Haßfurt kommend durch das Maintal über die Kommunen Zeil am Main, Ebelsbach und Stettfeld. In östlicher Richtung führt sie weiter nach Bamberg. Haltepunkte entlang der Strecke in der Region sind die beiden Bahnhöfe Zeil am Main und Ebelsbach-

Eltmann. Die Bahnhöfe liegen im westlichen Grenzgebiet des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) und werden von der RB 53 bedient, die stündlich zwischen Bamberg und Haßfurt pendelt. In den Morgenstunden besteht werktags zusätzlich ein Halbstundentakt, während bis 01:00 Uhr täglich noch einzelne Verbindungen verkehren.

Neben dem Schienenverkehr werden die einzelnen Ortschaften der Lebensregion+ vor allem durch Busse erschlossen.

Die westlich gelegenen Orte der Region sind durch eine Buslinie mit Haßfurt und dem Kernort Knetzgau verbunden. Die Ortsteile von Zeil am Main sind durch zwei Linien mit der Kernstadt, Haßfurt und Ebern verbunden. Im nördlichen Teil der Region sind die Gemeinden Kirchlauter und Breitbrunn mit ihren Ortsteilen teilweise durch mehr als vier Buslinien an das Nahverkehrsnetz angebunden, welche die Orte untereinander verbinden und eine Anbindung nach Ebern, Ebelsbach und Baunach gewährleisten. Der Süden der ILE-Region wird im Falle der Ortsteile von Oberaurach durch weitestgehend zwei Buslinien und im Falle der Ortsteile von Rauhenebrach durch vier Buslinien erschlossen. Diese stellen in nordwestlicher Richtung eine Verbindung nach Zeil, Ebelsbach, Knetzgau und Haßfurt, in südwestlicher Richtung nach Ebrach und für die südöstlichen Ortsteile nach Bamberg, Walsdorf und Schönbrunn her. Neben dem Schienenverkehr sind die im Maintal gelegenen Mitgliedsgemeinden durch jeweils zwei bis drei Buslinien untereinander und mit den jeweils nördlich und südlich angrenzenden Gemeinden sowie teilweise mit Haßfurt und Bamberg verbunden. Insgesamt ist damit ein Großteil der einzelnen Ortsteile an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen.

Allerdings sind die benachbarten Mittel- und Oberzentren und teilweise auch die Orte untereinander nicht ohne ein- oder mehrmaliges Umsteigen zu erreichen. Die meisten Buslinien verkehren nur werktags zwischen Mittag und Nachmittag, teilweise im Stundentakt oder seltener, teilweise ergänzt durch einzelne Fahrten am Vormittag.

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept  
für die Lebensregion+



Abbildung 15: Darstellung der Verbindungen des öffentlichen Personennahverkehrs in der Region.  
Quelle: VGN

Die Bildungsinfrastruktur ist für die Region und deren Bewohner ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur und bedeutender Faktor für die Attraktivität der Lebensregion+ als Familienstandort. Die Grundschule Zeil-Sand ist an zwei Standorten in Sand am Main und Zeil am Main untergebracht. Weitere Grundschulen befinden sich in Knetzgau, Ebelsbach, Eltmann, Kirchlauter, Oberaurach (Ortsteil Trossenfurt), Rauhenebrach (Ortsteil Untersteinbach) und Priesendorf. Mittelschulen existieren in Knetzgau, Zeil am Main und Eltmann, eine Realschule besteht in Eltmann. Der Schulsprengel der Mittelschule Knetzgau ist identisch mit den Gemeindegrenzen der Kommune. Bei der Mittelschule Zeil am Main umfasst der Schulsprengel zusätzlich zur Stadt Zeil am Main auch noch Sand am Main. Die Mittelschule Eltmann deckt neben der Stadt Eltmann selbst die Kommunen Oberaurach und Rauhenebrach mit ab. Darüber hinaus gibt es in der ILE-Region 28 Kindertagesstätten. Damit befindet sich ein Großteil der Bildungseinrichtungen in den Siedlungsschwerpunkten entlang des Mains. Gymnasien und Berufsschulen sind nicht vorhanden. Die ländlicheren Gebiete in Richtung Steigerwald und Hassberge sowie die zahlreichen Ortsteile der Lebensregion+ verfügen bis auf zwei Grundschulen über keine Bildungseinrichtungen.

Die nächstgelegenen Gymnasien und Hochschulen befinden sich in Haßfurt, Ebern und Bamberg. In der Nähe des ILE-Gebietes befinden sich die Technische Hochschule Würzburg-Schweinfurt (THWS) mit ihrem Standort in Schweinfurt, die Otto-Friedrich-Universität Bamberg und ein Standort der Fachhochschule des Mittelstandes in Bamberg. In Würzburg befindet sich die Julius-Maximilians-Universität.

Im Bereich der Gesundheitsinfrastruktur bilden zwölf Hausärzte die Basis der medizinischen Versorgung. Neben Kirchlauter und Oberaurach (Ortsteil Trossenfurt) konzentrieren sich auch hier die meisten Ärzte auf die größeren Orte entlang des Mains: Knetzgau, Zeil am Main, Sand am Main,

Ebelsbach und Eltmann. Krankenhäuser gibt es in der Lebensregion+ selbst nicht, jedoch mit den Haßberg-Kliniken in Haßfurt und Ebern zwei nahe gelegene Gesundheitseinrichtungen.

Im Bereich der Daseinsvorsorge sind neben der Verkehrsinfrastruktur und den Gesundheitseinrichtungen auch die Einkaufsmöglichkeiten ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität und Attraktivität der Region. Größere Einkaufsmärkte befinden sich in den Kommunen Zeil am Main, Ebelsbach, Sand am Main und Knetzgau. Lediglich im Rauhenebracher Ortsteil Untersteinbach gibt es noch einen Supermarkt, der nicht in den größeren Siedlungsgebieten des Maintals liegt. Ergänzend zu den größeren Einkaufsmärkten gibt es an verschiedenen Stellen kleinere, privat geführte Nahversorger. Diese befinden sich in Eltmann, in verschiedenen Ortsteilen von Oberaurach sowie in Ortsteilen der Kommunen Rauhenebrach und Knetzgau. Auffällig ist jedoch, dass der nördliche Teil der Region mit Kirchlauter und Breitbrunn kaum über Einkaufsmöglichkeiten verfügt und somit auf die weiter entfernten Kommunen am Main angewiesen ist. Generell befinden sich die meisten Versorgungseinrichtungen in den größeren Kernorten und nur in Einzelfällen in dezentralen Ortsteilen.

## 2.4 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Die wirtschaftlichen Rahmendaten zur Beschäftigung haben sich im Raum der Lebensregion+ in den letzten Jahren positiv entwickelt.

Auch bei den Arbeitnehmern am Wohnort ist eine positive Entwicklung zu konstatieren.

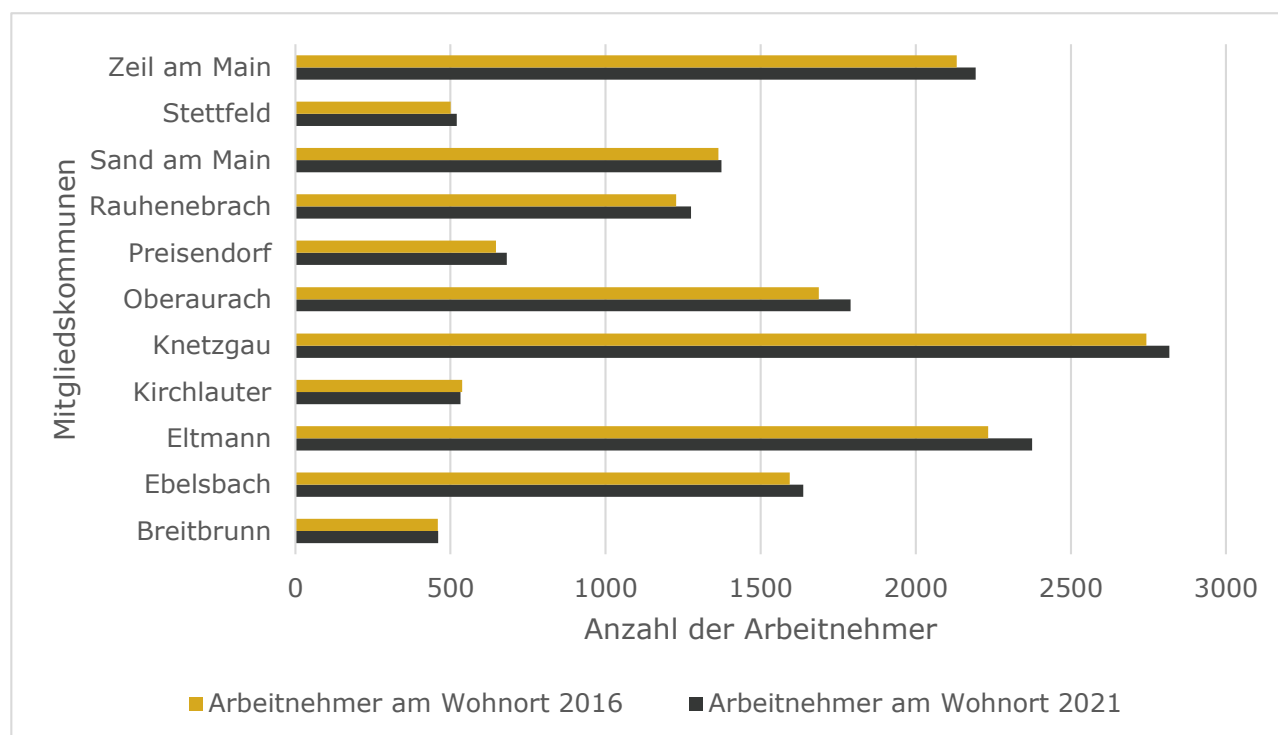


Abbildung 16: Anzahl der Arbeitnehmer am Wohnort in den Jahren 2016 und 2021 unterteilt nach Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort ist kontinuierlich von insgesamt 7.487 im Jahr 2016 auf 7.801 im Jahr 2021 gestiegen, was einem prozentualen Wachstum von 4,2 % entspricht. Ein Großteil der Arbeitsplätze befindet sich in den drei Kommunen Eltmann, Knetzgau und Zeil am Main, die größere Gewerbegebiete ausgewiesen haben. Im Vergleich zum Landkreis Haßberge (6,8 %), Unterfranken (7,1 %) und dem Freistaat Bayern (8,1 %) ist dies ein vergleichsweise geringes Wachstum.

Zwischen den Jahren 2016 und 2021 wuchs deren Zahl von 15.127 auf 15.654 an (3,5 %). In Relation zum Landkreis Haßberge (3,9 %), Unterfranken (6 %) und dem Freistaat Bayern (7,8 %) ist aber auch hier ein vergleichsweise geringeres Wachstum festzustellen.

In fast allen Kommunen wuchs die Anzahl der am Wohnort beschäftigten, wobei das Wachstum in den Kommunen Eltmann, Knetzgau und Oberaurach überdurchschnittlich hoch war.

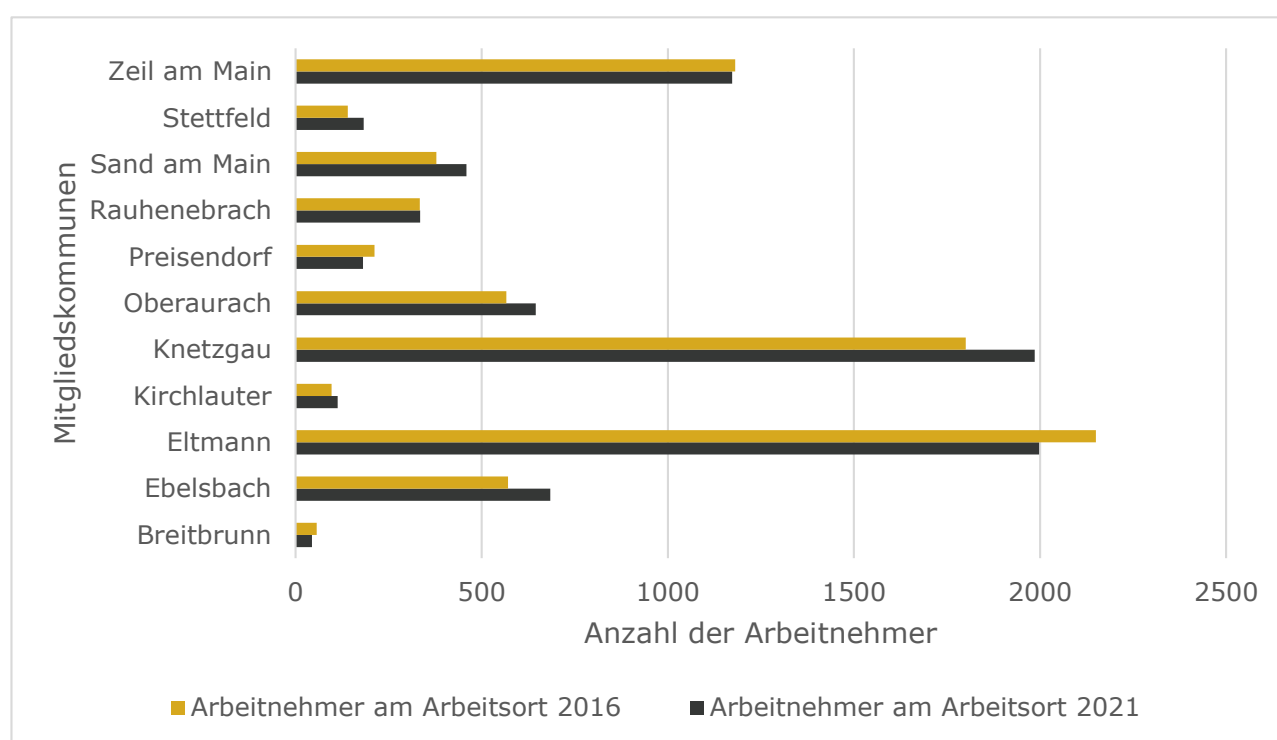


Abbildung 17: Anzahl der Arbeitnehmer am Wohnort in den Jahren 2016 und 2021 unterteilt nach Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

Die Lebensregion+ weist einen negativen Pendler-saldo auf, welcher sich in den vergangenen Jahren leicht erhöht hat. Dieser Umstand ist ebenfalls den attraktiven Zentren in direkter Nachbarschaft wie den Städten Bamberg, Schweinfurt und Haßfurt geschuldet, in welche viele Arbeitnehmer aus der Region pendeln. Allerdings ist auch ein Anstieg der Anzahl von Arbeitsplätzen innerhalb der Region erkennbar.

Die Zahl der Arbeitslosen sank im Vergleich zum Jahr 2015 leicht von 696 auf 645 Personen im Jahr 2021 und bleibt dabei auf einem insgesamt niedrigen Niveau.

Zum Stichtag 30.06.2022 dominierte das produzierende Gewerbe als Arbeitgeber in der Lebensregion+, während der Dienstleistungssektor sowie der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftig-

ten in der Land- und Forstwirtschaft eher gering ausfielen.

Dennoch prägt die Land- und Forstwirtschaft durch ihren hohen Flächenanteil und ihre kultur-räumliche Bedeutung die Region maßgeblich. Insgesamt machen diese Flächennutzungen im Jahr 2021 82,6 % der Fläche der ILE-Region aus, wobei 42,9 % als Waldfläche und 39,7 % als Landwirtschaftsfläche definiert sind. 11,3 % der Flächennutzung entfielen auf Siedlung und Verkehr und 2,1 % auf Wasser, wobei sich die prozentualen Anteile aller Flächennutzungsarten gegenüber 2015 nur geringfügig verändert haben.

Tabelle 1: Anzahl der Arbeitnehmer am Arbeitsort in den Jahren 2016 und 2021 unterteilt nach Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

	<b>Lebensregion+</b>	<b>Landkreis Haßberge</b>	<b>Unterfranken</b>	<b>Bayern</b>
<b>Arbeitslose 2021 (Jahresdurchschnitt)</b>	645	1460	24.054	262.186
<b>Beschäftigte am Wohnort</b>	15.654	36.350	558.072	5.646.006
<b>Arbeitslosenquote</b>	4,0 %	3,9 %	4,1 %	4,4 %

Im Vergleich zum Jahr 2005 ist ein Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe verschwunden. Gab es 2005 noch 521 Betriebe, so sind es 2020 nur noch 305. Vor allem die Zahl der Betriebe mit einer Fläche unter 5 Hektar ist drastisch um 83 % von 172 auf 29 Betriebe zurückgegangen, was zu einer durchschnittlich größeren Fläche pro Betrieb führt.



## 2.5 Kulturlandschaft und regionale Identität

Die Kulturlandschaft der ILE-Region verbindet Bier- und Weinfranken. Mehrere Kommunen der Lebensregion+ wie Eltmann, Knetzgau und Zeil am Main gehören zum Abt-Degen-Weintal. Dieses erstreckt sich zwischen Schweinfurt und Bamberg im Nordosten des Steigerwalds und am Südrand der Haßberge. Der Weinbau hat in dieser Region eine lange Tradition, musste aber aufgrund verschiedener historischer Umstände lange Zeit ruhen. Seit den 60er Jahren wird hier jedoch wieder hauptsächlich die Rebsorte Silvaner angebaut und viele junge Winzerinnen und Winzer haben die Tradition wiederaufleben lassen.

Historisch ist der Anbau vor allem auf die Mönche der umliegenden Klöster, beispielsweise dem Bamberger Kloster Michelsberg, zu verdanken, welche im Zuge der Christianisierung im 8. Jahrhundert den Weinbau mit in die Region brachten.

Aber auch das Bierbrauen hat in der Region Tradition und kann auf bekannte Brauereien wie die 1908 gegründete Brauerei Göller in Zeil am Main oder diverse Bierkeller in der Region verweisen.

Naturräumlich gliedert sich die Landschaft der Lebensregion+ in den südlichen Teil des Naturparks Haßberge im Norden der ILE und den Naturpark Steigerwald südlich des Mains. Die beiden Mittelgebirge werden durch das Maintal getrennt, wobei die Randhöhen beider Waldgebirge zum Main hin steil abfallen.

In den Haßbergen dominieren Mischwälder, die von landwirtschaftlich genutzten Flächen und Weinhängen begrenzt werden. Typisch für die Region sind auch die weit verbreiteten Streuobstwiesen sowie zahlreiche Steinbrüche, die der Region ihren kulturhistorischen Reiz verleihen. Der Steigerwald gehört zum Fränkischen Keuper-Lias-Land und ist im Bereich der ILE-Region durch dichte Buchenwälder geprägt. Ähnlich wie in den Haßbergen werden die Waldgebiete vor allem um die Gemeinden Oberaurach und Priesendorf von landwirtschaftlich genutzten Flächen begrenzt.

Die Gebiete des Naturparks sind durchzogen von Landschafts- und Vogelschutzgebieten. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Naturschutzgebieten, die sich vor allem auf der Südseite entlang des Mains sowie nördlich von Zeil am Main erstrecken. In diesen kulturlandschaftlich reizvollen Räumen gibt es verschiedene Wander- und Radwege, die sowohl Touristen als auch Einheimischen die Möglichkeit bieten, die einzigartige Natur der Lebensregion+ zu erleben. Auf diese wird im Kapitel 2.6 Tourismus näher eingegangen.



Abbildung 18: Wandern am Spitzberg. Quelle: Ulla Schmidt



Abbildung 19: Schloss Ebelsbach. Quelle: Daniel Purkert

## 2.6 Kultur, Freizeit und Tourismus

---

Im Bereich Kultur und Freizeit verfügt die Lebensregion+ über ein reichhaltiges Portfolio an Einrichtungen, Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten. Auch der Tourismus spielt in der Region eine zentrale Rolle.

Bedeutende kulturhistorische Stätten, wie Kirchen, Schlösser und Museen sind in einer Vielzahl vorhanden. Als herausragende Beispiele sind hierbei Schloss Gleisenau, Schloss Oberschwappach und Schloss Ebelsbach, das Wasserschloss in Kirchlauter, die Pfarrkirchen in Eltmann und Sand am Main sowie der historische Marktplatz, das Käppele und das Hexendokumentationszentrum in Zeil am Main zu nennen. Diese und viele weitere Attraktionen prägen die Region.

Neben herausragenden Einzeldenkmälern gibt es flächenhafte Ensembles wie die Altstädte von Zeil am Main und Eltmann sowie zahlreiche historische Dorfkerne. Mit dem Naturpark Steigerwald, dem Naturpark Haßberge und den Flusstälern von Main und Lauter verfügt das ILE-Gebiet auch über naturräumliche Attraktionen. Der Veranstaltungskalender der Region ist mit zahlreichen Volks- und Heimatfesten gefüllt und wird durch Konzerte und Events ergänzt.

Die touristische Infrastruktur wurde in den letzten Jahren durch eine Reihe von Attraktionen wie das



Abbildung 21: Erlebnispfad Tretendorfer Weiher.  
Quelle: Oberaurach

Abt Degen Weintal, mehrere Naturlehrpfade sowie ein ausgebautes Rad- und Wanderwegenetz aufgewertet. Außerdem besteht in der Stadt Eltmann das Regionale Informations- und Tourismuszentrum für die Naturparke Steigerwald und Haßberge.

Im nördlichen Steigerwald gibt es insgesamt 43 Wanderwege, welche im Projekt des 5-Sterne-Wanderns der Kommunen Knetzgau, Oberaurach, Rahenebrach, Sand am Main und Eltmann ausgewiesen sind. Zu den Wanderwegen gehören neben



Abbildung 20: Marktplatz und Käppele in Zeil.  
Quelle: Zeil am Main



Abbildung 22: Panoramaschaukeln am Schlossberg  
Zell am Main. Quelle: Marco Deppner

den thematischen Steigerwald-Runden auch verschiedene Erlebnis-Pfade und eine Reihe von örtlichen Rundwegen in den einzelnen Gemeinden. Entlang der Wanderwege bestehen mehrere Trekkingplätze und Panoramaschaukeln.

Eine Erschließung der herausragenden Sehenswürdigkeiten und historisch bedeutsamen Orte, wie der Wallfahrtskirche Maria Limbach oder dem Aussichtsturm Wallburg, ist ebenso gegeben, wie der Besuch einer Reihe von Aussichtspunkten.

Auch im nördlich des Mains gelegenen Teil der Lebensregion+ gibt es im Zusammenhang mit dem Naturpark Haßberge eine Vielzahl an themenorientierten Wanderwegen. So lässt sich entlang von Weinbergen auf geführten Routen durch das Abt-Degen-Weintal wandern und radfahren, ebenso wie sich die Tradition der Bierbrauerei mithilfe des Wein- und Bierexpresses 1169 vom VGN (Verkehrsverbund Großraum Nürnberg) entdecken lässt. Anderweitige Verköstigungen der Natur lassen sich beim Genusslerlebnisweg Kirchlauter entlang der zahlreichen Streuobstwiesen erkunden. Für Wanderer sind auch die vielen Steinbrüche, markanten Steinfelsen und rätselhaften Felsenhöhlen um Breitbrunn ein Highlight. Geführte Wege führen entlang dieser Orte, welche mit verschiedenen Skulpturen geschmückt sind. Neben weiteren lokalen Rundwegen



Abbildung 23: Weinberg Ziegelanger in Zeil am Main. Quelle: René Ruprecht

ist die nördliche Lebensregion+ auch an die umliegende Wanderlandschaft der Haßberge mit ihren Schlössern, Burgen und Ruinen angebunden.

Bei den touristischen Kennzahlen ist in den letzten Jahren trotz vielfältiger Attraktionen ein Rückgang der Beherbergungsbetriebe und der Übernachtungen zu verzeichnen (siehe folgende Abbildung). Dies ist unter anderem im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu sehen. Beispielhaft für die Region werden in den folgenden Untersuchungen fünf Kommunen der Lebensregion+ exemplarisch betrachtet. Dazu zählen drei Orte, die am Main gelegen sind: Die beiden am Nordufer gelegenen Kommunen Zeil am Main und Ebelsbach und die am Südufer gelegene Stadt Eltmann. Zusätzlich werden mit Oberaurach und Rauhenebrach noch zwei Orte in der ländlicheren und dezentraleren Gegend betrachtet.

So hat sich beispielsweise in Ebelsbach die Anzahl der Betriebe mit 10 und mehr Betten zwischen 2016 und 2021 von 4 auf 2 halbiert. Parallel dazu sind auch die Übernachtungen von über 8.300 pro Jahr auf knapp 3.500 zurückgegangen (-58,6 %). In einigen anderen Kommunen hingegen konnte die Zahl der Beherbergungsbetriebe gehalten werden, auch wenn die Übernachtungszahlen rückläufig waren. So weist Eltmann im Zeitraum von 2016 bis 2021 eine stabile Anzahl von 4 Betrieben auf, die Übernachtungen gingen jedoch von über 12.500 auf knapp 7.400 zurück (-41,1 %). In Oberaurach ist nur ein leichter Rückgang der Übernachtungen von über 5.200 auf ca. 4.400 (-16,3 %) pro Jahr bei konstant 3 Betrieben zu verzeichnen. Ähnlich verhält es sich in Zeil am Main, wo die Zahl der Übernachtungen bei konstant 4 Betrieben von über 6.600 auf gut 5.000 (-24,2 %) zurückgegangen ist. In vielen anderen Gemeinden der Lebensregion+ ist die Zahl der Beherbergungsbetriebe geringer oder es gibt gar keine Betriebe.

Ein starker Rückgang von Beherbergungsbetrieben lässt sich hingegen sowohl im Freistaat Bayern mit einem Minus von 32,9 %, im Regierungsbezirk Unterfranken bei einem Minus von 31,4 % und im

Landkreis Haßberge mit -40,4 % konstatieren. Diese Werte stellen also durchaus den ungefähren Durchschnitt der ILE-Region dar, auch wenn es innerhalb der Region zwischen den einzelnen Gemeinden große Sprünge im Rückgang der Übernachtungszahlen gibt. Dieser bayernweit starke Rückgang steht jedoch eindeutig im Zusammenhang mit den Folgen der Corona-Pandemie und dem daraus resultierenden Rückgang des Reiseverkehrs. Sowohl bei den Mitgliedsgemeinden als auch bei den Daten des Landes, des Regierungsbezirks und des Landkreises gibt es zwischen den Jahren 2019 und 2020 einen deutlichen Bruch, bei dem die Zahlen schlagartig zurückgehen. In den Jahren zuvor war in Bayern und Oberfranken ein kontinuierlicher Anstieg der Übernachtungszahlen zu verzeichnen. Im Landkreis Haßberge blieben die Zahlen auf einem ähnlichen Niveau. Auch in den Gemeinden der Lebensregion+ blieben die Über-

nachtungszahlen in den Jahren vor der Corona-Pandemie in der gleichen Größenordnung. In Eltmann und Oberaurach war ein leichter Anstieg zu verzeichnen, in den anderen Gemeinden jedoch auch ein leichter Rückgang.

Im Vergleich zur Entwicklung der Übernachtungszahlen fällt der Rückgang der Beherbergungsbetriebe in absoluten Zahlen jedoch vergleichsweise gering aus. Mit Ausnahme von Ebelsbach hat sich die Anzahl der Beherbergungsbetriebe in allen Kommunen nicht negativ verändert und im Falle von Rauhenebrach im Jahr 2021 sogar um einen Betrieb erhöht.

Der Anteil der Übernachtungsgäste aus dem Ausland ist in der Lebensregion+ eher gering und spielt bisher folglich eine untergeordnete Rolle im Tourismus, sollte aber nicht vernachlässigt werden. Ebelsbach mit einem Anteil von 14,2 % und Zeil am

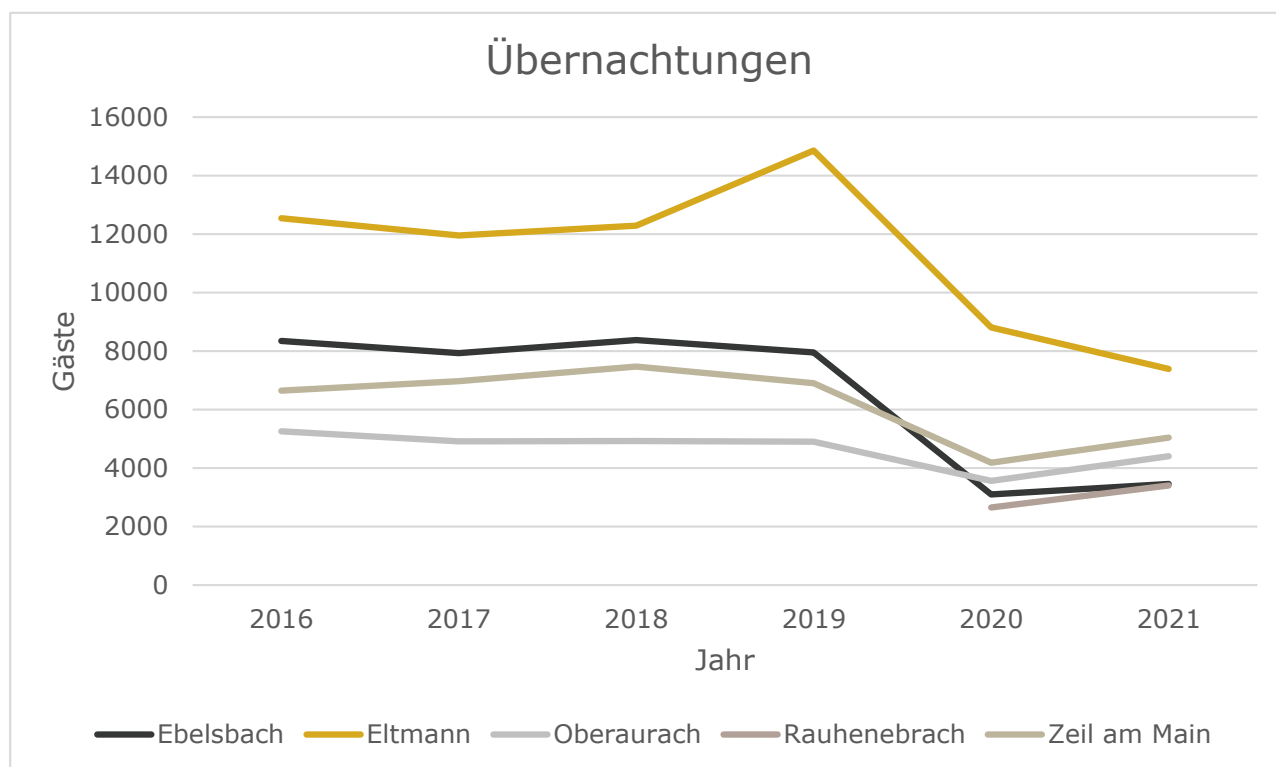


Abbildung 24: Anzahl der Übernachtungsgäste zwischen 2016 und 2021 in den genannten Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

Main mit 12,2 % an der Gesamtzahl der Gäste im Jahr 2021 sowie Eltmann und Rahenebrach mit einem Anteil von jeweils 9,6 % stechen hier etwas hervor. Oberaurach weist mit einem Anteil von 4,9 % im Vergleich zu den anderen Kommunen den geringsten Anteil auf. Im Vergleich zum Regierungsbezirk Unterfranken mit 6,3 % und dem Landkreis Haßberge mit 6,2 % liegen die genannten Gemeinden allerdings überwiegend auf einem deutlich höheren Niveau. Lediglich im Vergleich zum Freistaat Bayern mit 11,2 % können nur Ebelsbach und Zeil am Main die Landesmarke übertreffen. Auffällig in der ILE-Region im Bereich der ausländischen Gäste ist eine Verdoppelung der Gästeankünfte pro Jahr (von 104 auf 225) zwischen 2016 und 2021 in der Stadt Zeil am Main.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste hat sich in den Jahren 2016 bis 2021 nur geringfügig

verändert und pendelt sich in den meisten Fällen zwischen 1,2 und 2,8 Tagen ein. Ebelsbach hat über die Jahre einen Durchschnitt von 1,9 Tagen gehalten, Eltmann hat leicht von 2 auf 1,8 Tage abgenommen. Auffallend ist die vergleichsweise hohe Tageszahl der ausländischen Gäste mit 2,5 Tagen im Jahr 2016, die jedoch bis 2021 auf 2,1 Tage gesunken ist. Der Durchschnitt des Landkreises ist mit 1,9 bis 2,2 Tagen vergleichbar mit dem der ILE-Region.

Den Tagestourismus zu erfassen stellt sich für eine konkrete Region als sehr schwierig dar. Deswegen wird sich an dieser Stelle an den Kennzahlen aus der Studie des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (dwif) orientiert und auf deren Basis ein Überblick zur tagestouristischen Auslastung der Region ermittelt. Die Grundlagenuntersuchung „Tagesreisen der Deutschen“ weist den einzelnen Tourismusregionen in Deutsch-

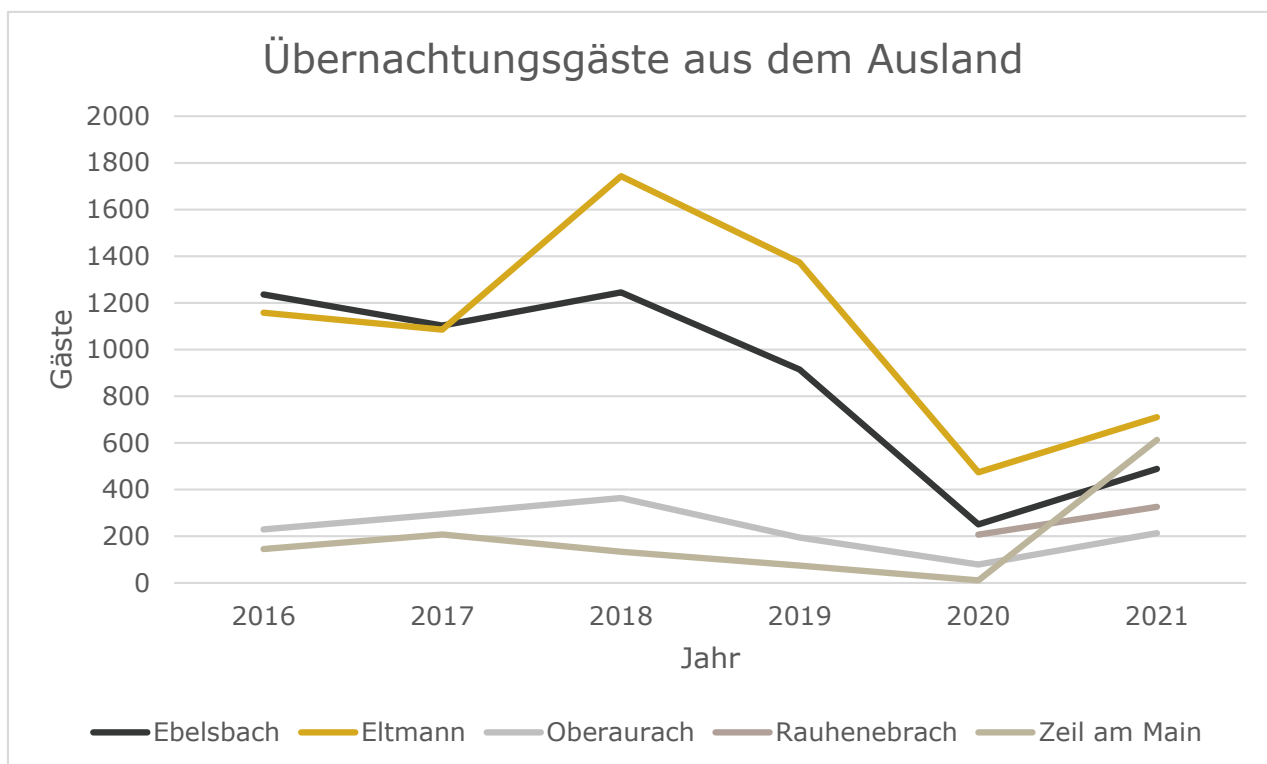


Abbildung 25: Anzahl der Übernachtungsgäste aus dem Ausland zwischen 2016 und 2021 in den genannten Kommunen. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Bayerisches Landesamt für Statistik

land verschiedene Faktoren zu, mit welchen die Gästeübernachtungen multipliziert werden.

Die Lebensregion+ befindet sich in zwei bayerischen Tourismusregionen. Der nördlich des Mains gelegene Teil mit den Kommunen Zeil am Main, Kirchlauter, Breitbrunn, Ebelsbach und Stettfeld gehört den Haßbergen an, die südlich des Mains gelegenen Ortschaften Knetzgau, Sand am Main, Eltmann, Oberaurach, Rauhenebrach und Priesendorf befinden sich in der Region Steigerwald. Mit einem Multiplikator von 5,5 bei den Haßbergen und einem Multiplikator von 10,6 beim Steigerwald besteht zwischen den Mitgliedskommunen der Lebensregion+ ein sehr starker Unterschied. Beispielhaft sollen für beide Teilgebiete anhand von je einer Gemeinde (Ebelsbach in den Haßbergen, Oberaurach im Steigerwald) die Anzahl der Tages-

touristen ermittelt werden, indem die Übernachtungszahlen der entsprechenden Gemeinde mit dem jeweiligen Faktor multipliziert werden.

Beide Orte haben in dem Zeitraum seit 2016 auch in besagtem Jahr den höchsten Stand an Tagestouristen (Ebelsbach 45.930,5 Personen, Oberaurach 55.734,8 Personen). Bis ins Jahr 2019 hält sich dieser Trend grob, fällt dann in beiden Orten stark ab und reguliert sich bis 2021 wieder leicht (Ebelsbach 19.002,5 Personen, Oberaurach 46.671,8 Personen). Diese Entwicklung zwischen den Jahren 2019 und 2021 lässt sich vermutlich auf die Coronapandemie zurückführen. Auffällig ist jedoch, dass Oberaurach weniger stark davon betroffen ist und allgemein mehr Tagestouristen aufweist, obwohl die Gemeinde weniger jährliche Übernachtungen in den Jahren 2016 bis 2019 aufwies.

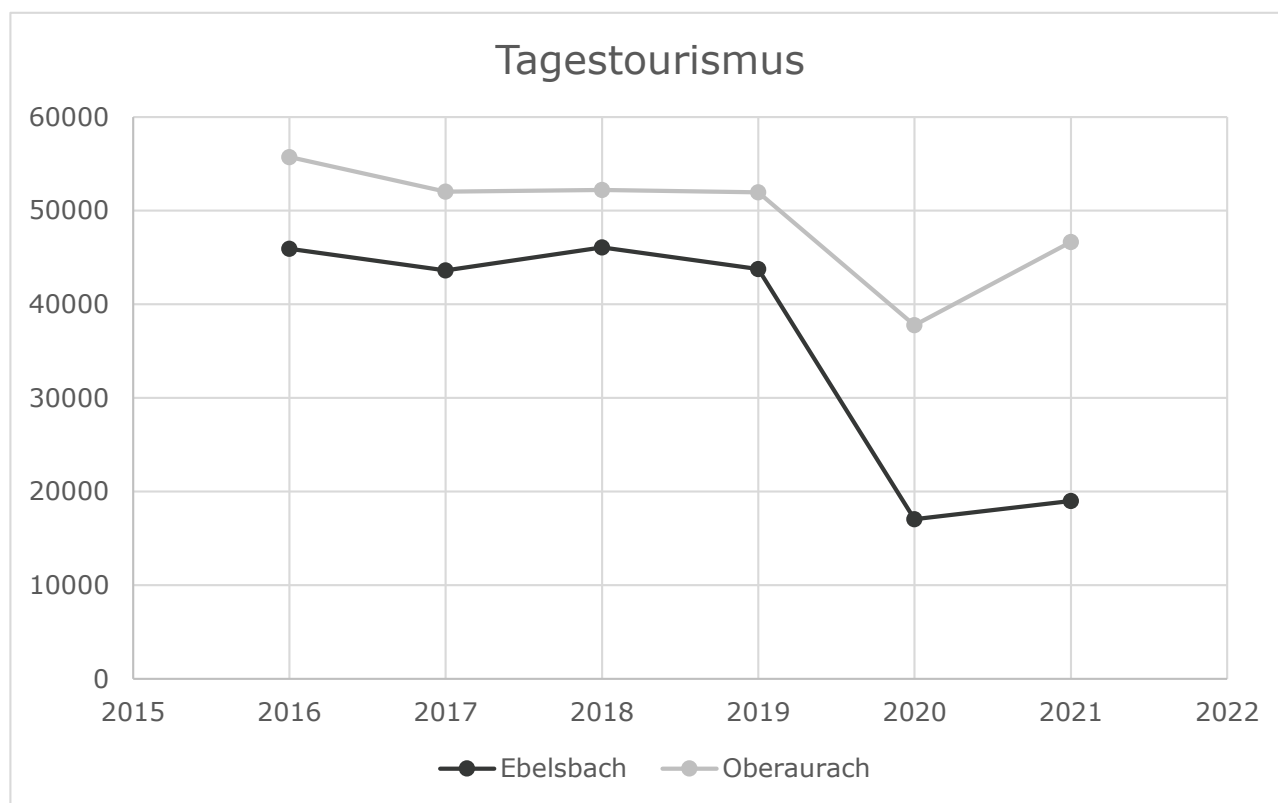


Abbildung 26: Anzahl der Tagesgäste zwischen 2016 und 2021 in Ebelsbach und Oberaurach. Quelle: Eigene Darstellung, Daten: Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr

## 3.0 SWOT-Analyse

---



Die SWOT-Analyse setzt sich aus den Stärken (Strengths), Schwächen (Weaknesses), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) zusammen. Dabei werden die Erkenntnisse aus der vorangegangenen Bestandsanalyse ausgewertet und Entwicklungsmöglichkeiten für die jeweiligen Handlungsfelder abgeleitet. So können Potenziale und Risiken übersichtlich dargestellt und anschließend konkrete Projekte abgeleitet werden. Für ein umfassendes Bild werden zur Bewertung auch die Ergebnisse des Evaluierungsworkshops aus dem Jahr 2023 herangezogen.

Die folgenden Handlungsfelder orientieren sich an den im Evaluierungsworkshops festgelegten Handlungsfeldern für die kommende Förderperiode. Da die demografische Entwicklung einen zentralen Baustein in jedem anderen Handlungsfeld darstellt, ist sie in der Untersuchung ebenfalls aufgeführt.

## Bevölkerung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Insgesamt relativ konstante Einwohnerzahl</li> <li>• Leicht wachsende Zahl der 0 - 6-Jährigen</li> <li>• Steigender Anteil der Personen ab 30 Jahren und steigende Anzahl von Kindern unter 6 Jahren lässt auf hohe Attraktivität für Familien schließen</li> <li>• Positiver Wanderungssaldo in den vergangenen Jahren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vor allem kleinere, peripherer gelegene Orte verlieren an Einwohnern</li> <li>• Nur zwei Kommunen weisen ein Bevölkerungswachstum auf</li> <li>• Abwanderung der jüngeren Bevölkerung bis 30 Jahren</li> <li>• Leicht negative Bevölkerungsprognose</li> <li>• Steigender Anteil der über 65-Jährigen und Pflegebedürftigen</li> <li>• Höherer Anteil älterer Bevölkerung führt zu einem Anstieg der Sterblichkeitsrate</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe zu umliegenden Städten wie Bamberg, Hassfurt und Würzburg erhöhen die Attraktivität der Region</li> <li>• Trend zum Wohnen im ländlichen Raum</li> <li>• Möglichkeiten zum Arbeiten im Homeoffice verringern Pendlerzeiten und erhöhen Attraktivität der Lebensregion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Anstieg des Anteils der älteren Bevölkerungsgruppen erfordert neue Wohnmodelle und infrastrukturelle Anpassungen</li> <li>• Geringes Angebot an günstigem Wohnraum erschwert es jüngeren Bevölkerungsgruppen in die ILE-Region zu ziehen</li> <li>• Schlechte Netzabdeckung verhindert Chancen des Homeoffice</li> </ul>



## Orts- und Innenentwicklung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Historisch gewachsene Orte mit ansprechenden historischen Ortskernen</li> <li>• Ein Großteil der Siedlungsfläche konzentriert sich entlang des Mains – Bündelung und Erreichbarkeit von Funktionen wird erleichtert</li> <li>• Aufwertung der Ortskerne durch bereits durchgeführte oder geplante Dorferneuerungen</li> <li>• Positiver Wanderungssaldo führt zu hoher Nachfrage nach Immobilien und verringert möglichen Leerstand</li> <li>• In einigen Orten viele bereitstehende Bauplätze</li> <li>• Teilweise bestehendes Fernwärmenetz für Neubaugebiete</li> <li>• In einigen Ortschaften kaum Leerstände</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zersiedlung durch Neubauviertel verringert den sozialen Zusammenhalt</li> <li>• Kaum vorhandener Mietwohnraum, v.a. in den kleineren Kommunen, schließt Zielgruppen aus</li> <li>• Kleinere, peripher gelegene Orte haben ein höheres Leerstandsrisiko durch negative Bevölkerungsentwicklung</li> <li>• Bestehende Leerstände (häufig Leerstände in Privatbesitz) – Sowohl Geschäfte als auch Wohnhäuser</li> <li>• Schwierigkeiten beim Erschließen neuer Baugebiete</li> <li>• Bestehende Baulücken</li> <li>• Ungenutzte Sportflächen</li> <li>• Ungleiche Gemeindeentwicklung, da viele Kommunen Flächengemeinden sind</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkere Fokussierung auf die Ortskerne durch Förderprogramme führt zu einer Wiederbelebung selbiger und Reduzierung des Flächenverbrauchs</li> <li>• Begrenzung neu ausgewiesener Siedlungsgebiete führt bei gleichbleibend hoher Nachfrage zur Neunutzung von Immobilien im Ortskern</li> <li>• Neustrukturierung und Anpassung von Bebauungsplänen für bessere Flächennutzung für neuen Wohnraum</li> <li>• Kommunale Ankäufe von Grundstücken und Bauten in Ortskernen</li> <li>• Stärkung des generationsgerechten Wohnens/ Mehrgenerationenwohnen um neue Zielgruppen zu erreichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringere Identifikation mit dem Wohnort durch Pendlersiedlungen</li> <li>• Aussterben von Ortskernen durch weitere Ausweisung neuer Baugebiete am Ortsrand</li> <li>• Steigender Anteil älterer Bevölkerungsgruppen, welche angepasste Wohnformen benötigen</li> <li>• Bevölkerungsverluste vor allem in den kleineren Kommunen können zu erhöhtem Leerstand führen, welcher sich auch negativ auf die Bereiche Infrastruktur und Tourismus auswirkt</li> <li>• Konflikt zwischen Wunsch nach weiteren Bauplätzen und Umwelt- beziehungsweise Landschaftsschutz</li> <li>• Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Bauprojekten durch unsichere finanzielle Rahmenbedingungen wie bspw. Zinsentwicklung und Baukosten</li> </ul>

## Mobilität und Infrastruktur

Stärken	Schwächen
Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gute Anbindung für den Individualverkehr an überregionale Verkehrsachsen wie die A70</li> <li>• Verbindungen zwischen den einzelnen Kommunen sind gut durch Kreis- und Bundesstraßen erschlossen</li> <li>• Es sind zwei Bahnhöfe vorhanden, welche die Region mit den umliegenden Zentren verbinden</li> <li>• Nähe zu zentralen Bahnhöfen für überregionale ÖPNV Verbindungen, bspw. in Bamberg</li> <li>• Grundzentrum in der Region</li> <li>• Guter Zustand des Straßennetzes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teils schlechte Anbindung der peripherer gelegenen Kommunen an den Individualverkehr</li> <li>• Bahnanbindungen sowie zentrale Verkehrsknoten konzentrieren sich entlang des Mains</li> <li>• Busverkehr ist v. a. in den ländlichen Gebieten sehr ausgedünnt</li> <li>• Nur Rauhenebrach nimmt die Funktion eines Grundzentrums wahr und liegt nicht im Maintal</li> <li>• Einige Teile der Lebensregion+ sind als besonders strukturschwache Region gekennzeichnet</li> <li>• Zentrale Infrastrukturen konzentrieren sich allgemein in den größeren Kommunen der Lebensregion+ entlang des Maintals</li> <li>• Starker Durchgangsverkehr in einigen Orten (auch Schwerlastverkehr)</li> <li>• Fehlende Ladeinfrastruktur und teils keine Barrierefreiheit bei öffentlichen Verkehrsstationen</li> </ul>
Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Positive Entwicklung bei der Zahl der Beschäftigten, am Arbeits- und Wohnort</li> <li>• Niedrige Arbeitslosenquote und leicht sinkende Arbeitslosenzahlen</li> <li>• Verschiedene Wirtschaftszweige und landwirtschaftliche Erzeugnisse</li> <li>• Nähe zu größeren (Universitäts-)Städten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Negativer Pendlersaldo, v.a. in die umliegenden Zentren</li> <li>• Konzentration der Arbeitsplätze primär in den Gewerbegebieten der zentralen Kommunen im Maintal</li> <li>• Teilweise Abwanderung von Industriebetrieben</li> </ul>
Chancen	Risiken
Mobilität	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau von Fahrradwegen und E-Ladestationen kann eine nachhaltige individuelle Mobilität abseits des Autos und ÖPNV fördern</li> <li>• Ausbau radfreundlicher Infrastrukturen fördert Tourismus, auch in abgelegenen Kommunen</li> <li>• Gemeinsame Aufwertung des Angebots am öffentlichen Personennahverkehr, bspw. durch Bürgerbusse und Mitfahrbänke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die Alterungsprozesse des demographischen Wandels sinkt die individuelle Mobilität, was v.a. bei schlecht angebotenen Ortschaften zu Versorgungsproblemen bei höheren Altersgruppen führt</li> <li>• Schlechter angebotene Kommunen verlieren zunehmend an Bevölkerung und werden für Neuansiedlungen von Gewerben unattraktiver</li> </ul>

Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Vermarktung der ILE-Region als Wirtschaftsstandort erhöht Attraktivität</li> <li>• Nutzung von Synergieeffekten und Förderung interkommunaler Gewerbegebiete bei geringer Anzahl freier Gewerbeflächen</li> <li>• Entwicklungspotenziale v.a. entlang des Maintals, auch durch Nähe zu (Universitäts-)Städten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weniger potenzielle Arbeitskräfte durch den demografischen Wandel und dem Ausscheiden der Baby-Boomer aus dem Arbeitsmarkt</li> <li>• Sich fortsetzender Fachkräftemangel gefährdet bestehende Unternehmen</li> </ul>

## Kultur, Freizeit und Tourismus

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Viele kulturhistorische Sehenswürdigkeiten wie Kirchen, Schlösser, Aussichtstürme und -plattformen</li> <li>• Ansprechende Kulturlandschaft</li> <li>• Die Naturparke Steigerwald und Haßberge bieten viele Attraktionen für Touristen</li> <li>• Durch den vergangenen Ausbau von touristischen Infrastrukturen wie Wander- und Radwegen werden viele Zielgruppen angesprochen</li> <li>• Wander- und Radwegestruktur ist flächendeckend, themenorientiert und verknüpft mit lokalen Highlights</li> <li>• Mehrere Ortschaften mit Event-Locations</li> <li>• Vorhandenes ganzjähriges Kulturprogramm</li> <li>• Fluss- und Seenlandschaft bietet viele Freizeitmöglichkeiten</li> <li>• Funktionierendes VHS-Angebot</li> <li>• Diverse Freizeiteinrichtungen wie Golfplatz und Campingplätze</li> <li>• Vorhandenes Angebot an Sportstätten und Vereinen</li> <li>• Regionales Informations- und Tourismuszentrum für Naturparke Steigerwald u. Haßberge</li> <li>• Vorhandene Ortschaften mit vielen Ferienwohnungen und funktionierender Gastronomie</li> <li>• Weinregion und Naturerlebnispfade</li> <li>• Bestehendes Trekkingangebot, gute Auslastung</li> <li>• Vorhandensein von Kulturbeauftragten in einzelnen Kommunen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rückgang von Beherbergungsbetrieben und Übernachtungszahlen, v.a. aufgrund der Corona-Pandemie</li> <li>• Insgesamt wenige Übernachtungsmöglichkeiten in der ILE-Region</li> <li>• Wenige überregional bekannte Events, mit welchen die Region identifiziert wird</li> <li>• Region, in der der Tagestourismus nicht stark vorherrschend ist</li> <li>• Größere touristische Anlaufpunkte befinden sich außerhalb der Lebensregion</li> <li>• Sportvereine reduzieren Vereinssparten</li> <li>• Radwegenetz nicht in allen Kommunen optimal (besonders bei vom Main abgewandten Ortschaften)</li> <li>• Lebensregion+ profitiert aufgrund der Randlage in den Tourismusgebieten des Steigerwalds und der Hassberge weniger von der touristischen Bewerbung</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anstieg Anzahl von Best-Agern (Personen über 50 Jahre) kann neue Potenziale für ehrenamtliches Engagement freisetzen</li> <li>• Interkommunale Organisation von Festen und Freizeitaktivitäten fördert das soziale Leben und die Identifikation mit der Lebensregion</li> <li>• Gemeinsame Planung touristischer Aktivitäten fördert bessere Abstimmung und Vernetzung der Angebote</li> <li>• Gemeinsame Planung und Nutzung von Freizeitinfrastrukturen sichert deren Auslastung</li> <li>• Größere Projekte wie das Allianz-Bad können gemeinsam umgesetzt werden</li> <li>• Entstehung neuer und gemeinsamer Veranstaltungs- und Kulturzentren sowie Treffpunkte</li> <li>• Neunutzung von großflächigen Sportanlagen für andere Sportarten kann zur Erweiterung des Freizeitangebots beitragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anzahl von Vereinsmitgliedern sinkt durch eine schrumpfende Bevölkerung</li> <li>• Unterauslastung und Unrentabilität von Freizeitinfrastrukturen durch schrumpfende Bevölkerung</li> <li>• Langfristige Auswirkungen der Corona-Pandemie können zu sinkendem Angebot führen (bspw. bei den Beherbergungsangeboten und der Gastronomie)</li> <li>• Verändertes Freizeit- und Kulturangebot durch älter werdende Bevölkerung – weniger Angebote für jüngere Bevölkerung</li> </ul>

## Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturpark Steigerwald und Naturpark Haßberge sensibilisieren für Natur und schützen diese</li> <li>Auen- und Seenlandschaft bieten Orte für Artenvielfalt, Regenwasserspeicherung und Rückhaltebecken bei Überschwemmungen</li> <li>Große bewaldete Flächen stärken den Klimaschutz</li> <li>Ortstypische, biodiverse und naturnahe Landschaftsgebiete</li> <li>Vorhandene Naherholungsgebiete</li> <li>Teilweise Biolandwirtschaft</li> <li>Reichliche Wald-, Streuobst- und Naturschutzlandschaften mit teilweise altem Baumbestand und Biotopen</li> <li>Umweltbildungszentrum (UBiZ) in Oberaurach vorhanden</li> <li>Bestehende Klimaschutz-Netzwerke</li> <li>Bestehende Umweltprojekte</li> <li>Grüne Klassenzimmer zur Verbesserung der Umweltbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bestehende Gewerbegebiete, Kanalisierung und Kultivierung entlang des Mains stehen teils im Konflikt mit Artenvielfalt und Landschaftsschutz</li> <li>Lärm- und Feinstaubbelastung durch Autobahn</li> <li>Starke Flächeninanspruchnahme durch Neubaugebiete und Infrastruktur</li> <li>Rückgang der Anzahl an Kleinbauern</li> <li>Teilweise hoher Versiegelungsgrad</li> <li>Hochwassergefahren (auch durch Sandabaugebiete)</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausweitung von naturschutzrechtlich geschützten Bereichen entlang der Flussauen</li> <li>Nachhaltige und flächensparende zukünftige Bebauung (beispielsweise Tiny-House-Siedlungen)</li> <li>Bessere Flächennutzung durch Flurbereinungsverfahren</li> <li>Aufbau von solidarischer Landwirtschaft</li> <li>Gemeinschaftlicher Hochwasserschutz</li> <li>Aufbau eines Dorfflächen- und Photovoltaik – Katasters zur besseren Koordinierung von Maßnahmen</li> <li>Gemeinsames Ökoflächenmanagement</li> <li>Entwicklung eines interkommunalen Beleuchtungskonzepts zur Reduzierung des Energieverbrauchs</li> <li>Ausbau von Nah- und Fernwärme konzept</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sich verändernde klimatische Bedingungen führen zu einem zwangsweisen Umbau der Natur- und Kulturlandschaft</li> <li>Höherer Flächenverbrauch für Gewerbe und Wohnraum wirkt sich negativ auf die Artenvielfalt und die Naturlandschaft aus</li> <li>Konsens-Findung zwischen Flächensparen und Ausschreibung weiterer Bauplätze und Gewerbegebiete</li> <li>Konfliktpunkt aufgrund hoher Naturschutzauflagen</li> <li>Nutzungskonflikte bei Flurbereinungsverfahren</li> <li>Konflikt bei Rückgang der landwirtschaftlichen Flächen</li> <li>Konflikt beim Ausbau von Photovoltaik-Flächen und Windrädern</li> </ul>

## Grundversorgung und Soziales

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot von Dienstleistungen der Grundversorgung, Einkaufsmöglichkeiten, primären und sekundären Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuung ist v.a. im Bereich des Maintals ausreichend vorhanden</li> <li>• Nähe zu mehreren Oberzentren wie Schweinfurt und Bamberg für weiterführende Bildungseinrichtungen und gehobene Gesundheitsversorgung</li> <li>• Ebenfalls sind in den Oberzentren mehrere Hochschulen und Universitäten vorhanden</li> <li>• Vorhandenes Angebot für ältere Bevölkerungsgruppen und generationsübergreifende Veranstaltungen</li> <li>• Vorhandene und frequentierte Gemeindezentren</li> <li>• Besonderer Fokus auf Fair-Trade</li> <li>• Versorgung im Bereich der Seniorenbetreuung, Kinder- und Jugendhilfe und Ferienbetreuung vorhanden</li> <li>• Einrichtungen für Obdachlose und finanziell schwach gestellte Personen (Tafel)</li> <li>• Familienfreundliche Angebote</li> <li>• Starkes Ehrenamt</li> <li>• Funktionierende Betreuung von Geflüchteten</li> <li>• Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements durch Nutzung des Regionalbudgets</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenig Angebote im Bereich des Bildungs- und Gesundheitswesens führen zu teils relativ langen Fahrzeiten und einer schlechteren Versorgung, v.a. abgelegener Kommunen und Ortsteile</li> <li>• Geringe Rentabilität von Einrichtungen der Grundversorgung in gering besiedelten Gebieten</li> <li>• Schwache medizinische und (fach-) ärztliche Versorgung</li> <li>• Fehlendes Mobilfunknetz in einigen Ortschaften</li> <li>• Personalmangel in sozialen Einrichtungen</li> <li>• Fehlendes Archiv</li> </ul>

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mobile und digitale Angebote, v.a. im Bereich der Gesundheitsversorgung können die Angebote im ländlichen Raum unterstützen</li> <li>• Interkommunale Zusammenarbeit hilft bei der Aufrechterhaltung und der Neugestaltung von Angeboten der Grundversorgung</li> <li>• Förderung multifunktionaler Nutzungen öffentlicher Einrichtungen und Bündelung dieser um ein Fortbestehen in ländlichen Gebieten zu gewährleisten</li> <li>• Gemeinschaftlicher Ausbau von Breitbandnetz /Glasfasernetz fördert Möglichkeiten für New Work</li> <li>• Aufbau von Gemeinschaftsgärten</li> <li>• Weiterer Ausbau der Jugendbetreuung, des Freizeitangebotes für Jugendliche und Kinder</li> <li>• Installation von 24/7-Läden und Regiomaten für die bessere Versorgung peripherer Ortsteile</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In den schrumpfenden Orten könnten weitere rudimentäre Infrastrukturen zurückgebaut werden</li> <li>• Schlechtere Versorgung durch sinkende Mobilität älterer Bevölkerungsgruppen</li> <li>• Weiterer Rückgang der Einkaufsmöglichkeiten</li> <li>• Weiterer Rückgang von Gastwirtschaften als sozialer Treffpunkt</li> <li>• Weitere Abwanderung junger Menschen und Zunahme von älteren Bevölkerungsgruppen</li> <li>• Abnahme der Freizeitangebote für Jugendliche</li> </ul>

## Interkommunale Zusammenarbeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durch die langjährige Zusammenarbeit als ILE wurde bereits eine gute Ausgangsposition geschaffen</li> <li>• Der Austausch wird durch regelmäßige ILE-Treffen gewährleistet</li> <li>• Es besteht ein breiter Konsens aller Kommunen über die Sinnhaftigkeit der Zusammenarbeit</li> <li>• Erklärtes Ziel ist es, die interkommunale Zusammenarbeit noch weiter auszubauen</li> <li>• Realisierung des Allianz-Bades</li> <li>• Bestehende Treffen der Bauhofleiter</li> <li>• Gemeinsame Abwasserbeseitigung: Zweckverband von Breitbrunn, Ebelsbach, Eltmann und Kirchlauter; Zusammenarbeit durch VG von Priesendorf mit Lisberg (außerhalb der ILE); Zweckvereinbarung zwischen Sand am Main und Zeil am Main )</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kommunikation ist noch nicht auf und zwischen allen (Verwaltungs-)Ebenen optimal</li> <li>• Bisher wurden Potenziale in verschiedenen Bereichen (z. B. im Personalbereich oder für Materialien des Bauhofs) noch nicht ausgeschöpft</li> <li>• Die Unterschiede zwischen den Kommunen führen zu unterschiedlichen Bedürfnissen, welche die Planung von gemeinsamen Maßnahmen erschweren</li> <li>• Schwache Außenwirkung und Bekanntheit der ILE in der Bevölkerung</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die verstärkte Zusammenarbeit kann Synergieeffekte in verschiedenen Handlungsfeldern hervorbringen</li> <li>• Durch die Ausschöpfung der Potenziale können bestehende Probleme, bspw. im Bereich Personal- und Bauwesen oder Ver- und Entsorgung besser angegangen werden</li> <li>• Durch die Förderung gemeinsamer Weiterbildungen können Kosten gespart und zusätzliche Qualifikationen erworben werden</li> <li>• Zusammenarbeit kann transparente Außenwirkung erzeugen und Lebensregion+ erkennlicher für Bevölkerung und Touristen machen</li> <li>• Stärkung und Vermehrung von interkommunalen Veranstaltungen</li> <li>• Verwirklichung von größeren gemeinschaftlichen Projekten</li> <li>• Gemeinschaftlicher Ausbau von Energiekonzepten</li> <li>• Themenbezogene und ortsübergreifende Arbeitskreise und Bürgermeistertreffen zur besseren Kommunikation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitlicher Aufwand für gemeinsame Planung ist sehr hoch und führt zu Frustrierung</li> <li>• Eventuell entstehende Mehrkosten durch neue Personalstelle oder mehr externe Beauftragung für nötige Dienstleistungen</li> <li>• Unterschiedliche Stringenz und Priorisierung bei Umsetzung von Projekten führt zu Frustration oder der Nichtumsetzung</li> </ul>



## 4.0 Entwicklungsstrategie

---

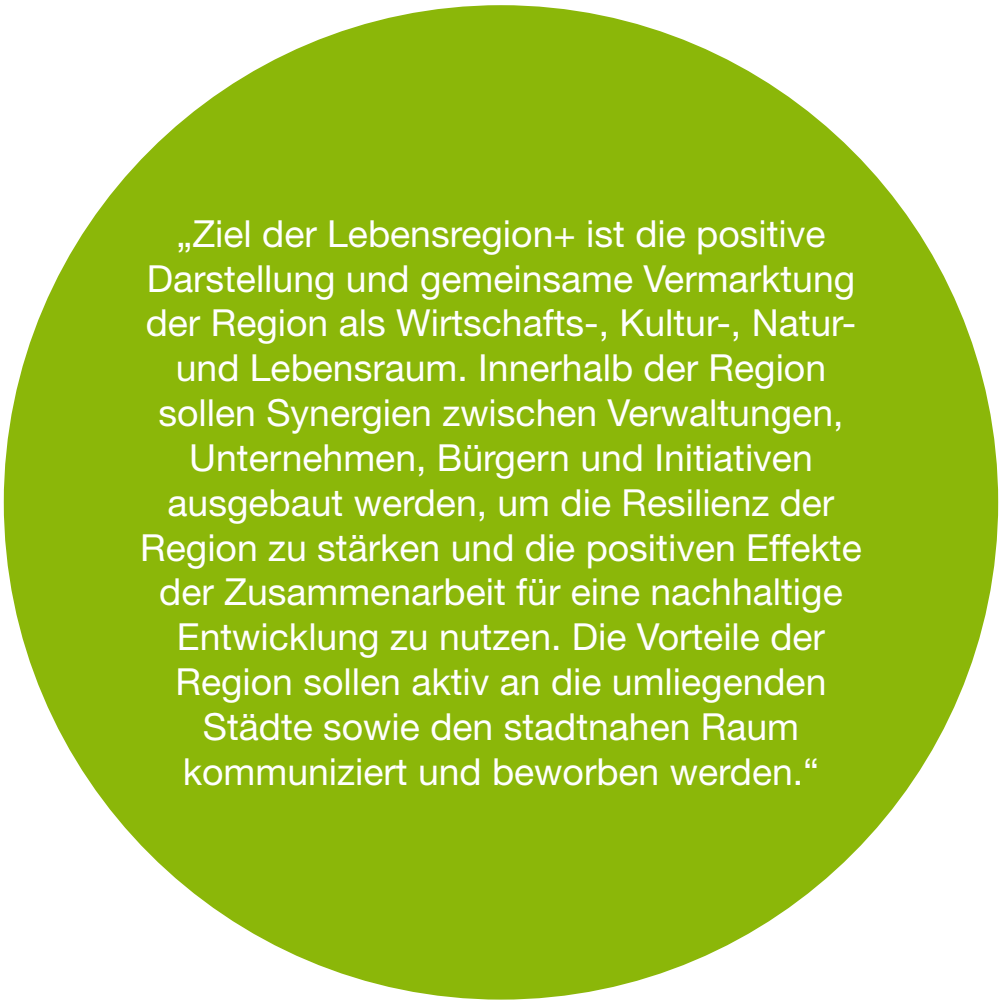


## 4.1 Leitbild der Lebensregion+

---

In der **Entwicklungsstrategie** werden die fachlichen Schwerpunkte sowie die angestrebten Zielsetzungen einer Region beschrieben. Sie setzt sich dabei aus dem übergeordneten Leitbild, den strategischen Entwicklungszielen sowie den sechs Handlungsfeldern mit ihren jeweiligen Handlungsfeldzielen zusammen. Zur Bewertung der formulierten Zielstellungen wurden Prüfindikatoren erarbeitet, welche fortlaufend kontrolliert werden.

Im **Leitbild** werden die strategischen und langfristigen Ziele und Maßgaben für die Entwicklung einer Region markant umrissen. Leitbilder sind immer visionär und bringen einen bestmöglichen anzustrebenden Zustand zum Ausdruck. Das Leitbild der Lebensregion+ wurde bereits in den vorherigen Förderperioden entworfen und wird daher schon langfristig aktiv umgesetzt und in der Region gelebt. Für die kommende Förderperiode wurde es punktuell ergänzt, um das Thema Resilienz noch expliziter hervorzuheben.



„Ziel der Lebensregion+ ist die positive Darstellung und gemeinsame Vermarktung der Region als Wirtschafts-, Kultur-, Natur- und Lebensraum. Innerhalb der Region sollen Synergien zwischen Verwaltungen, Unternehmen, Bürgern und Initiativen ausgebaut werden, um die Resilienz der Region zu stärken und die positiven Effekte der Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen. Die Vorteile der Region sollen aktiv an die umliegenden Städte sowie den stadtnahen Raum kommuniziert und beworben werden.“

## 4.2 Handlungsfelder und Ziele

Dem Leitbild entsprechend werden die folgenden **strategischen Entwicklungsziele** verfolgt:

- Die Region ist als Wirtschafts- und Wohnstandort für alle Ziel- und Altersgruppen interessant und bekannt.
- Die vorhandenen Arbeitsplätze sind erhalten, neue sind geschaffen.
- Der soziale Zusammenhalt ist gestärkt und die Bürger identifizieren sich mit ihrer Region.
- Die Region ist durch gut ausgebaute Fahrrad- und Wanderwege erschlossen.
- Durch eine nachhaltige Innenentwicklung gibt es attraktive, belebte Ortskerne.
- Die Region ist ein gefragtes Ziel für Touristen und Naherholungssuchende.
- Das naturräumliche, kulturhistorische und kulturelle Potential wird genutzt, in Wert gesetzt und vermarktet.
- Die Fördermittel werden sinnvoll und nachhaltig innerhalb der Region investiert.

Ausgehend vom Leitbild wurden auch für die jeweiligen Handlungsfelder Zielstellungen formuliert. Die sechs folgenden Handlungsfelder ergeben sich aus den vorherigen Förderperioden und der sich anschließenden Evaluierung. Die Ziele leiten sich dabei aus den Ergebnissen der Analyse, den Zielsetzungen der vorherigen Förderphase sowie den Beteiligungsveranstaltungen und Lenkungsgruppensitzungen ab. Zudem wurde explizit darauf geachtet, die Themen Resilienz und Nachhaltigkeit in die **Handlungsfeldziele** mit einzuarbeiten.

### Orts- und Innenentwicklung

Im Handlungsfeld Orts- und Innenentwicklung stehen die Themenfelder der Flächeneinsparung, Erhalt und Gestaltung attraktiver Ortskerne sowie die Schaffung eines zielgruppenspezifischen Wohnraumangebots im Mittelpunkt. Ziel ist es, die

Lebensregion+ als attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort zu präsentieren und zu vermarkten. Hierfür sollen kommunale und interkommunale Lösungen für eine nachhaltige Innenentwicklung erarbeitet werden. Dabei sollen vor allem Bestandsgebäude genutzt, Leerstände aktiviert und möglichst regionale Ressourcen eingesetzt werden. Die Ortskerne dienen dabei auch als Treffpunkt für die Ortsgemeinschaft und erfüllen folglich eine zentrale soziale Funktion. Der Erhalt und die Weiterentwicklung dieser Ankerpunkte stehen daher im Zentrum des Handlungsfeldes.

- Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne
- Unterstützung neuer Wohnformen und innovativer Wohnprojekte
- Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region
- Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz
- Nutzung der Instrumente ländlicher Entwicklung in der Dorferneuerung und Flurbereinigung

### Mobilität und Infrastruktur

Das Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur konzentriert sich auf die Aspekte der verkehrstechnischen Verknüpfung der ILE-Region sowie deren Nahversorgungsstruktur.

Im Vordergrund stehen dabei die Förderung nachhaltiger Verkehrsformen abseits des motorisierten Individualverkehrs sowie die Sicherung der Erreichbarkeit von Angeboten des täglichen Bedarfs für alle Bewohner der Lebensregion+. Dabei sollen vor allem kleinere, abgelegene Ortsteile unterstützt werden, um die räumliche Chancengleichheit innerhalb des ILE-Gebiets zu fördern. Darüber hinaus sollen durch eine verstärkte interkommuna-

Die Zusammenarbeit im Dienstleistungs- und Verwaltungsbereich Abläufe vereinfacht und Synergieeffekte in der Versorgungsinfrastruktur erzielt werden.

- Sicherung einer nachhaltigen Mobilität und Erreichbarkeit für alle Altersgruppen abseits des motorisierten Individualverkehrs
- Förderung des Radverkehrs und Ausbau des Radwegenetzes
- Förderung innovativer, multifunktionaler Versorgungsangebote

## Kultur, Freizeit und Tourismus

Die Lebensregion+ bietet eine abwechslungsreiche Kultur- und Naturlandschaft mit vielfältigen touristischen Highlights und Freizeitmöglichkeiten. Im Handlungsfeld Kultur, Freizeit und Tourismus stehen neben der aktiven Freizeitgestaltung in Form von Wander- und Radtourismus auch kulinarische Highlights wie die Vermarktung der Bier- und Weinkultur im Fokus. Der Ausbau und die Vermarktung bestehender Angebote sowie die Implementierung neuer, innovativer Freizeit- und Tourismusstrukturen werden forciert. Ergänzend hierzu sollen die Zusammenarbeit zwischen den regionalen und überregionalen Partnern sowie das ehrenamtliche Engagement gefördert werden.

- Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur
- Vermarktung und Durchführung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen
- Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region
- Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements

## Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Flächeninanspruchnahme sowie den Herausforderungen durch den Klimawandel setzt sich die ILE im Handlungsfeld Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt für eine nachhaltige Gestaltung der Region und Stärkung ihrer Resilienz ein. Die bestehende Kulturlandschaft soll mit vielfältigen Maßnahmen an die sich verändernden Umweltbedingungen angepasst werden, wobei vor allem die Flächeninanspruchnahme reduziert und die Flächenentsiegelung gefördert werden soll.

- Schutz und Erhalt natürlicher Ressourcen und Artenvielfalt
- Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme
- Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft und Artenvielfalt
- Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur
- Anpassung der Kulturlandschaft an die Folgen des Klimawandels
- Nutzung der Instrumente der Ländlichen Entwicklung in der Dorferneuerung und Flurbereinigung

## Grundversorgung und Soziales

Das Handlungsfeld Grundversorgung und Soziales widmet sich in erster Linie dem Erhalt und der zukunftsfähigen Umgestaltung der Grundversorgungseinrichtungen sowie der sozialen Infrastruktur innerhalb der ILE-Region. Vor dem Hintergrund der Ausdünnung von Versorgungseinrichtungen und sozialer Infrastruktur vor allem in den peripher gelegenen Ortsteilen gilt es, tragfähige und zukunftsfähige Konzepte und Projekte zu etablieren,

um räumliche Disparitäten zu vermeiden. Die Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen ist dabei von zentraler Bedeutung. Das Handlungsfeld ist daher auch eng mit den Handlungsfeldern „Mobilität und Infrastruktur“ sowie „Orts- und Innenentwicklung“ verknüpft.

- Erhalt der Nahversorgungsangebote im gesamten ILE-Gebiet
- Etablierung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur
- Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden
- Förderung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen
- Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums

## Interkommunale Zusammenarbeit

Die Lebensregion+ ist eine vielseitige Region, die sich über mehrere Naturräume, Tourismusgebiete und Landkreise erstreckt. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, bedarf es einer umfassenden Zusammenarbeit innerhalb der ILE sowie einer aktiven Kommunikation und Vernetzung nach außen. Ziel des Handlungsfeldes „Interkommunale Zusammenarbeit“ ist es, die bestehenden Netzwerke und Kooperationen innerhalb der ILE auszubauen, Synergieeffekte aus der interkommunalen Zusammenarbeit zu generieren und somit die Region als Gemeinschaft zusammenwachsen zu lassen. Dieses gemeinsame Handeln soll auch aktiv nach außen getragen und beworben werden, wobei auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit anderen ILE-Regionen und Partnern außerhalb des ILE-Gebietes forciert wird.

- Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen

- Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit
- Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation, Schulungen und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung
- Verstärkung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+
- Pflege und Erweiterung des ILE-Netzwerks

Für die beschriebenen strategischen Entwicklungsziele sowie die Handlungsfeldziele werden im Folgenden [Prüfindikatoren](#) festgelegt. Ziel der Indikatoren ist die Überprüfung der Zielerreichung unter Zuhilfenahme quantitativer und qualitativer Prüfindikatoren.

Tabelle 2: Prüfindikatoren der Entwicklungs- und Handlungsfeldziele

<b>Orts- und Innenentwicklung</b>		
<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Prüfindikatoren</b>	<b>Quellen</b>
Die Region ist als Wirtschafts- und Wohnstandort für alle Ziel- und Altersgruppen interessant und bekannt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Pendlersaldos</li> <li>• Entwicklung der Bevölkerungszahl und -struktur</li> </ul>	Bayerisches Landesamt für Statistik: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungszahl und -struktur: Statistik kommunal (pdf für jeweilige Kommunen: <a href="https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html">https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html</a>)</li> <li>• Pendler: <a href="https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&amp;levelindex=0&amp;levelid=1712845982262&amp;code=19321#ab-readcrumb">https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&amp;levelindex=0&amp;levelid=1712845982262&amp;code=19321#ab-readcrumb</a></li> </ul>
Vorhandene Arbeitsplätze sind erhalten, neue sind geschaffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Arbeitslosenquote und der vorhandenen Arbeitsplätze in der Region</li> </ul>	Bayerisches Landesamt für Statistik: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschäftigungsstatistik: <a href="https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&amp;levelindex=0&amp;levelid=1712056414716&amp;code=13111#abreadcrumb">https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&amp;levelindex=0&amp;levelid=1712056414716&amp;code=13111#abreadcrumb</a></li> <li>• Arbeitslosigkeit: <a href="https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&amp;levelindex=0&amp;levelid=1712056414716&amp;code=13211#abreadcrumb">https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&amp;levelindex=0&amp;levelid=1712056414716&amp;code=13211#abreadcrumb</a></li> </ul>
Durch eine nachhaltige Innenentwicklung gibt es attraktive, belebte Ortskerne	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung der Leerstände und Baulücken im Ortskern in den jeweiligen Ortsteilen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vitalitätscheck</li> </ul>
<b>Handlungsfeldziele</b>		
Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgesetzte Maßnahmen zur Förderung der Aufenthaltsqualität in den Ortskernen</li> </ul>	-

Unterstützung neuer Wohnformen und innovativer Wohnprojekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung Informationsveranstaltungen/Vernetzungsveranstaltungen zu innovativen und alternativen Wohnformen für Bauherren, potentielle Bewohnerinnen und Bewohner und Interessierte</li> </ul>	-
Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung/Unterstützung Workshops, Messen und Veranstaltungen zum Thema nachhaltiges Bauen</li> </ul>	-

## Mobilität und Infrastruktur

Entwicklungsziele	Prüfindikatoren	Quellen
Die Region ist durch gut ausgebaute Fahrrad- und Wanderwege erschlossen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Lückenschlüsse bei Fahrrad- und Wanderwegen</li> </ul>	-
Handlungsfeldziele		
Sicherung einer nachhaltigen Mobilität und Erreichbarkeit für alle Altersgruppen abseits des motorisierten Individualverkehrs	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung und Abdeckung ergänzender Mobilitätslösungen</li> </ul>	-
Förderung des Radverkehrs und Ausbau des Radwegenetzes	<ul style="list-style-type: none"> <li>Qualitätsverbesserung und umgesetzte Maßnahmen zur Bewerbung der bestehenden Fahrradwege</li> </ul>	-
Förderung innovativer, multifunktionaler Versorgungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung von Regiomaten, 24/7-Läden, Lieferservice</li> </ul>	-

<b>Kultur, Freizeit und Tourismus</b>		
<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Prüfindikatoren</b>	<b>Quellen</b>
Die Region ist ein gefragtes Ziel für Touristen und Naherholungssuchende	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der touristischen Kennzahlen (Übernachtungszahlen- und Angebote sowie Tages-touristen)</li> </ul>	Bayerisches Landesamt für Statistik: <ul style="list-style-type: none"> <li>Tagestourismus: pdf abrufbar unter: <a href="https://www.dwif.de/infopool/product/download/file_id-156.html">https://www.dwif.de/infopool/product/download/file_id-156.html</a> (Seite 78)</li> <li>Übernachtungszahlen und -angebote: Statistik kommunal (pdf für jeweilige Kommunen: <a href="https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html">https://www.statistik.bayern.de/produkte/statistik_kommunal/index.html</a>)</li> </ul>
Das naturräumliche, kulturhistorische und kulturelle Potenzial wird genutzt, in Wert gesetzt und vermarktet	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der umgesetzten Maßnahmen zur Inwertsetzung der jeweiligen Potenziale</li> </ul>	-
<b>Handlungsfeldziele</b>		
Ausbau und Vermarktung der kulturellen und touristischen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung/Teilnahme an Messe-/Informationsveranstaltungen zur Vermarktung der Region</li> <li>Vermarktung durch Flyer, Presse, Internet und Netzwerke</li> </ul>	-
Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl von Treffen, Veranstaltungen und gemeinsamen Projekten mit regionalen und überregionalen Partnern</li> </ul>	-



<b>Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt</b>		
<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Prüfindikatoren</b>	<b>Quellen</b>
Die Region erhält und schützt ihre natur- und kulturräumliche Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl umgesetzter Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft</li> </ul>	-
<b>Handlungsfeldziele</b>		
Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung/Bewerbung von Sensibilisierungsmaßnahmen</li> <li>Schaffung eines Flächenmanagementtools</li> </ul>	-
Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bewerbung und Organisation von Veranstaltungen zum Thema Natur- und Kulturlandschaft</li> </ul>	-
Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der umgesetzten Wege im Rahmen des Kernwegenetzkonzepts</li> </ul>	-
Anpassung der Kulturlandschaft an die Folgen des Klimawandels	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung von Streuobstwiesen,</li> <li>Durchführung von Sensibilisierungsveranstaltungen und Aktionstagen</li> </ul>	-

<b>Grundversorgung und Soziales</b>		
<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Prüfindikatoren</b>	<b>Quellen</b>
Der soziale Zusammenhalt ist gestärkt und die Bürger identifizieren sich mit ihrer Region	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der Anzahl der Vereine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Internetseiten der Kommunen</li> </ul>
<b>Handlungsfeldziele</b>		
Etablierung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der unterstützten Projekte im Bereich der sozialen Infrastrukturen</li> </ul>	-
Unterstützung tragfähiger sozialer Netzwerke und Koordinierungsstellen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der unterstützten sozialen Netzwerke und sozialen Projekte</li> </ul>	-
Förderung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl durchgeführter Veranstaltungen und Projekte mit Kindern und Jugendlichen</li> <li>Geschaffene Treffpunkte sowie Verantwortliche für Jugendpflege</li> </ul>	-
Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums	<ul style="list-style-type: none"> <li>Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Fair-Trade-Produkten bzw. regionalen Produkten</li> <li>Entwicklung der kommunalen Nutzung von Fair-Trade-Produkten</li> </ul>	-

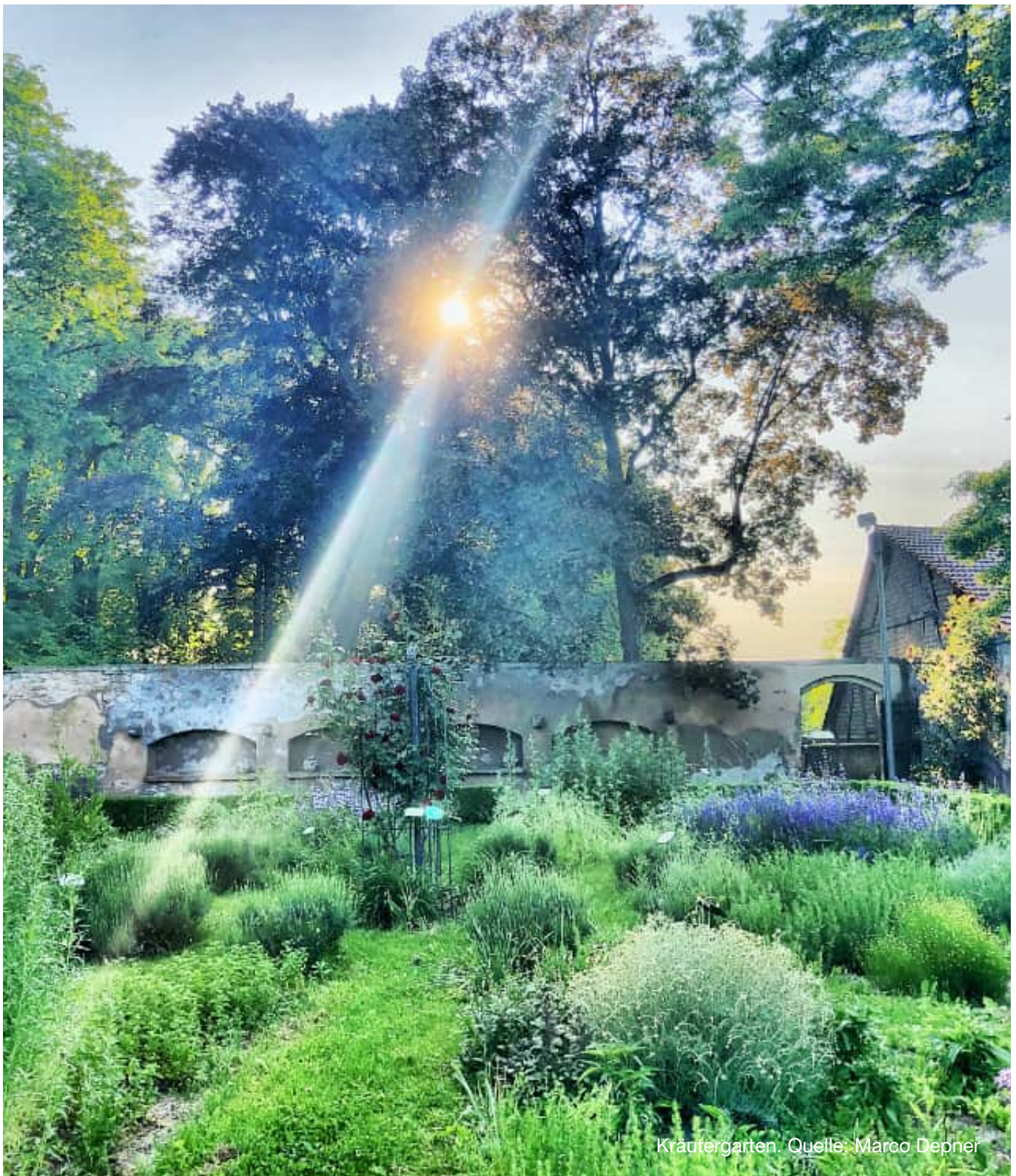
<b>Interkommunale Zusammenarbeit</b>		
<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Prüfindikatoren</b>	<b>Quellen</b>
Fördermittel werden sinnvoll und nachhaltig innerhalb der Region investiert	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl umgesetzter Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft</li> </ul>	-
<b>Handlungsfeldziele</b>		
Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der Nutzerzahlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>ILE-App, Webseite und andere Quellen</li> </ul>
Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl neuer und aufrecht erhaltener Projekte im Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>Schaffung einer Archivkraft, Fortbildungen und Inventarliste im Bereich Bauhöfe</li> </ul>	-
Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung interkommunaler Austausch- und Vernetzungstreffen</li> </ul>	-
Verstetigung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl umgesetzter Maßnahmen des Regionalmarketings</li> <li>Teilnahme an Messen und Veranstaltungen und Marketingmaßnahmen (Internetpräsenz, Flyer, Presse)</li> </ul>	-
Pflege und Erweiterung des ILE-Netzwerks	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren sowie Anzahl der mit Partnern umgesetzten Projekte</li> </ul>	-

## Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept für die Lebensregion+

Als Ergänzung zu den genannten Zielen wird die Nutzung der Instrumente der Ländlicher Entwicklung in allen Handlungsfeldern angestrebt. Als Prüfindikator werden die Anzahl der genutzten Förderinstrumente und unterstützten Projekte genutzt.

## 5.0 Projekte

---



## 5.1 Projektkategorisierung

---

Im folgenden Kapitel werden die Projekte für die ILE Lebensregion+ dargestellt. Die Projekte wurden sowohl in den Beteiligungsveranstaltungen als auch im engen Austausch mit der Lenkungsgruppe und dem Regionalmanagement erarbeitet. Die Beschreibung sowie Priorisierung dieser fußt somit auf einem ausgeprägten wechselseitigen Diskurs zwischen Zivilgesellschaft, Kommunen, dem Regionalmanagement und dem Planungsbüro. Abgeleitet werden sie aus den Ergebnissen des Regionalprofils sowie der SWOT-Analyse und tragen zur Erfüllung des Leitbildes und der Handlungsfeldziele bei.

Die Projekte gliedern sich in drei Kategorien, welche sich in ihrer Detailschärfe unterscheiden.

### Leitprojekte

Am umfangreichsten werden die Leitprojekte beschrieben. Diese haben eine besondere, interkommunale Bedeutung und leisten oftmals einen positiven Beitrag zu mehreren Handlungsfeldern. Sie weisen eine hohe Bearbeitungstiefe auf und können sich in mehrere Teilprojekte gliedern.

### Startprojekte

Startprojekte beschreiben Projekte, welche bereits eine fortgeschrittene, teils detaillierte Planung aufweisen und folglich schnell umgesetzt werden können. Durch die schnelle Umsetzung vermitteln sie ebenfalls einen positiven Effekt nach außen und dienen als „Startschuss“ der neuen Förderperiode.

### Projekte

In dieser Kategorie werden Projekte ausformuliert, welche zumeist einen Beitrag zu einem der Handlungsfelder liefern und ebenfalls eine überkommunale Bedeutung haben. Sie werden ebenfalls ausformuliert, aber nicht in der gleichen Detailschärfe wie Leitprojekte.

Alle beschriebenen Arten von Projekten werden in Kapitel 6.3 in Projektsteckbriefen dargestellt. Die Projekte können auch während der Umsetzungsphase des ILEK sich wandelnden Rahmenbedingungen angepasst oder neu ausgerichtet werden.

Für neue Projektideen, die nach der konzeptionellen Phase entstehen, sind im Gliederungspunkt 6.4 Kriterien zur Projektaufnahme entwickelt worden. Diese sollen eine Orientierung darüber geben, welche Bedingungen und Voraussetzungen ein Projekt erfüllen sollte, um als solches im Rahmen des ILE-Prozesses umgesetzt werden zu können.

## 5.2 Projektübersicht

Orts- und Innenentwicklung	
Nr.	Projekt
OI 1	Wohn- und Wirtschaftsprojekt
OI 2	Nachhaltige Ortsentwicklung
OI 3	Alternative Wohnmodelle
OI 4	Aktualisierung der Flächenmanagementdatenbank
OI 4.1	Vitalitätschecks

Mobilität und Infrastruktur	
Nr.	Projekt
MI 1	Nahversorgung
MI 2	Ausbau der Radwegeinfrastruktur
MI 3	Unterstützung bei der Verbesserung der Mobilitätsangebote

Kultur, Freizeit und Tourismus	
Nr.	Projekt
KFT 1	Förderung kultureller Veranstaltungen
KFT 1.1	Wander- und Fahrradveranstaltungen
KFT 1.2	Musikveranstaltungen mit jungen Bands/Festival/Kultursommer aus der ILE-Region
KFT 1.3	Theaterspiel
KFT 1.4	Gemeinsames Bierbrauen oder Weinherstellen
KFT 2	Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur
KFT 2.1	Einrichtung von Hörpfaden
KFT 2.2	Weintourismus und Erhalt der Kulturlandschaft fördern: ADW – Terroir f - Steillagennetzwerk
KFT 2.3	Kooperationsprojekt Zisterzienser
KFT 3	Ausbau und Neunutzung von Freizeitinfrastrukturen
KFT 3.1	Aufwertung Marswald-Spielplatz (Konzepterstellung und Umsetzung)
KFT 3.2	Schaffung alternativer Sportangebote und Umnutzung ehemaliger Sportflächen
KFT 4	Kooperationsprojekt Balthasar Neumann mit Ausdehnung auf fränkischen Barock allgemein

## Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt

Nr.	Projekt
FLA 1	Streuobstwiesen
FLA 2	Ausbau des Kernwegenetzes
FLA 3	Reduzierung des Flächenbedarfs und Flächenentsiegelung
FLA 4	Kleinteilige Maßnahmen für den Artenschutz
FLA 5	Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen zum Thema Artenvielfalt und Nachhaltigkeit

## Grundversorgung und Soziales

Nr.	Projekt
GS 1	Nachhaltige Fair-Trade-Region
GS 2	Jugendbeteiligung

## Interkommunale Zusammenarbeit

Nr.	Projekt
IZ 1	Ausbau der internen Zusammenarbeit zwischen den Kommunen
IZ 1.1	Gemeinsames Archiv bzw. interkommunale Archivkraft
IZ 1.2	Zusammenarbeit im Bereich Bauhöfe
IZ 1.3	Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung
IZ 2	Interne Kommunikation
IZ 3	Externe Kommunikation



## 5.3 Projektsteckbriefe nach Handlungsfeld

### Orts- und Innenentwicklung

OI 1	Wohn- und Wirtschaftsprojekt
<b>Projektart</b>	Leitprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Im Rahmen des Wohn- und Wirtschaftsprojekts wurden bereits in den vergangenen Förderperioden zahlreiche Aktivitäten zur Vermarktung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Lebensregion+ unternommen. Ziel der kommenden Projektlaufzeit ist es nun, neue Ansätze zu entwickeln, Bestehendes zu verbessern und konkret neue Wohnmöglichkeiten für junge Erwachsene zu fördern.</p> <p>Da die Verfügbarkeit freier Bau- und Gewerbeflächen in der Region inzwischen stark abgenommen hat, soll sich in der kommenden Projektlaufzeit in erster Linie auf die Aktivierung von Leerständen konzentriert werden, um dort vor allem bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Eine Bedarfsanalyse für alternative Wohnformen hat hier erste Ansätze für Breitbrunn aufgezeigt.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Akteuren aus Kommunen, Planungswesen und Immobilieneigentümern</li> <li>• Kommunikation mit Wirtschaftsbetrieben und Unternehmern der Region</li> <li>• Gegebenenfalls Sensibilisierung der Bevölkerung beziehungsweise von Interessierten</li> <li>• Akquise entsprechender Fördermittel</li> <li>• Organisation von Werbemaßnahmen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Kommunale Vertreter (Bürgermeister, Bauverwaltung), Bauausschuss, Immobilieneigentümer, Planer und Architekten, Bauunternehmen, Werbeagenturen
<b>Förderkulisse</b>	Umfassende Dorferneuerungsverfahren, Förderbonus „Innen statt Außen“ – Nur durch bestehende Dorferneuerung nutzbar, Förderung Kleinstunternehmen, Maßnahmen privater Bauherren für das Ortsbild im Rahmen umfassender oder einfacher Dorferneuerungen
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne</li> <li>◦ Ziel: Unterstützung neuer Wohnformen und innovativer Wohnprojekte</li> <li>◦ Ziel: Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region</li> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> <li>◦ Ziel: Nutzung der Instrumente ländlicher Entwicklung in der Dorferneuerung und Flurbereinigung</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Verstetigung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität

OI 2	Nachhaltige Entwicklung
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Im Rahmen einer nachhaltigen Ortsentwicklungsstrategie sollen gezielt die Themen Innenentwicklung und Flächensparen sowie die Entwicklung sozialer Infrastrukturen und Treffpunkte in den Orten bearbeitet werden. Die ILE nimmt dabei einen primär vernetzenden und informierenden Charakter ein und arbeitet gezielt mit weiteren Akteuren wie dem Landratsamt und den Kommunen zusammen. Beispielsweise sollen Ansprechpartner für neue soziale Infrastrukturen (z. B. Dorfladen, Repair-Café) vermittelt sowie Best-Practice-Beispiele der Innenentwicklung kommuniziert werden. Ebenfalls will die ILE zukünftig stärker über neue Trends und Projekte informieren, um die Bevölkerung weiter für das Themenfeld zu sensibilisieren und gezielt Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen.</p> <p>Das Projekt dient zur Umsetzung der Agenda 2030 in der ILE-Region.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit den entsprechenden Akteuren</li> <li>• Organisation von Ansprechpartnern und Referenten für soziale Infrastrukturen</li> <li>• Gegebenenfalls Sensibilisierung der Bevölkerung beziehungsweise von Interessierten</li> <li>• Recherche für entsprechende Best-Practice-Beispiele und aktuelle Trends</li> <li>• Recherche, Ausarbeitung und Aufbereitung entsprechender Fördermittel und Vermittlung dieser an entsprechende Akteure</li> <li>• Organisation von Vernetzungsveranstaltungen für Akteure und interessierte aus der Bevölkerung</li> <li>• Ermittlung von geeigneten Räumlichkeiten/Bauten für die Installation von neuen sozialen Infrastrukturen</li> <li>• Organisationen und/oder Umfragen zur Abfrage von Bedürfnissen der Bevölkerung nach Treffpunkten und deren Ausgestaltung</li> <li>• Beratung und Hilfestellung für Bevölkerung und konkrete Zielgruppen zur Vermittlung in den Bereichen soziale Infrastruktur und Innenentwicklung</li> <li>• Bewerbung entsprechender Maßnahmen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Akteure der Jugendarbeit (Kreisjugendpfleger, regionale Träger der Sozial- und Jugendarbeit), Kommunen, Bauämter, Landratsamt, externe Best-Practice-Beispiel-Betreiber für soziale Infrastruktur und Innenentwicklung,
<b>Förderkulisse</b>	Regionalbudget, Umfassende Dorferneuerungsverfahren, Förderbonus „Innen statt Außen“ – Nur durch bestehende Dorferneuerung nutzbar
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne</li> <li>◦ Ziel: Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region</li> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme und fördern</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Erhalt der Nahversorgungsangebote im gesamten ILE-Gebiet</li> <li>◦ Ziel: Etablierung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Förderung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen</li> <li>◦ Ziel: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation von Sensibilisierungs- und Vernetzungsveranstaltungen (inklusive Catering und Raummiete) (8.000 € je Veranstaltung)</li> </ul>

OI 3	Alternative Wohnmodelle
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	<p>In der Lebensregion+ überwiegen Wohngebiete mit Einfamilienhäusern; Mietwohnungen sind kaum vorhanden. Dies ist vor allem für jüngere Bevölkerungsgruppen, die z. B. eine Ausbildung beginnen wollen, oder älteren Bevölkerungsgruppen die nicht mehr alleine wohnen können ein Hindernis. Alternative Wohnmodelle sollen das Wohnangebot in der ILE-Region erweitern und Wohnraum für verschiedene neue Zielgruppen schaffen.</p> <p>Die ILE nimmt hierbei einen vornehmlich unterstützenden und vernetzenden Charakter ein. Sie soll als Koordinierungs- und Informationsstelle für alternative Wohnangebote dienen. Auch die Vernetzung zwischen Anbietern und Interessierten aus der Region, beispielsweise zur Errichtung von Tiny-House-Siedlungen oder „Wohnen auf Zeit“ – Projekten, soll angestrebt werden.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit den entsprechenden Akteuren</li> <li>• Sensibilisierung der Bevölkerung beziehungsweise von Interessierten</li> <li>• Recherche und Aufbereitung für Best-Practice-Beispiele bei alternativen Wohnformen und der Stärkung des kleinteiligen Mietwohnraums</li> <li>• Recherche, Ausarbeitung und Aufbereitung entsprechender Fördermittel und Vermittlung dieser an entsprechende Akteure</li> <li>• Organisation von Vernetzungsveranstaltungen für Akteure und interessierte aus der Bevölkerung</li> <li>• Gegebenenfalls Ermittlung von geeigneten Ortschaften, Wohnvierteln und Immobilien oder von Bauland</li> <li>• Organisationen und/oder Umfragen zur Abfrage von Bedürfnissen der jungen Erwachsenen und Senioren</li> <li>• Beratung und Hilfestellung für Bevölkerung und konkrete Zielgruppen zur Vermittlung von Wohnraum</li> <li>• Bewerbung entsprechender Maßnahmen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Kommunen, Anbieter von alternativen Wohnformen, Bau- und Immobilienunternehmen, Immobilieneigentümer, junge Erwachsene und Senioren, Baubehörden

<b>Förderkulisse</b>	Umfassende Dorferneuerungsverfahren, Förderbonus „Innen statt Außen“ – Nur durch bestehende Dorferneuerung nutzbar, Maßnahmen privater Bauherren für das Ortsbild im Rahmen umfassender oder einfacher Dorferneuerungen
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne</li> <li>◦ Ziel: Unterstützung neuer Wohnformen und innovativer Wohnprojekte</li> <li>◦ Ziel: Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation von Sensibilisierungs- und Vernetzungsveranstaltungen (inklusive Catering und Raummiete) (8.000 € je Veranstaltung)</li> </ul>

<b>Ol 4</b>	<b>Aktualisierung der Flächenmanagementdatenbank</b>
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	Seit 2009 stellt das Bayerische Landesamt für Umwelt mit der Flächenmanagementdatenbank ein Tool zur Verfügung, mit welchem die Innenentwicklung gestärkt und der Flächenverbrauch reduziert werden soll. Mithilfe des Tools sollen Baulücken, Brachflächen und Leerstände erfasst und digitalisiert werden. Als Grundlage dient hierbei der Vitalitätscheck für Kommunen. Diesen sollen alle Kommunen der Lebensregion+ in der kommenden Förderperiode durchlaufen, um Potenziale der Innenentwicklung in ihren Ortsteilen zu erfassen. Anschließend sollen diese in die Flächenmanagementdatenbank eingearbeitet werden.
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Gemeinden</li> <li>• Ausschreibung für Vitalitätscheck</li> <li>• Austausch mit Bayerischem Landesamt für Umwelt und Einbindung der Vitalitätschecks in die Flächenmanagementdatenbank</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Kommunen, Anbieter von Erstellung eines Vitalitätschecks, Bayerisches Landesamt für Umwelt
<b>Förderkulisse</b>	Umfassende Dorferneuerungsverfahren, Förderbonus „Innen statt Außen“ – Nur durch bestehende Dorferneuerung nutzbar
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne</li> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme und fördern</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität

OI 4.1	Vitalitätschecks
<b>Projektart</b>	Teilprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Für die Kommunen der Lebensregion+ sollen Vitalitätschecks erstellt werden, um so die Potentiale für die zukünftige Flächenentwicklung besser ermitteln zu können. Dafür sollen Baulücken, Brachflächen und Leerstände erfasst werden und diese Daten dann in digitalisierter Form in die Flächenmanagement-Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Umwelt eingearbeitet werden. Damit soll eine effiziente und fundierte Grundlage für eine nachhaltige, ortsbildschonende und revitalisierende Innenentwicklung geschaffen werden.</p> <p>Aktuell besteht in der Kommune Priesendorf der Bedarf für einen neu zu erstellenden Vitalitätscheck.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Gemeinden</li> <li>• Ausschreibung für Vitalitätscheck</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Kommunen, Anbieter von Erstellung eines Vitalitätschecks
<b>Förderkulisse</b>	Umfassende Dorferneuerungsverfahren, Förderbonus „Innen statt Außen“ – Nur durch bestehende Dorferneuerung nutzbar
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne</li> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme und fördern</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung des Vitalitätschecks (abhängig von Anzahl der Ortsteile ca. 5.000 € je Gemeinde)</li> </ul>

## Mobilität und Infrastruktur

MI 1	Nahversorgung
<b>Projektart</b>	Leitprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Ein langfristiges Ziel für die Lebensregion+ ist die flächendeckende Bereitstellung von Nahversorgungseinrichtungen. Besonders für die dezentral gelegenen Ortsteile ist das Vorhandensein dieser Infrastrukturen wichtig, um lange Anfahrtszeiten in andere Ortschaften zu verhindern und speziell immobilen Bevölkerungsgruppen Versorgungsmöglichkeiten vor Ort zu bieten.</p> <p>Die ILE soll als beratende Institution den Kommunen und Akteuren der Nahversorgung zur Verfügung stehen. Beispielsweise kann die ILE bei der Koordinierung von Versorgungsautomaten und 24/7-Läden beziehungsweise SB-Läden eine zentrale Rolle einnehmen. Das Angebot von Direktvermarktern, Hofläden und mobilen Verkaufsläden oder Lieferservices mit zentraler Plattform soll gefördert werden.</p> <p>Auch eine Kommunikationsbasis mit Unternehmen, die alternative Versorgungseinrichtungen anbieten und mit lokalen Produzenten kann auf ILE-Basis geschaffen werden. Die Sensibilisierung der Bürgerschaft für das Thema soll durch gemeinsame Werbung für entsprechende Infrastrukturen und in Bürgerversammlungen erreicht werden. Auch Veranstaltungen und Events wie Wochenmärkte oder in Verbindung mit kulturellen Veranstaltungen sind denkbar.</p> <p>Für eine gute Vernetzung kann ein direkter Ansprechpartner/Kontakt auf Landkreisebene für das Thema bestimmt werden und entsprechende Schnittstellen zum Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) und zu passenden Fördermöglichkeiten angestoßen werden.</p> <p>Eine Sammlung regionaler Anbieter und Produzenten in einer Datenbank. Als Grundlage bieten sich Bedarfsermittlungen und Umfragen an.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Kommunen zur Klärung von Bedarf, nutzbaren Flächen und Bauten</li> <li>• Recherche und Kontaktaufnahme zu möglich Anbietern beziehungsweise Produzenten vor Ort</li> <li>• Organisation von Sensibilisierungsveranstaltungen und -maßnahmen und Umfragen</li> <li>• Organisation eines Netzwerkes/einer Datenbank</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Kommunen, Anbieter von alternativen Nahversorgungseinrichtungen, regionale Produzenten
<b>Förderkulisse</b>	Förderbonus „Innen statt Außen“, Förderung Kleinunternehmen, LEADER, Umfassende Dorferneuerungsverfahren
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Mobilität und Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung innovativer, multifunktionaler Versorgungsangebote</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Erhalt der Nahversorgungsangebote im gesamten ILE-Gebiet</li> <li>◦ Ziel: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Hohe Priorität

MI 2	Ausbau der Radwegeinfrastruktur
Projektart	Projekt
Beschreibung	<p>Die Radwegeinfrastruktur der Lebensregion+ soll über die nächsten Jahre weiter ausgebaut und verbessert werden. Die Infrastruktur ist in der Region bereits gut ausgebaut, dennoch gibt es Gebiete, besonders abseits gelegener Ortsteile, in denen keine oder nur eine mangelhafte Radinfrastruktur vorhanden ist.</p> <p>Für die touristische Nutzung, die Freizeitgestaltung sowie für den Alltagsradverkehr ist sie jedoch von zentraler Bedeutung. Gut ausgebaute Wege mit einem stabilen Untergrund, einer nötigen Mindestbreite der Radwege und ein zusammenhängendes Netz ohne Lücken und mit möglichst wenigen Querungen stellen eine qualitätsvolle Radinfrastruktur dar. Auch die Führung auf eigenen Fahrwegen und daher die Abspaltung vom gewöhnlichen Straßenverkehr des Autoverkehrs ist ein wichtiges Merkmal. Nicht zuletzt spielt die Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen entlang der Radrouten auch eine Rolle. Dazu zählen Raststationen, Regiomaten und ähnliche Infrastrukturen.</p> <p>Die Radinfrastruktur des Wegenetzes auf ILE-Ebene soll eine thematische Förderung erhalten, welche durch die ILE unterstützt und aufgewertet wird. Besonderes Augenmerk soll auf die Lückenschlüsse zwischen Kirchlauter und Breitbrunn, von Kirchlauter nach Neubrunn und von Ebelsbach nach Stettfeld gelegt werden.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Verantwortlichen in entsprechenden Gemeinden</li> <li>• Kontaktaufnahme zu Fördermittelgeber</li> <li>• Gegebenenfalls Erarbeitung eines Konzeptes</li> <li>• Akquise der Fördermittel und Umsetzung der Projekte</li> </ul>
Akteure	Kommunen
Förderkulisse	Flurneuerungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) oder Ländlicher Straßen- und Wegebau außerhalb von Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz, Regionalbudget (für Ausstattung und Versorgungsstationen), LEADER (für Ausstattung und Versorgungsstationen), Bundes- und Landesmittel für den Lückenschluss: Sonderprogramm „Stadt und Land“, Radwegbau des Freistaates Bayern (Staatsstraßen)
Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Mobilität und Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Sicherung einer nachhaltigen Mobilität und Erreichbarkeit für alle Altersgruppen abseits des motorisierten Individualverkehrs</li> <li>◦ Ziel: Förderung des Radverkehrs und Ausbau des Radwegenetzes</li> </ul> </li> </ul>
Priorität oder Kosten	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Baulicher Lückenschluss zwischen Kirchlauter und Breitbrunn (Kosten noch nicht absehbar, erfolgt durch Kommune)</li> <li>• Baulicher Lückenschluss zwischen Kirchlauter und Neubrunn (Kosten noch nicht absehbar, erfolgt durch Kommune)</li> <li>• Baulicher Lückenschluss zwischen Ebelsbach und Stettfeld (Kosten noch nicht absehbar, erfolgt durch Kommune)</li> <li>• Anschaffung Regiomaten (je 15.000 €)</li> <li>• Bau von Raststationen (Bänke, Tische, Unterstellhalle) (je 20.000 €)</li> </ul>

<b>MI 3</b>	<b>Unterstützung bei der Verbesserung der Mobilitätsangebote</b>
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Als Reaktion auf die Auswirkungen des demografischen Wandels und einem damit einhergehenden Anstieg mobilitätseingeschränkter Personen sowie zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Abdrucks, sollen die bestehenden Mobilitätsangebote verbessert und ergänzt werden.</p> <p>Neben der Bedeutung für einige immobile Bevölkerungsgruppen sind neue Mobilitätsangebote auch aufgrund der Tatsache wichtig, da das bestehende ÖPNV-Angebot besonders in abgelegenen Ortsteilen nicht flächendeckend in alle Richtungen ausgebaut ist und die Taktung teilweise sehr unregelmäßig ist.</p> <p>Ein alternatives Mobilitätsangebot, welches auf Landkreisebene bereits implementiert wurde ist „Call Heinz“. Hier kann bei Bedarf ein Abholservice zur nächsten Bushaltestelle zum ÖPNV-Tarif bestellt werden. Ähnliche Angebote wie Ruftaxis und der Zusammenschluss von Bürgerbussen können ebenso neue Mobilitätsangebote darstellen. An einer solchen Stelle können auch die Initiierung von Public-Private-Partnerships oder private Car-Sharing-Konzepte zielführend sein.</p> <p>Die ILE nimmt in diesem Projekt eine primär informierende und vernetzende Funktion ein. Sie ist besonders bei der Koordination, Eruiierung und Bewertung von Trägerschaften sowie der Kommunikation eingebunden.</p> <p>Das Projekt dient zur Umsetzung der Agenda 2030 in der ILE-Region.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung des Bedarfs durch Kommunikation mit Gemeinden und auf Bürgerveranstaltungen</li> <li>• Gegebenenfalls Initiierung von Veranstaltungen zur Bedarfsermittlung und Informationsvermittlung</li> <li>• Recherche und Kontaktaufnahme zu potentiellen Anbietern</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Vereine, Kommunen, Kommunalunternehmen, Regionalwerke
<b>Förderkulisse</b>	LEADER, Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen des Freistaates Bayern für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV-Zuwendungsrichtlinien – RZÖPNV), Richtlinie zur Förderung der Anschaffung von Elektrobussen im öffentlichen Personennahverkehr (BMU), Richtlinie zum Förderprogramm Verbesserung der Mobilität im ländlichen Raum für bedarfsorientierte Bedienformen des allgemeinen ÖPNV und Pilotprojekte landkreisübergreifender Expressbusverbindungen im Omnibusverkehr (StMI), Förderaufruf Förderrichtlinie „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ (BMVI)
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Mobilität und Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Sicherung einer nachhaltigen Mobilität und Erreichbarkeit für alle Altersgruppen abseits des motorisierten Individualverkehrs</li> <li>◦ Ziel: Förderung innovativer, multifunktionaler Versorgungsangebote</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität



## Kultur, Freizeit und Tourismus

KFT 1	Förderung kultureller Veranstaltungen
Projektart	Leitprojekt
Beschreibung	<p>Ein großer Teilbereich des ILEKS beschäftigt sich mit den Themen Kultur, Freizeit und Tourismus. In diesem Feld kommt den kulturellen Veranstaltungen eine wichtige Bedeutung zu. Sowohl für Touristen und Gäste aus der Umgebung der Lebensregion+ als auch für die Freizeitgestaltung der Bewohner der Region selbst sind kulturelle Events ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Darüber hinaus dienen solche Veranstaltungen, wenn sie von der ILE organisiert werden, zur Steigerung der Bekanntheit der ILE und Aktivierung neuer Multiplikatoren für die Lebensregion+. Dadurch wird der Bevölkerung die vielseitige Arbeit der ILE-Region in der Praxis nähergebracht. Die Bandbreite der Veranstaltungen sollen von Wander- und Fahrradveranstaltungen über Musikveranstaltungen bis hin zu Theaterspielen und Veranstaltungen des gemeinsamen Bierbrauens und Weinherstellens reichen.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Gemeinden, Vereinen und weiteren Veranstaltungsinitiatoren</li> <li>• Planung von diversen Veranstaltungen (für detaillierte Veranstaltungen siehe folgende Teil- und Startprojekte)</li> </ul>
Akteure	Gemeinden, Vereine, Initiativen
Förderkulisse	Unterfränkische Kulturstiftung, Kulturfonds Bayern im Bereich Kunst
Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Vermarktung und Durchführung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Verstetigung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+</li> </ul> </li> </ul>
Priorität oder Kosten	Hohe Priorität



Abbildung 27: Kulturelle Veranstaltung am Main. Quelle: Sand am Main

KFT 1.1	Wander- und Fahrradveranstaltungen
<b>Projektart</b>	Teilprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Kulturelle Veranstaltungen sind für die Lebensregion+, seine Bewohner und Gäste aus der Umgebung oder Touristen ein wichtiges Element der Freizeitgestaltung und ein guter Multiplikator für die Lebensregion+ als Marke. Besonders um auf die bestehende, gut ausgebaute Fahrradinfrastruktur und die abwechslungsreichen Wanderwege in den Naturparks Haßberge und Steigerwald einzugehen, diese zu bewerben und direkt zu nutzen, bieten sich Wander- und Fahrradveranstaltungen an.</p> <p>Dazu sollen Sternfahrten beziehungsweise Sternwandertouren, Themenwanderungen oder ähnliche Events durchgeführt werden. Wichtig ist die gemeinsame Organisation als ILE-Region. Die Routen einer solchen Veranstaltung können auch mehrere Mitgliedskommunen miteinander verbinden. Familienprogramm sollten bei solchen Veranstaltungen inkludiert sein.</p> <p>Die ILE kann an dieser Stelle eine koordinierende Aufgabe übernehmen, entsprechende Initiatoren miteinander vernetzen und gegebenenfalls Grundzüge der Veranstaltungen mitorganisieren.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit den Kommunen, Vereinen und Verbänden</li> <li>• Vermittlung verschiedener Organisatoren</li> <li>• Bewerbung und Unterstützung entsprechender Events</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Vereine, Kommunen
<b>Förderkulisse</b>	Zuwendungen des Freistaates Bayern zur Förderung des organisierten Sports
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Vermarktung und Durchführung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werbekampagne (gegebenenfalls Flyer, Zeitungsannonce und Internet-Präsenz) (5.000 €)</li> <li>• Catering an Start- oder Zielort (8.000 €)</li> <li>• Aufbau von kleiner Station (Pavillon) an Start- und Zielort (4.000 €)</li> <li>• Beauftragung von Wander-/Radführer (4.000 €)</li> <li>• Einbindung lokaler Gastronomiebetriebe</li> </ul>

<b>KFT 1.2</b>	<b>Musikveranstaltungen mit jungen Bands / Festival / Kultursommer aus der ILE-Region</b>
<b>Projektart</b>	Teilprojekt und Startprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Musikveranstaltungen sind eine beliebte Möglichkeit besondere Ortschaften in der Region mit außergewöhnlichen Darbietungen zu bespielen.</p> <p>Die Lebensregion+ hat in Ihren Mitgliedskommunen eine Reihe von attraktiven Veranstaltungsorten mit einer besonderen architektonischen und historischen Kulisse, wie beispielsweise das Schloss Oberschwappach, der Steinbruch Koppenwind, der Finanzamt-Garten in Zeil am Main oder die Wallburg in Eltmann zu bieten.</p> <p>In Verbindung mit Konzertreihen zu verschiedenen Genres, kleinen Festivals und Events für junge Nachwuchskünstler oder auch öffentlichen Musikproben sollen an diesen Orten attraktive Veranstaltungen, gemeinsam von den Mitgliedskommunen und dem ILE-Management, organisiert und durchgeführt werden. Sowohl einzelne Konzerte als auch dauerhafte Konzertreihen, die sich jährlich oder sogar mehrmals im Jahr wiederholen können auf dem Programm stehen. Ebenso können die Ortschaften innerhalb einer Veranstaltungsreihe immer gewechselt werden und somit ein verbindendes Element zwischen den einzelnen Mitgliedskommunen geschaffen werden.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit den Kommunen, Vereinen, Verbänden und Bands beziehungsweise musikalischen Vereinigungen oder Künstlern</li> <li>• Vermittlung verschiedener Organisatoren</li> <li>• Aufruf für Bands, musikalischen Vereinigungen und Künstlern</li> <li>• Bewerbung und Unterstützung entsprechender Events</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Vereine, Arbeitsgruppe Kulturbeauftragte
<b>Förderkulisse</b>	Förderung musikalischer Veranstaltungen vom Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, Mainpop – Populärmusikförderung, Förderung von Festivals und Veranstaltungsreihen im Bereich der klassischen Musik vom Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Vermarktung und Durchführung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen</li> <li>◦ Ziel: Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern</li> <li>◦ Ziel: Förderung des ehrenamtlichen Engagements</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werbekampagne (gegebenenfalls Flyer, Zeitungsannonce und Internet-Präsenz) (5.000 €)</li> <li>• Catering (für Künstler und gegebenenfalls Gäste) (10.000 €)</li> <li>• Aufbau von Bühnenequipment, Konzertplätzen und Sicherheitsvorrichtungen (Veranstaltungstechnik) (8.000 €)</li> <li>• Beauftragung von Veranstaltungstechnikern für Betreuung der Veranstaltung (5.000 €)</li> <li>• Beauftragung von Moderator (gegebenenfalls weiteren Dienstleistern wie Security, Ticketkontrolleuren) (3.000-10.000 €)</li> <li>• Miete von Veranstaltungsstätte (2.000-10.000 €)</li> <li>• Honorar/Aufwandsentschädigung für Künstler (5.000-15.000 €)</li> </ul>

KFT 1.3	Theaterspiel
<b>Projektart</b>	Teilprojekt und Startprojekt
<b>Beschreibung</b>	Als besonderes kulturelles Event soll eine Theaterreihe organisiert werden, in der mehrere Bürgermeister der ILE-Region mitspielen sollen. Für die Veranstaltung soll ein eigenes Theaterstück geschrieben werden und die einzelnen Bürgermeister sollen auf ironische Weise die stereotypischen Charakteristika ihrer jeweiligen Kommunen wiederspielen. Dasselbe Stück soll an verschiedenen Ortschaften in der Lebensregion+ aufgeführt werden.
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Bürgermeistern</li> <li>• Recherche, Organisation und Absprache mit entsprechenden Veranstaltungsorten in der Region</li> <li>• Bewerbung und Unterstützung der Aufführungen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Bürgermeister, Verantwortliche der Veranstaltungsorte
<b>Förderkulisse</b>	Kulturfonds Bayern im Bereich Kunst
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Vermarktung und Durchführung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen</li> <li>◦ Ziel: Förderung des ehrenamtlichen Engagements</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausarbeitung eines Konzeptes/Programms und inhaltliche Gestaltung (4.000 €)</li> <li>• Werbekampagne (gegebenenfalls Flyer, Zeitungsannonce und Internet-Präsenz) (5.000 €)</li> <li>• Catering (8.000 €)</li> <li>• Aufbau von Bühnenequipment, Konzertplätzen und Sicherheitsvorrichtungen (Veranstaltungstechnik) (4.000 – 8.000 €)</li> <li>• Miete von Veranstaltungsstätte (2.000 – 10.000 €)</li> </ul>

KFT 1.4	Gemeinsames Bierbrauen oder Weinherstellen
<b>Projektart</b>	Teilprojekt
<b>Beschreibung</b>	In der Lebensregion+ bestehen sowohl Traditionen im Bierbrauen, wie es vor allem für das sich östlich anschließende Oberfranken typisch ist, als auch im Weinherstellen, wie es vor allem für das sich westlich anschließende Unterfranken prägend ist. Geplant ist die gemeinsame Herstellung von Bier und Wein mit dem Label der Lebensregion+ durch die Bürgermeister und das Regionalmanagement. Hierbei bietet sich in Bezug auf das Weinherstellen besonders eine Kooperation mit dem Abt-Degen-Weintal an.
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit den Anbietern von Brauereikursen beziehungsweise Weinherstellungskursen</li> <li>• Absprache mit Bürgermeistern und Kursanbietern</li> <li>• Gemeinsame Organisation der Events</li> <li>• Bewerbung und Unterstützung der Kurse</li> </ul>
<b>Akteure</b>	<p>Brauereikurse bei: Göller, Bayer, Adler Bräu aus Stettfeld, Eschenbacher aus Eltmann, Schrüfer aus Priesendorf oder Roppelt aus Oberaurach Tretendorf, Trossenfurt</p> <p>Sektkurse bei: Martin Fischer aus Steinbach</p>
<b>Förderkulisse</b>	Förderung der strukturellen Weiterentwicklung der bayerischen Weinbaugebiete und der Infrastruktur zur Vermarktung von Wein, Regionalbudget
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Vermarktung und Durchführung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen</li> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region</li> <li>◦ Ziel: Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern</li> <li>◦ Ziel: Förderung des ehrenamtlichen Engagements</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausarbeitung eines Konzeptes/Programms und inhaltliche Gestaltung (3.000 €)</li> <li>• Werbekampagne (gegebenenfalls Flyer, Zeitungsannonce und Internet-Präsenz) (5.000 €)</li> <li>• Catering (4.000 €)</li> <li>• Kosten für nötige Materialien für das Brauen/Wein herstellen (10.000 – 15.000 €)</li> <li>• Honorar Brauerei-/Weinführer (5.000 €)</li> <li>• Honorar/Aufwandsentschädigung für Künstler (2.000 €)</li> </ul>

KFT 2	Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur
Projektart	Leitprojekt
Beschreibung	<p>Mit der Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur soll ein wichtiger Standortfaktor der ILE-Region ausgebaut werden und eine attraktive Region für Gäste aus der Umgebung und Touristen aus weiterer Entfernung geschaffen werden. Die Lebensregion+ ist keine klassische Tourismusregion. Dennoch hat der Tourismus auch hier einen nicht unwichtigen Stellenwert. Diese Bedeutung soll noch weiter ausgebaut werden. Die verschiedenen Highlights der Region hin von der abwechslungsreichen Naturlandschaft bestehend aus zwei Naturparks und dem Maintal, die historisch bedeutsamen Ortschaften und die architektonisch besonders herausstechenden Bauwerke, wie Schlösser und Kirchen sind nur ein Teil der touristischen Anziehungspunkte.</p> <p>Diese bestehenden Highlights sollen ergänzt und weiterentwickelt werden. Weiterhin soll eine entsprechende Bewerbung der Sehenswürdigkeiten durch die ILE erfolgen.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Gemeinden, Tourismusverbänden und Unternehmen</li> <li>• Vernetzung der verschiedenen Akteure durch Absprachen oder Treffen</li> <li>• Ermittlung der Problematiken und des Bedarfs für den Tourismus</li> <li>• Gegebenenfalls Initiierung von diversen Tourismusprojekten (für detaillierte Projekte siehe folgende Teil- und Startprojekte)</li> <li>• Bewerbung von vorhandenen Sehenswürdigkeiten</li> </ul>
Akteure	Kommunen, Tourismusverbände, regionale Unternehmen
Förderkulisse	Maßnahmen privater Bauherren für das Ortsbild im Rahmen umfassender oder einfacher Dorferneuerungen, Ländlicher Straßen- und Wegebau außerhalb von Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz, Flurneuordnungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG), Regionalbudget, LEADER
Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt Ziel: Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft</li> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region Ziel: Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Verstetigung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+</li> </ul>
Priorität oder Kosten	Hohe Priorität

KFT 2.1	Einrichtung von Hörpfaden
<b>Projektart</b>	Teilprojekt und Startprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Um die touristische Infrastruktur der Lebensregion+ weiter aufzuwerten sollen an mehreren Standorten Hörpfade zu verschiedenen Themen installiert werden. Die Hörpfade sollen vor allem (aber nicht nur) für die jüngere Bevölkerung einen Anlaufpunkt bilden. Damit werden neben Kindern aber auch gleichzeitig deren Eltern zu den entsprechenden Erlebnisorten gebracht.</p> <p>Die Hörpfade sollen an besonderen Naturhighlights und entlang von bestehenden Wander- und Radrouten installiert werden. Somit erweitern sie gleichzeitig das Spektrum und die Vielseitigkeit der Wegeinfrastruktur. Ebenso sollen die Hörpfade jedoch auch an kulturellen, historischen und architektonischen Highlights aufgebaut werden und sich inhaltlich mit diesen beschäftigen.</p> <p>Somit stellen sie ein spielerisches Element dar und sind gleichzeitig Bildungsträger, informieren und sensibilisieren für die Natur, die Ökologie, die Historie und die Kultur der Lebensregion+. Auch überregional wichtige Themen wie Resilienz oder Nachhaltigkeit können Thema sein. Interaktiv lassen sich an verschiedenen Stationen auditiv entsprechende Informationen wahrnehmen.</p> <p>Die ILE kann durch Kommunikation mit den Kommunen, Tourismusverbänden und Unternehmen, die entsprechende Produkte anbieten, die Installation von Hörpfaden unter Einbindung der entsprechenden Fördermittel forcieren.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme zu Kommunen beziehungsweise Eigentümer potentieller Areale für Hörpfade</li> <li>• Vernetzung der Kommunen mit Tourismusverbänden, Vereinen und interessierten Bürgern zur Abstimmung der konkreten Standorte und der Inhalte</li> <li>• Abstimmung welcher Akteur welche Inhalte zur Verfügung stellt</li> <li>• Auswahl von passenden Förderprogrammen</li> <li>• Kommunikation und Beauftragung von Produzenten von Hörpfad-Elementen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Kommunen, Produzenten von Hörpfad-Elementen, Vereine
<b>Förderkulisse</b>	Regionalbudget, LEADER
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung eines Konzeptes (10.000 €)</li> <li>• Produktion, Lieferung und Installation der verschiedenen Stationen (20.000 €)</li> </ul>

KFT 2.2	Weintourismus und Erhalt der Kulturlandschaft fördern: ADW - Terroir f - Steillagennetzwerk
Projektart	Teilprojekt
Beschreibung	<p>Zur Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur gehört auch die Auseinandersetzung, Bewerbung und Pflege der Weinkultur. Neben den Traditionen im Bierbrauen, wie sie in der Lebensregion+ vertreten sind, findet auch eine Überschneidung mit der landwirtschaftlichen und handwerklichen Erzeugung von Wein in der Region statt. Dieses kulturelle Erbe und die gleichzeitig noch aktiv betriebene Herstellung sollen erhalten bleiben, touristisch weiterhin und stärker beworben und mit der Lebensregion+ in Verbindung gebracht werden.</p> <p>Die Weinberge des Abt-Degen-Weintals sind bereits ein definiertes und beworbenes Weingebiet, welches eine eigene Marke darstellt. Dieses Weintal soll weiterhin beworben, touristisch aufgewertet und mit anderen touristischen Infrastrukturen verknüpft werden. Neben einem Anlaufpunkt für die lokale Bevölkerung soll das Weintal gemeinsam mit den Winzern, den sich anschließenden Kommunen und den dortigen Events auch ein Highlight für auswärtige Gäste darstellen.</p> <p>Zusätzlich zu dem Abt-Degen-Weintal soll sich die Lebensregion+ auch an dem weintouristischen Projekt des Terroir f anschließen, welches schon an vielen Stellen in Unterfranken besteht. Bei den Orten des Terroir f handelt es sich um architektonisch besonders ausgebildete Aussichts- und Informationsplattformen, die in oder über den Weinbergen installiert sind. Sie beschäftigen sich jeweils mit unterschiedlich Weinthemen, widmen sich der regionalen Kultur und der umgebenden Landschaft.</p> <p>Darüber hinaus soll mit der Netzwerkarbeit im Steillagennetzwerk ein Ausbau der Verknüpfung mit anderen Regionen des deutschsprachigen Raums stattfinden. Das Ziel dieser Gemeinschaft ist der Erhalt von Weinbergsteillagen. Es soll voneinander gelernt werden und neue Projekte sollen angestoßen werden.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abt-Degen-Weintal: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Kommunikation mit Kommunen und regionalen Winzern zur Abstimmung des zukünftigen Umgangs mit dem Abt-Degen-Weintal</li> <li>◦ Gegebenenfalls Formulierung von Bedarfen und Entwicklungszielen</li> <li>◦ Darauf aufbauend Initiierung von Projekten zur Weiterentwicklung des ADW</li> <li>◦ Bewerbung des ADWs</li> </ul> </li> <li>• Terroir f: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Aufbau von Terroir f -Station/en in der Lebensregion+ befindet sich bereits in der Genehmigungsphase</li> <li>◦ Bewerbung des Terroir f</li> </ul> </li> <li>• Steillagennetzwerk: <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Kommunikation mit regionalen Winzern für Informationsbeschaffung von Problematiken und Entwicklungszielen</li> <li>◦ Teilnahme an Vernetzungsveranstaltungen des Steillagennetzwerks (Einbringung von Informationen der Winzer der Lebensregion+)</li> <li>◦ Gegebenenfalls Ausarbeitung von gemeinsamen Projekten</li> </ul> </li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Übermittlung der Ergebnisse der Netzwerktreffen an Akteure in der Lebensregion</li> <li>◦ Im Falle von Projektentwicklung: Abstimmung mit regionalen Winzern und Kommunen, Vernetzung mit entsprechenden anderen Kommunen, Abstimmungstreffen mit Vertretern der Lebensregion+ und Vertretern anderer Regionen, Auswahl entsprechender Fördermittel, Initiierung und Bewerbung von (Kooperations-)Projekten</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Regionale Winzer, Kommunen
<b>Förderkulisse</b>	LEADER (Kooperationsprojekte), Förderung durch Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau: Bayerisches Programm zur Stärkung des Weinbaus – Teil B, Förderung von Agrarumwelt-, Klima- und Tierschutzmaßnahmen (AUKM) in Bayern
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region</li> <li>◦ Ziel: Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft</li> <li>◦ Ziel: Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Verstetigung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+</li> <li>◦ Ziel: Pflege und Erweiterung des ILE-Netzwerks</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität Kosten Terroir f: Produktion, Anlieferung und Installation/Bauarbeiten von Terroir f-Anlagen (Konzept und Umsetzung) (300.000 €)



Abbildung 28: Schlossberge Weinberge Zell a. E. Quelle: Marco Deppner

KFT 2.3	Kooperationsprojekt Zisterzienser
<b>Projektart</b>	Teilprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Das Zisterzienser-Projekt stellt ein LEADER-Kooperationsprojekt unter der Federführung des Landkreises Bamberg dar. Dieses transnationale Projekt stellt die Grundlage der Bewerbung für das europäische Kulturerbe dar. Nach zwei bereits durchgeführten Projektphasen (TNC-Transnational Cooperation I und II) soll nun eine dritte Kooperationsbeteiligung entstehen. Im TNC II wurde bereits ein Kooperationsprojekt mit der ILE Burgwindheim Ebrach durchgeführt und damit die Zisterzienser-Radrouten geschaffen.</p> <p>Auch die Lebensregion+ ist durch ihre Kulturlandschaft, die Schlösser und die Wirtschaftshöfe stark von den Zisterziensern geprägt worden.</p> <p>In der neuen Kooperation soll auch die ILE Lebensregion+ daher aktiv an der Projektentwicklung teilnehmen und damit die historischen, kulturellen und touristischen Attraktionen stärken. Beim TNC III soll unter dem Namen Cisterscapes ein Brückenschlag zwischen der zisterziensischen Kulturlandschaft und aktuellen Herausforderungen vollzogen werden, um die Relevanz des Kulturerbes in das heutige Bewusstsein zu bringen und dessen Potentiale für die Regionalentwicklung zu stärken. Ein dafür entwickeltes Maßnahmenprogramm soll die europäische Tragweite des Erbes konkret und nachhaltig in allen beteiligten Landschaften erfahrbar machen.</p> <p>Projekthalte sind Sensibilisierungsmaßnahmen, Ausstellungen, Öffentlichkeitsarbeit, Jugendaustausche, Aufstellen von Aussichtspunkten, Bildungsmaßnahmen, Schnitzeljagden, Teilnahme an Netzwerkaktivitäten, Steigerung der Ausstrahlung der Attraktivität, künstlerische und kulturelle Aktivitäten und vieles mehr.</p> <p>An diesen Vorhaben soll auch die Lebensregion+ teilnehmen und gemeinsam mit den anderen Akteuren Projekte entwickeln und umsetzen.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Projektträgern und Akteuren der Region</li> <li>• Teilnahme an vorbereitenden Planungstreffen</li> <li>• Einbringung der Projektideen und Bedürfnisse der ILE-Region</li> <li>• Teilnahme an verschiedenen Projekten</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Verschiedene LAGn (darunter auch die LAG Haßberge und federführend die LAG Region Bamberg), ILEs, Kommunen, Akteure in verschiedenen Klosterlandschaften
<b>Förderkulisse</b>	Förderung durch LEADER-Kooperationsprojekt, für weiterführende Projekte gegebenenfalls Regionalbudget
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Vermarktung und Durchführung von kulturellen und touristischen Veranstaltungen</li> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region</li> <li>◦ Ziel: Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Pflege und Erweiterung des ILE-Netzwerks</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität

<b>KFT 3      Ausbau und Neunutzung von Freizeitinfrastrukturen</b>	
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	<p>In der Lebensregion+ bestehen eine Vielzahl von Freizeiteinrichtungen und Sportplätzen. An vielen Stellen sind diese Einrichtungen jedoch noch ausbaufähig beziehungsweise es fehlt noch an Freizeitinfrastrukturen.</p> <p>Auf der anderen Seite werden diverse Freizeitinfrastrukturen nicht mehr ausreichend oder gar nicht mehr genutzt. Daher müssen für viele Sportanlagen neue, alternative und innovative Nutzungsmöglichkeiten gefunden werden. Auch neue alternative Sportangebote sind Möglichkeiten, die ehemals anders genutzten Flächen zu reaktivieren und die Vereinstätigkeit wieder aufzustocken.</p> <p>Ebenso sollen an anderer Stelle Erweiterungen und der Aufbau neuer Spielangebote und Freizeitmöglichkeiten geschaffen und somit die Attraktivität der Region gesteigert werden.</p> <p>Die ILE kann an dieser Stelle eine vernetzende Rolle einnehmen, entsprechenden Akteuren eine Austauschplattform bieten und die Bevölkerung für die Ideen und Vorhaben sensibilisieren.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung von Vereinsakteuren, Kommunen und interessierten Bürgern</li> <li>• Ermittlung der Problematiken der Vereine und Eruiierung der Bedarfe von Einwohnern bezüglich Freizeiteinrichtungen und sportlichen Betätigungen</li> <li>• Informationsrecherche und -weitergabe für mögliche alternative Nutzungsmöglichkeiten</li> <li>• Sensibilisierung und Bewerbung von neuen oder erweiterten Freizeiteinrichtungen und Sportangeboten</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Vereine, Kommunen
<b>Förderkulisse</b>	Regionalbudget, LEADER, Umfassende Dorferneuerungsverfahren
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Förderung des ehrenamtlichen Engagements</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität

<b>KFT 3.1</b>	<b>Aufwertung Marswald-Spielplatz (Konzepterstellung und Umsetzung)</b>
<b>Projektart</b>	Teilprojekt und Startprojekt
<b>Beschreibung</b>	Mit der Aufwertung des Marswald-Spielplatzes soll ein attraktiver Anziehungspunkt in der Natur für Kinder und junge Familien entstehen. Es soll eine Spiel-Erlebniswelt mit einer vielseitigen und abwechslungsreichen Gerätelandschaft entstehen. Die Einbettung in die umgebende Naturlandschaft des Steigerwaldes, die Anbindung an die Wander, Lauf- und Radwege und an das Naturwald-Areal geben dem Spielplatz seinen besonderen Charakter. Konkreter Teil der neuen ILE-Periode soll die Konzepterstellung und die Umsetzung der Spielplatzaufwertung werden.
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit beteiligten Akteuren</li> <li>• Beauftragung für Konzepterstellung</li> <li>• Abrufung entsprechender Fördermittel</li> <li>• Beauftragung von Unternehmen zur Umsetzung der Umgestaltung</li> <li>• Bewerbung des Spielplatzes</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Flächeneigentümer, Tourismusverbänden, beteiligte Kommunen
<b>Förderkulisse</b>	LEADER, Naturparkförderung (Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien), Regionalbudget (gegebenenfalls für Einzelelemente)
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Etablierung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Förderung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung und Konzepterstellung für Spielplatz (30.000 €)</li> <li>• Umsetzung: Produktion, Anlieferung und Installation/Bauarbeiten und gegebenenfalls Erdarbeiten und Landschaftsgestaltung für Spielplatzgeräte (220.000 €)</li> <li>• Marketing (30.000 €)</li> </ul>

KFT 3.2	Schaffung alternativer Sportangebote und Umnutzung ehemaliger Sportflächen
Projektart	Teilprojekt
Beschreibung	<p>Durch die Auswirkungen des demografischen Wandels und sich thematisch verbreiternde Anforderungen an Sportangebote, sollen ehemalige Sportflächen umgenutzt und teilweise neue Sportflächen innerhalb der Region erschlossen werden.</p> <p>Die Vereine der Lebensregion+ leiden teilweise an einem Rückgang der Vereinsmitgliedschaften und können ihre Infrastrukturen nicht mehr vollständig auslasten. Beispielsweise nehmen die Fußballfelder nach wie vor großflächige Gebiete am Rande der Ortskerne ein. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und die Lebensregion+ auch für andere Sportarten attraktiv zu machen, sollen alternativen Nutzungsmöglichkeiten für Flächen wie beispielsweise den Sportplätzen in Unterschwappach oder Hainert, gesucht und Projekte im Zusammenhang mit einer neuen und innovativen Nutzung entwickelt werden.</p> <p>Mögliche Umnutzungen im Rahmen der ILE können Zeltplätze, Kleingärten beziehungsweise Hochbeete für die Bewohner, Hindernisparcours oder Schlittschuhlaufflächen sein.</p> <p>Neben einer gänzlichen Umnutzung der Sportflächen und der Aufgabe kompletter Vereinssparten soll jedoch auch ein Fokus auf alternative Sportarten gelegt werden. So können beispielsweise neue Trend-Sportarten häufig auf kleineren Flächen durchgeführt werden. Sie schaffen eine neue Attraktivität für den Sportbetrieb und haben teilweise differenziertere und altersübergreifende Zielgruppen. Beispielsweise können Outdoor-Fitness oder Boccia auch für Senioren ansprechende Sportalternativen sein. Dafür kann neues beziehungsweise weitergebildetes Trainerpersonal akquiriert werden, neue Sportgeräte angeschafft werden sowie die entsprechenden Rahmenbedingungen und Ortschaften geschaffen werden. Ebenso soll für die Sportarten sensibilisiert und geworben werden.</p> <p>Die ILE kann an dieser Stelle eine vernetzende Rolle einnehmen, entsprechenden Akteuren eine Austauschplattform bieten, Anbieter von möglichen alternativen Nutzungen eruiieren und vermitteln und die Bevölkerung für die Ideen und Vorhaben sensibilisieren sowie mit der Bevölkerung und den Vereinen Ideen für alternative Nutzungen ermitteln.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung von Vereinsakteuren, Kommunen und interessierten Bürgern</li> <li>• Ermittlung der Problematiken der Vereine und Eruiierung der Bedarfe von Einwohnern bezüglich Sporteinrichtungen, Sportarten und alternativen Nutzungen</li> <li>• Informationsrecherche und -weitergabe für mögliche alternative Nutzungsmöglichkeiten</li> <li>• Erste Kommunikationsaufnahme mit Anbietern alternativer Nutzungen und gegebenenfalls Trainerpersonal und Weitergabe dieser an Akteure</li> <li>• Ermittlung entsprechender Förderprogramme</li> <li>• Sensibilisierung und Bewerbung von neuen oder erweiterten Sportangeboten und alternativen Nutzungen</li> </ul>

<b>Akteure</b>	Vereinsakteure, Kommunen, Anbieter von möglichen alternativen Nutzungen, interessierte Bürger, Trainerpersonal
<b>Förderkulisse</b>	Regionalbudget, LEADER, Umfassende Dorferneuerungsverfahren
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Förderung des ehrenamtlichen Engagements</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Etablierung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Förderung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität

<b>KFT 4</b>	<b>Kooperationsprojekt Balthasar Neumann mit Ausdehnung auf fränkischen Barock allgemein</b>
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Das Kooperationsprojekt Balthasar Neumann soll sich mit dem kulturellen Erbe des in Franken tätig gewesenen Barock-Architekten auseinandersetzen, sein Werk in Form der zahlreichen Bauwerke für den Kulturtourismus deutlich machen und für die Kulturlandschaftsentwicklung im Sinne der regionalen Wirtschaft herausarbeiten. Dieses Projekt soll auch auf die Lebensregion+ ausgeweitet werden. Allgemein soll sich dabei nicht nur mit dem Erbe Neumanns beschäftigt werden, sondern darüber hinaus mit dem fränkischen Barock, seinen Ausprägungen und verschiedenen Bauwerken insgesamt.</p> <p>In diesem Spektrum hat auch die ILE-Region mehrere prägnante Bauwerke zu bieten, welche ebenfalls für den Kulturtourismus miteinander vernetzt, gepflegt, beworben und aufbereitet werden sollen. Mögliche Beispiele sind die Glashütte in Fabrikschleichach und die von Neumann entworfene Wallfahrtskirche Maria Limbach. Ebenso können weitere Bauten des Barocks aus den Mitgliedskommunen Aufnahme in das Netzwerk erfahren. Ein LEADER-Kooperationsprojekt mit dem Landkreis Schweinfurt unter der Federführung der LAG Schweinfurter Land besteht bereits. Die Anknüpfung/Teilnahme der ILE Lebensregion+ an das Projekt soll geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Angedacht ist außerdem ein thematischer Fernwanderweg.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Landkreisen, LEADER-Management und Eigentümern von entsprechenden Bauten/Akteuren vor Ort</li> <li>• Absprache mit Kommunen und Ermittlung entsprechender Bauwerke für das Projekt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbung des Projektes und Sensibilisierung der Bevölkerung zu Thema</li> <li>• (im späteren Verlauf gegebenenfalls Abstimmung mit Tourismusverbänden, Kommunen und Eigentümern von entsprechenden Bauten, Eruiierung der Entwicklungsziele, Ermittlung entsprechender Fördermittel und Umsetzung von Inwertsetzungsmaßnahmen)</li> </ul>
<b>Akteure</b>	LEADER-Management, Landkreise, Kommunen, Eigentümer entsprechender Bauten, Akteure vor Ort
<b>Förderkategorie</b>	LEADER
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne</li> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region</li> <li>◦ Ziel: Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Pflege und Erweiterung des ILE-Netzwerks</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neuerstellung/Ausweitung des Konzeptes auf Lebensregion+ (30.000 €)</li> </ul>

## Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt

FLA 1	Streuobstwiesen
<b>Projektart</b>	Leitprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Streuobstwiesen sind prägende Elemente der Kulturlandschaft der ILE-Region. Die Förderung der Streuobstwiesen wurde und wird bereits durch verschiedene Projekte umgesetzt. Dazu zählen Kartierungen, Pflegemaßnahmen, Lehrpfade und Entwicklung von Bestandserhebungsmethoden. Diese Projekte sollen fortgeführt und ergänzt werden. Auch Maßnahmen zur Anpflanzung von Streuobst und zum Erhalt der Kulturlandschaft sowie Sensibilisierungsmaßnahmen, Demogärten, der Ausbau von Strukturelementen zur Förderung der Artenvielfalt und die Vergabe von Patenschaften für Bäume können zukünftige Vorhaben darstellen. In der kommenden Förderperiode sollen die bestehenden Kleinprojekte aufrechterhalten und teilweise ergänzt werden. Denkbar sind hierbei die Unterstützung und Durchführung von Veranstaltungen mit Bezug zum Streuobst, die Kartierung von neuen Flächen für Streuobstwiesen sowie die Kombination mit den Themenfeldern Tourismus und Bildung. Weiterhin soll die Öffentlichkeitsarbeit, die gezielte Ansprache von Akteuren wie Vereinen und Schulen sowie die damit einhergehende stetige Erweiterung des Netzwerkes forciert werden.</p> <p>Das Projekt dient zur Umsetzung der Agenda 2030 in der ILE-Region.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Landwirten, Landbesitzern und lokalen Vermarktern</li> <li>• Sensibilisierung der Bevölkerung beziehungsweise von Interessierten und im speziellen von Schulen und Vereinen</li> <li>• Gegebenenfalls Ermittlung geeigneter Flächen für Neuanpflanzungen (Erstellung eines Konzeptes)</li> <li>• Recherche, Ausarbeitung und Aufbereitung entsprechender Fördermittel und Vermittlung dieser an entsprechende Akteure</li> <li>• Bewerbung entsprechender Maßnahmen, lokaler Vermarkter und der Produkte</li> <li>• Verknüpfung mit dem Bereich des Tourismus durch Kommunikation mit Tourismusorganisationen und Kommunen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Landwirte, Kommunen, lokale Vermarkter, Landbesitzer, Naturschutzbehörden und -bünde, Tourismusorganisationen, Vereine, Schulen
<b>Förderkulisse</b>	„Streuobst für alle“, Regionalbudget, FlurNatur, Förderung Kleinunternehmen, Öko-Modellregion
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Schutz und Erhalt natürlicher Ressourcen und Artenvielfalt</li> <li>◦ Ziel: Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft</li> <li>◦ Ziel: Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur</li> </ul> </li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>Ziel: Erhalt der Nahversorgungsangebote im gesamten ILE-Gebiet</li> <li>Ziel: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Organisation von Sensibilisierungs- und Vernetzungsveranstaltungen (inklusive Catering und Raummiete) (8.000 € pro Veranstaltung)</li> <li>Anpflanzung neuer Streuobstbestände (20.000 €)</li> <li>Pflege bestehender Streuobstbestände (jährlich 30.000 €)</li> <li>Kartierung möglicher Streuobstflächen (Erstellung eines Konzeptes) (30.000 €)</li> </ul>

<b>FLA 2</b>	<b>Ausbau des Kernwegenetzes</b>
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	Als Kernwegenetze werden Wirtschaftswege in der Flur bezeichnet, welche primär von landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen befahren, aber auch von Touristen und Einheimischen für die Freizeitgestaltung genutzt werden. Die multifunktionale Nutzung sowie die Modernisierung und die mit ihr einhergehende Vergrößerung der landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge, bedingen eine Anpassung des Kernwegenetzes. Die ILE versucht den Prozess der Erneuerung des Kernwegenetzes in der kommenden Förderperiode zu unterstützen.
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kommunikation mit Landwirten, Landbesitzern, Kommunen und Tourismusorganisationen</li> <li>Recherche, Ausarbeitung und Aufbereitung entsprechender Fördermittel und Vermittlung dieser an entsprechende Akteure</li> <li>Ausschreibung und Beauftragung entsprechender Unternehmen zur Durchführung von Erschließungs- und Bauvorhaben</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Landwirte, Landbesitzer, Kommunen, Tourismusorganisationen
<b>Förderkulisse</b>	Infrastrukturmaßnahmen, Flurneuerungsverfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG), Ländlicher Straßen- und Wegebau außerhalb von Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz, Waldneuerordnungen (Flurneuerungsverfahren nach FlurbG in Waldgebieten)
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Handlungsfeld: Mobilität und Infrastruktur <ul style="list-style-type: none"> <li>Ziel: Förderung des Radverkehrs und Ausbau des Radwegenetzes</li> </ul> </li> <li>Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> </ul> </li> <li>Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>Ziel: Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität

FLA 3	Reduzierung des Flächenbedarfs und Flächenentsiegelung
Projektart	Projekt
Beschreibung	<p>Dem Flächenverbrauch kommt eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Kulturlandschaft sowie der Erhaltung der Artenvielfalt zu. Ziel des Projekts ist es, die Reduzierung sowie interkommunale Steuerung des Flächenverbrauchs zu fördern. Weiterhin sollen Flächenpotenziale eruiert werden, welche entsiegelt oder anstatt neu ausgewiesener Flächen, genutzt werden können. Die ILE nimmt in diesem Projekt primär eine koordinierende und vernetzende Funktion zwischen den Akteuren der Region ein.</p> <p>Das Projekt dient zur Umsetzung der Agenda 2030 in der ILE-Region.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit entsprechenden Akteuren</li> <li>• Organisation von Flächenmanagement-Tool in Zusammenarbeit mit Kommunen (siehe OI 4: Aktualisierung der Flächenmanagementdatenbank und OI 4.1: Vitalitätschecks)</li> <li>• Gegebenenfalls Ermittlung geeigneter Flächen für Flächenentsiegelung und Umnutzung (Erstellung eines Konzeptes)</li> <li>• Sensibilisierung der Bevölkerung</li> <li>• Vernetzung der Kommunen mit den entsprechenden Unternehmen, Bauherren und Ämtern</li> </ul>
Akteure	Regionalmanagement, Bürgermeister, Bauämter, Landratsamt, Bauherren, Naturschutzbehörden und -bünde, Teilnehnergemeinschaften
Förderkulisse	Umfassende Dorferneuerungsverfahren, FlurNatur, Förderbonus „Innen statt Außen“ – Nur durch bestehende Dorferneuerung nutzbar, Maßnahmen privater Bauherren für das Ortsbild im Rahmen umfassender oder einfacher Dorferneuerungen
Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Forcierung der Innenentwicklung und Förderung der Gestaltung zukunftsfähiger, attraktiver Ortskerne</li> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Schutz und Erhalt natürlicher Ressourcen und Artenvielfalt</li> <li>◦ Ziel: Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme und fördern</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung</li> </ul> </li> </ul>
Priorität oder Kosten	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegebenenfalls Erstellung eines Konzeptes zum Flächenmanagement (40.000 €)</li> <li>• Gegebenenfalls Etablierung und Erstellung eines Öko-Konto-Konzeptes (45.000 €)</li> </ul>

FLA 4	Kleinteilige Maßnahmen für den Artenschutz
<b>Projektart</b>	Startprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Förderung des Artenschutzes durch kleinteilige Maßnahmen in der Natur- und Kulturlandschaft ist vor dem Hintergrund sich verändernder Umweltbedingungen von zentraler Bedeutung.</p> <p>Während der vergangenen Förderperioden wurden bereits diverse kleinere Projekte von der ILE angeregt und umgesetzt. Ausgehend von der positiven Resonanz und der sich weiter verschärfenden Dringlichkeit durch die Auswirkungen des Klimawandels möchte die ILE weiterhin aktiv bleiben und neue Maßnahmen umsetzen, bzw. bestehende Projekte fortführen. Geplant sind hierbei Maßnahmen wie das anlegen und die Beschilderung von zusammenhängenden Blühflächen, Heckenstrukturen und Beweidung oder die Unterstützung bei der Gründung von Gemeinschaftsgärten.</p> <p>Weiterhin soll die Zusammenarbeit mit Akteuren und Vereinen vor Ort ausgebaut werden. Wichtige Partner sollen zukünftig auch die Schulen darstellen. Hier sind Projekte geplant, welche gemeinsam mit den Schülern umgesetzt werden sollen. Vorstellbar sind neben klassischen Schulgärten auch Patenschaften für Streuobstbäume. Aber auch die Ansprache von Vereinen und Privatpersonen zur Aktivierung bisher ungenutzter Flächenpotenziale ist geplant.</p> <p>Das Projekt dient zur Umsetzung der Agenda 2030 in der ILE-Region.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Akteuren, Schulen und Vereinen</li> <li>• Sensibilisierung der Bevölkerung beziehungsweise von Interessierten und im speziellen von Schulen und Vereinen</li> <li>• Gegebenenfalls Organisation von Aktionstagen in Schulen</li> <li>• Ermittlung geeigneter Flächen und Projekte für den Artenschutz</li> <li>• Recherche, Ausarbeitung und Aufbereitung entsprechender Fördermittel und Vermittlung dieser an entsprechende Akteure</li> <li>• Vernetzung der Kommunen, der Bevölkerung und entsprechender Institutionen (Schulen, Vereine)</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Regionalmanagement, Vereine, Schulen, Zivilgesellschaft, Landbesitzer, Teilnehmergesellschaften
<b>Förderkulisse</b>	„Streuobst für alle“, Regionalbudget, LEADER FlurNatur, Maßnahmen zum Artenschutz im Rahmen einer Flurneuordnung nach FinR-LE
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Schutz und Erhalt natürlicher Ressourcen und Artenvielfalt</li> <li>◦ Ziel: Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme und fördern</li> <li>◦ Ziel: Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft</li> <li>◦ Ziel: Anpassung der Kulturlandschaft an die Folgen des Klimawandels</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Erhalt der Nahversorgungsangebote im gesamten ILE-Gebiet</li> <li>◦ Ziel: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums</li> </ul> </li> </ul>

<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation von Sensibilisierungs- und Vernetzungsveranstaltungen (inklusive Catering und Raummiete) (8.000 € je Veranstaltung)</li> <li>• Pflanzung von Streuobstwiesen und/oder Heckenstrukturen (Kosten abhängig von Pflanzungen)</li> <li>• Anlegen und Beschildern von Blühflächen (Kosten abhängig von Flächengröße, ca. 3.000 € je Fläche)</li> </ul>
------------------------------	--

<b>FLA 5</b>	<b>Sensibilisierungs- und Informationsveranstaltungen zum Thema Artenvielfalt und Nachhaltigkeit</b>
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Die beiden Themenfelder Artenvielfalt und Nachhaltigkeit sind eng miteinander verknüpft und werden innerhalb der ILE bereits durch verschiedene Projekte unterstützt. Zentral für die weitere Sensibilisierung der Bevölkerung sowie die Weitergabe von Wissen und Anregungen sind Veranstaltungen in diesem Bereich.</p> <p>Die ILE soll hierbei primär Veranstaltungen verschiedener Träger bewerben und indirekt unterstützen. Beispielhafte zu unterstützende Akteure sind das Umweltbildungszentrum (UBIZ) oder das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF). Die eigenständige Organisation und Durchführung von Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen ist ebenfalls denkbar, aber aufgrund der Vielzahl an bestehenden Formaten derzeit nicht konkret geplant.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Akteuren und Schulen</li> <li>• Gegebenenfalls Sensibilisierung der Bevölkerung beziehungsweise von Interessierten und im speziellen von Schulen</li> <li>• Gegebenenfalls Organisation von Aktionstagen in Schulen</li> <li>• Bewerbung entsprechender Veranstaltungen von externen Organisationen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Regionalmanagement, UBIZ, AELF, Schulen, Zivilgesellschaft
<b>Förderkulisse</b>	Regionalbudget, LEADER
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung des nachhaltigen Bauens mit vorhandener Bausubstanz</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Schutz und Erhalt natürlicher Ressourcen und Artenvielfalt</li> <li>◦ Ziel: Förderung der Flächenentsiegelung und Verringerung der Flächeninanspruchnahme und fördern</li> <li>◦ Ziel: Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft</li> <li>◦ Ziel: Anpassung der Kulturlandschaft an die Folgen des Klimawandels</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Pflege und Erweiterung des ILE-Netzwerks</li> </ul> </li> </ul>

<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation von Sensibilisierungs- und Vernetzungsveranstaltungen (inklusive Catering, Raummiete und Referenten) (8.000 € je Veranstaltung)</li> </ul>
------------------------------	--

## Grundversorgung und Soziales

GS 1	Nachhaltige Fair-Trade-Region
<b>Projektart</b>	<b>Leitprojekt</b>
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Lebensregion+ hat sich die Verwendung von nachhaltig und fair erzeugten Produkten zum Ziel gesetzt. Damit soll ein wichtiger Schritt zur Stärkung und Sensibilisierung für die Verwendung von Fair-Trade-Produkten vorgenommen werden. Die durch die Globalisierung immer größer werdenden Kreislaufketten in der Produktion von Lebensmittel und die häufig interkontinentalen Transportwege lassen die Arbeitsbedingungen am Ursprungsort ebenso wie die Transportbedingungen intransparent werden. Um dem entgegenzuwirken lässt sich mit dem Kauf von Fair-Trade-Produkten, bei denen auf faire Löhne und gute Arbeitsbedingungen geachtet wird ein sozialerer und nachhaltigerer Umgang mit Lebensmitteln und anderen Gütern ermöglichen.</p> <p>Ziel ist es, Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen zu dem Thema für verschiedene Zielgruppen, wie zum Beispiel Schulen, Vereine oder kommunale Gremien in der Lebensregion+ anzubieten. Ebenso steht die Kooperation mit weiteren Akteuren sowohl innerhalb der Region als auch mit Externen im Fokus. Konkrete weitere Projekte sind beispielsweise das Verteilen von Körben mit regionalen und Fair-Trade-Produkten und die häufigere Verwendung von Fair-Trade-Produkten in der Verwaltung allgemein, auf Festen, in der Schulmensa, bei der Mittagsbetreuung und in Kindertagesstätten. Auch ein faires Frühstück mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern und Bürgerinnen und Bürgern ist angesetzt.</p> <p>Das Projekt dient zur Umsetzung der Agenda 2030 in der ILE-Region.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Kommunen, Vereinen, Schulen und Kindergärten und regionalen Produzenten, weiteren Fair-Trade-Produzenten und regionalen Anbietern</li> <li>• Vernetzung der entsprechenden Akteure</li> <li>• Abstimmungstreffen für Ideenfindung und Umsetzung der Zusammenarbeit zwischen Produzenten/Anbietern und Kommunen</li> <li>• Mit-Organisation von Sensibilisierungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen</li> <li>• Bewerbung der Aktionen</li> <li>• Aufbau eines Netzwerkes und Austausch zu anderen Regionen mit ähnlichen Vorhaben</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Steuerungsgruppe Fairer Handel, Weltladen Eltmann, Bio-Bauer Johannes Reich (Breitbrunn), Bio-Land Fösl (Limbach), Unverpackt-Laden (Neubrunn), Schulen, Vereine, Kindertagesstätten

<b>Förderkulisse</b>	Regionalbudget, „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ – Förderung für kommunale Partnerschaftsprojekte und Kleinprojektfonds
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Schutz und Erhalt natürlicher Ressourcen und Artenvielfalt</li> <li>◦ Ziel: Erhalt der Kulturlandschaft sowie breite Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Bedeutung der Kulturlandschaft</li> <li>◦ Ziel: Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Anpassung der Kulturlandschaft an die Folgen des Klimawandels</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Erhalt der Nahversorgungsangebote im gesamten ILE-Gebiet</li> <li>◦ Ziel: Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und des nachhaltigen Konsums</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Verstärkung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung und Planung von Veranstaltungen (5.000 € pro Veranstaltung)</li> <li>• Werbekampagne (gegebenenfalls Flyer, Zeitungsannonce und Internet-Präsenz) (5.000 €)</li> <li>• Kauf von regionalen und Fair-Trade-Produkten (3.000 – 10.000 €)</li> </ul>

GS 2	Jugendbeteiligung
Projektart	Projekt
Beschreibung	<p>Ein äußerst bedeutendes Tätigkeitsfeld ist die Beteiligung und Einbindung der jungen Bevölkerung in die politischen Entscheidungsprozesse und lokalen sowie regionalen Aktivitäten. Um zu einer resilienten und zukunftsfähigen Region zu werden, die auch für den Zuzug von jungen Familien mit Kindern beziehungsweise Jugendlichen und jungen Erwachsenen attraktiv ist, muss sich mit dieser Bevölkerungsgruppe auseinandergesetzt und auf deren Vorschläge, Wünsche und Bedürfnisse eingegangen werden.</p> <p>In der Lebensregion+ sollen gemeinsame Treffen mit den Jugendverantwortlichen der einzelnen Kommunen organisiert werden, in welchen die verschiedenen Ansprüche der Jugendlichen der Gemeinden herausgearbeitet werden. Ebenso ist die Koordinierung, die Organisation und die Zusammenarbeit mit der Kreisjugendpflege eine wichtige Grundlage für die Repräsentation der Jugendlichen und die weitere Ausgestaltung von Jugendbeteiligungen. Der Austausch innerhalb der Kommunen der Lebensregion+ als aber auch mit externen Kommunen, Regionen und ILEs ist dabei besonders wichtig.</p> <p>Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sind Jugendräume mit WLAN, die Etablierung eines Jugendgemeinderates und einer Jugendbürgerversammlung sowie weitere Jugendveranstaltungen auf ILE-Ebene. Themen können der Umgang mit Medien, Alkohol und Drogen, die Etablierung von „Disco- beziehungsweise Veranstaltungsbussen“, politische Grundbildung und Demokratieverständnis oder Nachhaltigkeit im Alltag sein. Die Etablierung von kommunalen Jugendförderprogrammen sowie die anschließende transparente Kommunikation soll durch die ILE unterstützt werden. Über einen Stadtrats-Podcast kann Kommunalpolitik für Jugendliche modern und in digitaler Form erklärt werden. Im Regionalbudget-Gremium könnte die Jugend vertreten sein, beziehungsweise es könnte ein extra Jugend-Budget geben. Eine kooperierende Rolle bei der Schaffung neuer Stellen, beispielsweise für Jugendpfleger ist eine mögliche Unterstützung der Jugendarbeit ebenso wie die gemeinsame Beauftragung von Sozialunternehmen wie der ISO e.V.</p> <p>Das Projekt dient zur Umsetzung der Agenda 2030 in der ILE-Region.</p>
Umsetzungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit kommunalen Jugendarbeitern, Kreisjugendpflege, erzieherischem Personal, und gegebenenfalls mit Vereinen</li> <li>• Kontaktfindung mit Jugendlichen der Region/Bestimmung beziehungsweise Auffinden von Jugendsprechern</li> <li>• Abstimmungstreffen zur Bedarfsermittlung, zu Problematiken und Entwicklungswünschen</li> <li>• Mit-Organisation von Veranstaltungen mit Jugendlichen mit dem Ziel der Eruiierung von deren Bedürfnissen und der Projektfindung</li> <li>• Im Falle von Projektideen: Ermittlung von geeigneten Fördermitteln und gegebenenfalls Stellenausschreibungen für neue Personalstellen in der Jugendpflege/Verantwortung für Jugendliche oder Förderung des Ehrenamtes, Verstetigung und Organisation des Projekts</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitergabe der ermittelten Bedürfnisse und beschlossenen Entscheidungen an entsprechende Stellen/Institutionen und Verantwortliche beziehungsweise Bestimmung von Verantwortlichen</li> <li>• Verstärkung diverser Jugendveranstaltungen</li> <li>• Bewerbung der entsprechenden Veranstaltungen</li> <li>• Bildung eines Netzwerks für wichtige Akteure in der Jugendarbeit in der Region</li> <li>• Absprache mit Kommunen und Fördermittelgebern zur Etablierung von Jugendförderprogrammen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Vereine, kommunale Jugendarbeit, Jugendliche der Region, Kreisjugendpflege, erzieherisches Personal
<b>Förderkulisse</b>	Förderung des Kreisjugendrings der Haßberge, gegebenenfalls Regionalbudget für konkrete Projekte, Förderung Fachprogramm "Demografie und Partizipation"
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden</li> <li>◦ Ziel: Förderung der Einbindung von Kindern und Jugendlichen</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Mittlere Priorität



## Interkommunale Zusammenarbeit

IZ 1	Ausbau der internen Zusammenarbeit zwischen den Kommunen
<b>Projektart</b>	Leitprojekt
<b>Beschreibung</b>	Die Förderung der internen Zusammenarbeit ist ein zentrales Ziel der ILE und soll in mehreren Themenbereichen umgesetzt werden. Durch die langjährige Zusammenarbeit der Mitgliedskommunen besteht derzeit schon eine ausgeprägte Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Kommunen. Dennoch soll diese Zusammenarbeit zukünftig weiter intensiviert werden um die ILE zu stärken sowie ökonomische, soziale und verwaltungstechnische Synergieeffekte zu nutzen. Schulungsangebote sollen neben den bereits durchgeführten Schulungen im Bereich des Bauhofes auch in anderen für die Verwaltung wichtigen Themenfeldern durchgeführt werden. Konkrete Aufgabenbereich wie arbeitsmedizinische Versorgung in den Kommunen, digitale Lösungen und Lizenzen für Softwareprogramme sollen durch die interne Zusammenarbeit zwischen den Kommunen ergänzt werden.
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit Kommunen und konkret der Verwaltung</li> <li>• Eruiierung und Ausarbeitung von Bedarfen und Themenbereichen</li> <li>• Vermittlung und Vernetzung der entsprechenden Dienststellen und Bestimmung von Verantwortlichen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Bürgermeister der ILE, Regionalmanagement, Verwaltung
<b>Förderkulisse</b>	keine
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales               <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit               <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	Hohe Priorität

IZ 1.1	Gemeinsames Archiv bzw. interkommunale Archivkraft
Projektart	Teilprojekt
Beschreibung	Die Kommunen der Lebensregion+ betreiben derzeit einzelne Archive. Ziel des Projektes ist die Bündelung der Ressourcen in diesem Bereich. Hierbei soll nicht die analoge Zusammenführung der Archive an einem Ort forciert, sondern die Bündelung der personellen Ressourcen auf eine Archivkraft für alle Kommunen umgesetzt werden. Nach Sichtung und Bündelung der zentralen Inhalte in Themenfeldern wie Geschichte, Religion, Brauchtum, Infrastruktur und gesetzlicher Vorgaben, soll eine kontinuierliche Digitalisierung der Inhalte erfolgen. Die digitalen Inhalte sollen zentral gespeichert und allen relevanten Akteuren in den jeweiligen Kommunen der Zugang gewährt werden.
Umsetzungsschritte	<b>Kommunikation mit Kommunen und der entsprechenden Fachverwaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einstellung/Ernennung einer gemeinsamen Archivkraft, welche in allen Kommunen tätig ist</li> <li>• Forcierung der Digitalisierung der Dokumente</li> </ul>
Akteure	Archivkräfte der Kommunen, Verwaltungen, Vereine, Regionalmanagement, Bürgermeister
Förderkulisse	keine
Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Erhalt und Förderung des kulturellen Erbes der Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Etablierung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung</li> </ul> </li> </ul>
Priorität oder Kosten	Mittlere Priorität <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegebenenfalls neue Personalstelle (50.000 € je Jahr)</li> </ul>

IZ 1.2	Zusammenarbeit im Bereich Bauhöfe
<b>Projektart</b>	Teilprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Kommunen der ILE halten eigene Bauhöfe vor und wollen in diesem Themenfeld enger miteinander zusammenarbeiten. Hierbei sollen zum einen die Mitarbeiter der Bauhöfe enger vernetzt sowie Kosteneinsparungen durch den Austausch von Geräten erzielt werden. Weiterhin soll in den Bereichen Wasser und Abwasser, den Streusalzlagern sowie den Prüfungen für Feuerlöscher enger zusammengearbeitet werden. Ergänzend sollen gemeinsame Fortbildungen organisiert werden. Materiallisten zum gegenseitigen Austausch/Ausleihen von Gegenständen können angefertigt werden.</p> <p>Für die Umsetzung des Projektes sollen vorab die rechtlichen und versicherungstechnischen Rahmenbedingungen erarbeitet sowie klare Verantwortlichkeiten und Regeln für die Zusammenarbeit festgelegt werden. Erste Kennenlernetreffen wurden bereits durchgeführt und können als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit dienen.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit den Kommunen und konkret den Bauhöfen</li> <li>• Vermittlung und Vernetzung der Bauhofmitarbeiter und Bestimmung</li> <li>• Ermittlung der Bedürfnisse und des Handlungsspielraums für eine Zusammenarbeit</li> <li>• Rechtliche und versicherungstechnische Festlegung der Rahmenbedingungen</li> <li>• Benennung von Verantwortlichkeiten und Regeln der Zusammenarbeit</li> <li>• Erstellung von Inventarlisten innerhalb der Bauhöfe</li> <li>• Gegebenenfalls Organisation von Fortbildungen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Bauhöfe, Bürgermeister, Regionalmanagement
<b>Förderkulisse</b>	Gegebenenfalls Regionalbudget oder LEADER
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kosten für Fortbildung (10.000 €)</li> </ul>

IZ 1.3	3Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung
<b>Projektart</b>	Teilprojekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Innerhalb der Verwaltungen der einzelnen Kommunen gibt es diverse Themenfelder, in welchen eine Vernetzung positive Synergieeffekte hervorrufen kann. Geplant ist die verstärkte Zusammenarbeit in den Bereichen Soziales, Rechtliches und beratende Tätigkeiten sowie dem Datenschutz und der IT-Sicherheit. Konkrete Aufgabenfelder wie die arbeitsmedizinische Versorgung in den Kommunen, digitale Lösungen und Lizenzen für Softwareprogramme sollen durch die interne Zusammenarbeit zwischen den Kommunen beziehungsweise innerhalb der Kommunen ergänzt werden.</p> <p>Weiterhin soll der Kenntnisaustausch zwischen den Mitarbeitern der Verwaltungen gefördert und gemeinsame Fortbildungen organisiert werden. Gegebenenfalls können zukünftig diverse Fortbildungen angeboten und langfristig auch neue Personalstellen für interkommunale Aufgaben geschaffen werden.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation mit den Kommunen und den konkreten Fachbereichen</li> <li>• Vermittlung und Vernetzung der entsprechenden Mitarbeiter der Verwaltung</li> <li>• Ermittlung der Bedürfnisse und des Handlungsspielraums für eine Zusammenarbeit</li> <li>• Benennung von Verantwortlichkeiten und Regeln der Zusammenarbeit</li> <li>• Gegebenenfalls Organisation von Fortbildungen</li> <li>• Gegebenenfalls Organisation von regelmäßigen Vernetzungs- und Austauschtreffen</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Verwaltung, Bürgermeister, Regionalmanagement
<b>Förderkulisse</b>	Gegebenenfalls Regionalbudget (für konkrete Anschaffungen oder Produkte) oder LEADER
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Etablierung und Weiterentwicklung zukunftsfähiger Angebote und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> <li>◦ Ziel: Steigerung der Ressourceneffizienz durch interkommunale Kooperation und Austausch im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Mittlere Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kosten für Fortbildung (10.000 €)</li> </ul>

IZ 2	Interne Kommunikation
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	Die interne Kommunikation zwischen dem Regionalmanagement, den Bürgermeistern sowie den kommunalen Gremien bildet der Grundstein der Zusammenarbeit innerhalb der ILE. Die derzeitigen regelmäßigen ILE-Treffen sollen daher weitergeführt werden. Ferner soll die Vermittlung der Ergebnisse dieser Treffen durch die Bürgermeister an die jeweiligen örtlichen Gremien verbessert werden. Interne Events und gemeinsame Unternehmungen sollen ebenfalls die Vernetzung und Zusammenarbeit stärken.
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung von Themen, Problematiken und Anliegen für die Tagesordnung der regelmäßigen Treffen</li> <li>• Kommunikation mit den Bürgermeistern und Organisation regelmäßiger ILE-Treffen</li> <li>• Organisation von Events und gemeinsame Unternehmungen über die regelmäßigen Treffen hinaus</li> <li>• Aufbereitung der Ergebnisse aus den Treffen zur Weitergabe an die Bürgermeister und deren Gremien</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Bürgermeister, Regionalmanagement
<b>Förderkulisse</b>	keine
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Grundversorgung und Soziales <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Aufbau tragfähiger Netzwerke und Koordinierungsstellen in den Gemeinden</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegebenenfalls für die Organisation/Teilnehmerkosten/Catering von Events und Unternehmungen (ca. 4.000 € je Veranstaltung)</li> </ul>

IZ 3	Externe Kommunikation
<b>Projektart</b>	Projekt
<b>Beschreibung</b>	<p>Die Kommunikation von Zielen, Projekten und Erfolgen an die Bevölkerung innerhalb der ILE-Region sowie an Touristen, Investoren und potenzielle neue Bewohner ist ein zentraler Baustein bei der Etablierung der Marke „Lebensregion+“ und der Grundstein für die Vertrauensbildung vor Ort.</p> <p>Das Ziel der ILE ist die kontinuierliche und gezielte Kommunikation ihrer Inhalte an alle relevanten Gruppen. Dies soll sowohl digital als auch analog geschehen.</p> <p>Ein zentrales Medium zur Umsetzung dieses Ziels ist die ILE-App, welche bereits von einer Mehrzahl der Mitglieder verwendet wird. Zukünftig sollen alle Mitgliedskommunen diese App-Lösung nutzen, um eine gezielte externe Kommunikation zu gewährleisten. Weiterhin besteht derzeit eine Internetseite der ILE, welche auch zukünftig weitergeführt und bei Bedarf um Inhalte, beispielsweise in den Bereichen Tourismus, Mobilität oder Kultur, ergänzt werden.</p> <p>Die digitale Kommunikation von Inhalten, Zielen und Projekten der ILE soll durch die Präsenz bei thematisch relevanten Veranstaltungen und Vernetzungstreffen komplettiert werden. Dies sollen beispielsweise Events mit anderen ILEs, dem LEADER-Management, auf Messen oder in Schulen sein.</p>
<b>Umsetzungsschritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Einführung der App in allen Kommunen</li> <li>• Ergänzung der Internetseite um Themenfelder wie bspw. Fair-Trade-Region</li> <li>• Bewerbung von Events, Erfolgen und Aktivitäten auf Social-Media, in der lokalen Presse, im Internet und auf touristischen Internetseiten, Broschüren oder Flyern</li> <li>• Kommunikation mit Schulen und Organisation von gemeinsamen Events</li> <li>• Eruierung von passenden externen Events für die Vernetzung und die Repräsentation</li> <li>• Aufbereitung der Inhalte, Charakteristika, Ziele und Projekte der ILE und Vorbereitung und Verarbeitung für entsprechende Events</li> <li>• Anmeldung und Teilnahme an externen Events</li> <li>• Verarbeitung der Ergebnisse der Events und Aufbereitung zur Weitergabe dieser an Kommunen und Bevölkerung</li> <li>• Pflege der durch Events neu entstandenen Netzwerke und Kontakte</li> </ul>
<b>Akteure</b>	Bürgermeister, Regionalmanagement, Vereine, Aktive, Zivilgesellschaft, lokale Medien, Tourismusverbände, Kulturtreibende der Region, Schulen, Veranstalter von Tourismusmessen, Investoren, Kreativ- und Werbeagenturen
<b>Förderkulisse</b>	Regionalbudget, LEADER
<b>Beitrag zur ILE-Strategie (Ziele)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Orts- und Innenentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Bindung von Fachkräften, Familien und jungen Menschen an die Region</li> </ul> </li> <li>• Handlungsfeld: Kultur, Freizeit und Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Ausbau und Vermarktung der freizeitorientierten und touristischen Infrastruktur</li> <li>◦ Ziel: Stärkung der Kooperation mit regionalen und überregionalen Partnern</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsfeld: Interkommunale Zusammenarbeit             <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Ziel: Intensivierung der Kommunikationsmaßnahmen nach innen und außen</li> <li>◦ Ziel: Verstetigung des Regionsmarketings und des Profils der Lebensregion+</li> <li>◦ Ziel: Pflege und Erweiterung des ILE-Netzwerks</li> </ul> </li> </ul>
<b>Priorität oder Kosten</b>	<p>Hohe Priorität</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgestaltung beziehungsweise technische Erweiterung der Webseite (15.000 €)</li> <li>• Gegebenenfalls Kosten für Teilnahme an Events wie beispielsweise an Messen (3.000 € je Teilnahme)</li> <li>• Gegebenenfalls Beauftragung von Agentur für Weiterentwicklung der Marke „Lebensregion+“ (5.000 €)</li> </ul>

## 5.4 Regionale Kriterien zur Auswahl der Projekte

---

Ziel des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts ist die Umsetzung der beschriebenen Projekte. Diese weisen jedoch unterschiedliche Projektstände auf sowie verschiedene Trägerstrukturen und eine differenzierte räumliche Wirkung. Letztlich spielen auch die inhaltliche Ausrichtung und die Bezugnahme auf die unterschiedlichen Handlungsfelder und Ziele des ILEK eine Rolle.

Im Zuge der Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts werden unterschiedliche Projekte realisiert. Gleichzeitig werden Projekte auch weiter- und neu entwickelt. Im Sinne der Transparenz des ILEK ist es sinnvoll, die Auswahl von Projekten, die in eine Umsetzung geführt werden, nachvollziehbar zu gestalten.

Die Kriterien leiten sich dabei aus der Entwicklungsstrategie für die neue Förderperiode, insbesondere ihren Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen ab. Die ausgearbeiteten Kriterien dienen zur Orientierung, um Projektideen bereits vorab auf ihre Förderfähigkeit und Passgenauigkeit zu prüfen. Dementsprechend wurden folgende Projektauswahlkriterien entwickelt.

### Umsetzbarkeit des Projekts

Ist das Projekt realistisch und durchführbar? Bilden der zeitlich geplante Aufwand und die angesetzten Kosten eine wirklichkeitsnahe und realitätstreue Umsetzung ab? Erscheint das Projekt plausibel und hat es gegebenenfalls eine langfristige Wirksamkeit?

### Trägerstruktur

Besteht für das Projekt eine passende Trägerschaft? Gibt es Verantwortliche mit entsprechenden Kenntnissen und/oder Qualifikationen oder Erfahrungen für die Durchführung des Projekts oder gibt es noch keine Umsetzungsakteure?

### Projektstatus

In welchem Status beziehungsweise Bearbeitungszustand befindet sich das Projekt? Kann man das Projekt zeitnah umsetzen oder sind noch langfristige Entwicklungsschritte notwendig für die Umsetzung?

### Räumliche Wirkung des Projekts

Wie weit greift der Wirkungsgrad des Projektes? Hat es nur eine lokale Bedeutung oder greift die Wirkung auf die ganze Region oder sogar darüber hinaus auf?

### Zeitliche Wirkung des Projekts

Hat das Projekt eine lange Bestandsdauer und/oder eine nachhaltige Wirkung? Ist der Effekt langanhaltend oder hat er nur eine kurze zeitlich überschaubare Wirkung?

### Inhaltliche Wirkung

Lässt sich das Projekt inhaltlich in die Handlungsfelder und Ziele des ILEKs einordnen und trägt zu deren Weiterentwicklung oder Erfüllung bei? Passt das Projekt in die Förderkulisse der Ländlichen Entwicklung oder handelt es sich um ein Projekt, was für andere Förderungen geeigneter ist oder Pflichtaufgabe der Kommune oder anderer Institutionen ist?

- Bürgerschaftliches Engagement  
Das bürgerschaftliche Engagement wird durch das Projekt forciert oder für die Umsetzung des Projektes benötigt.
- Innovation  
Das Projekt hat einen besonderen Vorbildcharakter und ist für die Region oder darüber hinaus eine innovative Maßnahme. Es wird beispielsweise ein neues Produkt oder eine neue Dienstleistung gefördert.



- Qualität und Gestaltung der Ortschaften  
Ortskerne werden attraktiv gestaltet und erfahren eine vitalisierende Aufwertung. Eine Aufwertung der Ortschaften wird durch die Weiterentwicklung von vorhandener Bausubstanz gefördert, nachhaltiges Bauen forciert und neue und innovative Wohnformen erprobt.
- Kultur, Freizeit und touristische Relevanz  
Der Tourismus, die Vermarktung der Region und das Kultur- und Freizeitangebot der ILE werden gefördert. Kulturelle Veranstaltungen, touristische Infrastruktur und die Erhaltung des kulturellen Erbes werden forciert.
- Ökologische Nachhaltigkeit  
Das Projekt fördert den Schutz von Ressourcen, minimiert dessen Verbrauch und hat einen positiven Einfluss auf den Arten-, Natur-, Umweltschutz und/oder befasst sich konkret mit dem Gewässerschutz den Gefahren durch Überschwemmungen und Hochwasser. Die Sensibilisierung der Bevölkerung wird gestärkt.
- Grundversorgung und Mobilität  
Nahversorgungsangebote werden erhalten und erweitert, regionale Wertschöpfungsketten forciert und eine nachhaltige Mobilität und Erreichbarkeit für alle Altersgruppen gestärkt. Externe Abhängigkeiten werden somit reduziert.
- Lebensqualität und Soziales  
Die soziale Infrastruktur wird erweitert und bereichert, der soziale Ausgleich wird unterstützt und alle beziehungsweise konkrete Bevölkerungsgruppen werden in die Planung eingebunden beziehungsweise profitieren von der Umsetzung.
- Kinder, Jugendliche und Senioren  
Kindern und Jugendlichen wird eine attraktive Infrastruktur geboten, Senioren wird der Zugang zur Grundversorgung ermöglicht, Mehrgenerationenprojekte gestärkt und ein qualitativvolles Lebensumfeld für Senioren, Kinder und Jugendliche geschaffen.
- Vernetzung und Zusammenarbeit  
Die Zusammenarbeit und der Austausch und Transfer zwischen den Kommunen wird gepflegt und ergänzt, Synergieeffekte geschaffen und Kommunikationsmaßnahmen intern und extern gestärkt. Das ILE-Netzwerk wird erweitert, die regionale Identität gestärkt und die Arbeit, die Ziele und die Projekte der ILE nach außen dargestellt, kommuniziert und beworben.
- Arbeitsplätze und Wirtschaft  
Arbeits- und Ausbildungsplätze werden gesichert oder erweitert und die wirtschaftlichen Gegebenheiten der Region aufgewertet. Kleinstunternehmen und regionale Produzenten werden unterstützt.

Für die Bewertung bestehender und neuer Projekte soll folgende Bewertungsmatrix zukünftig Verwendung finden (maximal 5 Punkte in den Kategorien 1 bis 5 und maximal 3 Punkte in den Kategorien 6.1 bis 6.10 (Die Kategorie 6 wird nicht eigenständig bewertet, sondern setzt sich aus der Summe der Punkte von den Kategorien 6.1 bis 6.10 zusammen). Ziel ist die Möglichkeit der gegebenenfalls gegenseitigen Einschätzung der Projekte, um so differenzierte Entscheidungen über die Auswahl und damit Umsetzung von Projekten treffen zu können. Eine Mindestgrenze muss bei der Punktzahl nicht erreicht werden.

Tabelle 3: Regionale Kriterien zur Auswahl der Projekte

<b>Projektname:</b>			
<b>Nr.</b>	<b>Kriterien:</b>	<b>Punkte:</b>	<b>Begründung:</b>
1	Umsetzbarkeit des Projekts		
2	Trägerstruktur		
3	Projektstatus		
4	Räumliche Wirkung des Projekts		
5	Zeitliche Wirkung des Projekts		
6	Inhaltliche Wirkung (Summe aus 6.1 bis 6.10)		
6.1	Bürgerschaftliches Engagement		
6.2	Innovation		
6.3	Qualität und Gestaltung der Ortschaften		
6.4	Kultur, Freizeit und touristische Relevanz		
6.5	Ökologische Nachhaltigkeit		
6.6	Grundversorgung und Mobilität		
6.7	Lebensqualität und Soziales		
6.8	Kinder, Jugendliche und Senioren		
6.9	Vernetzung und Zusammenarbeit		
6.10	Arbeitsplätze und Wirtschaft		
<b>Summe</b>			

## 5.5 Ableitung von Handlungserfordernissen und Einsatz von Instrumenten der Ländlichen Entwicklung

---

Die Integrierte Ländliche Entwicklung soll ländliche Gemeinden, auf dem Weg eine zukunftsorientierte und lebenswerte Region zu werden, unterstützen. Dafür begleiten die Ämter für Ländliche Entwicklung die Gemeinden bei deren freiwilligen Zusammenschluss und damit der Umsetzung der Integrierten Ländlichen Entwicklung. Mit dem Ziel ökonomische, ökologische und soziale Projekte zu unterstützen, soll den Gemeinden dabei geholfen werden, Vorhaben umzusetzen, die sie alleine nicht realisieren können. Dadurch sollen Synergieeffekte ermöglicht werden, Einsparmöglichkeiten erschlossen werden und gemeindeübergreifende Potentiale hervorgerufen werden können. Das gemeinsame Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept dient dazu, die zusammen erarbeiteten Ziele und Maßnahmen der verschiedenen Handlungsfelder abzubilden. Ausgaben für Planung und Managementaufgaben, daher auch die Erarbeitung des ILEKs und die anschließende ILE-Umsetzungsbegleitung, werden durch die Integrierte Ländliche Entwicklung gefördert. Die einzelnen Maßnahmen beziehungsweise Projekte des ILEKs können wiederum beispielsweise aus Mitteln der Dorferneuerung, Waldneuordnung, Flurneuordnung oder des Ländlichen Straßen- und Wegebau gefördert werden. Die entsprechenden Fördermaßnahmen werden durch die beiden Förderrichtlinien des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus geregelt definiert, der Finanzierungsrichtlinie FinR-LE 2022 und der Dorferneuerungsrichtlinie DorfR 2024 (siehe Anhang 7.2).

Anerkannte ILE-Regionen, welche mithilfe eines ILEKs eine gemeinsame konzeptionelle Entwicklungsgrundlage vorliegen haben, können für die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der beiden oben genannten Förderrichtlinien einen bis zu 10 %-igen ILE-Bonus erhalten. Auf Konzepte, Planungen und Management gibt es zwar kein ILE-Bonus, aber gefördert werden können sie dennoch.

Die Förderprogramme „Initiative boden:ständig“ und „FlurNatur“ eignen sich unter anderem zur Förderung von Projekten der Wasserrückhaltung oder auch im Bereich der Stärkung der biologischen Vielfalt. Mit der „Waldneuordnung“ können Waldflächen, die über die Jahrhunderte durch Erbteilung immer Kleinteiliger wurden und für die Besitzer nur schwer oder gar nicht erschließbar und damit nicht nutzbar sind, unter Berücksichtigung des Holzbestandes wieder rentabel zusammengelegt werden. Der Holzbestand kann also wieder nachhaltig genutzt und gepflegt werden. Somit kann auch auf Folgen des Klimawandels reagiert werden und ein entsprechender Waldumbau forciert werden. Durch die lukrativere Bewirtschaftung profitieren auch Umwelt, Natur und Artenschutz sowie der Wasserhaushalt.

Regionale Vermarktung und Kreislaufwirtschaft können mittels der Förderung „Öko-Modellregion“ unterstützt werden. Regionale Produkte und biologische Vielfalt werden ebenfalls durch den „Streubstpak“ begünstigt, wodurch die Anschaffung verschiedene Streuobstarten gefördert werden kann. Die „Förderung Kleinstunternehmen“ unterstützt eigenständige Kleinstunternehmer der Grundversorgung und kann daher ebenfalls lokale Kreisläufe forcieren.

Mit den „Flurneuordnungsverfahren“ beziehungsweise dem „Ländlichen Straßen- und Wegebau“ können Ingenieurleistungen und Baukosten für Straßen- und Wegebauprojekte in der Region gefördert werden. Hier können auch mittels einer Förderung der „Infrastrukturmaßnahmen“ Erneuerungen außerhalb von Verfahren nach dem Flurbereinigungs-gesetz stattfinden. Auch Struktur- und Landschaftselemente sind an dieser Stelle förderbar.

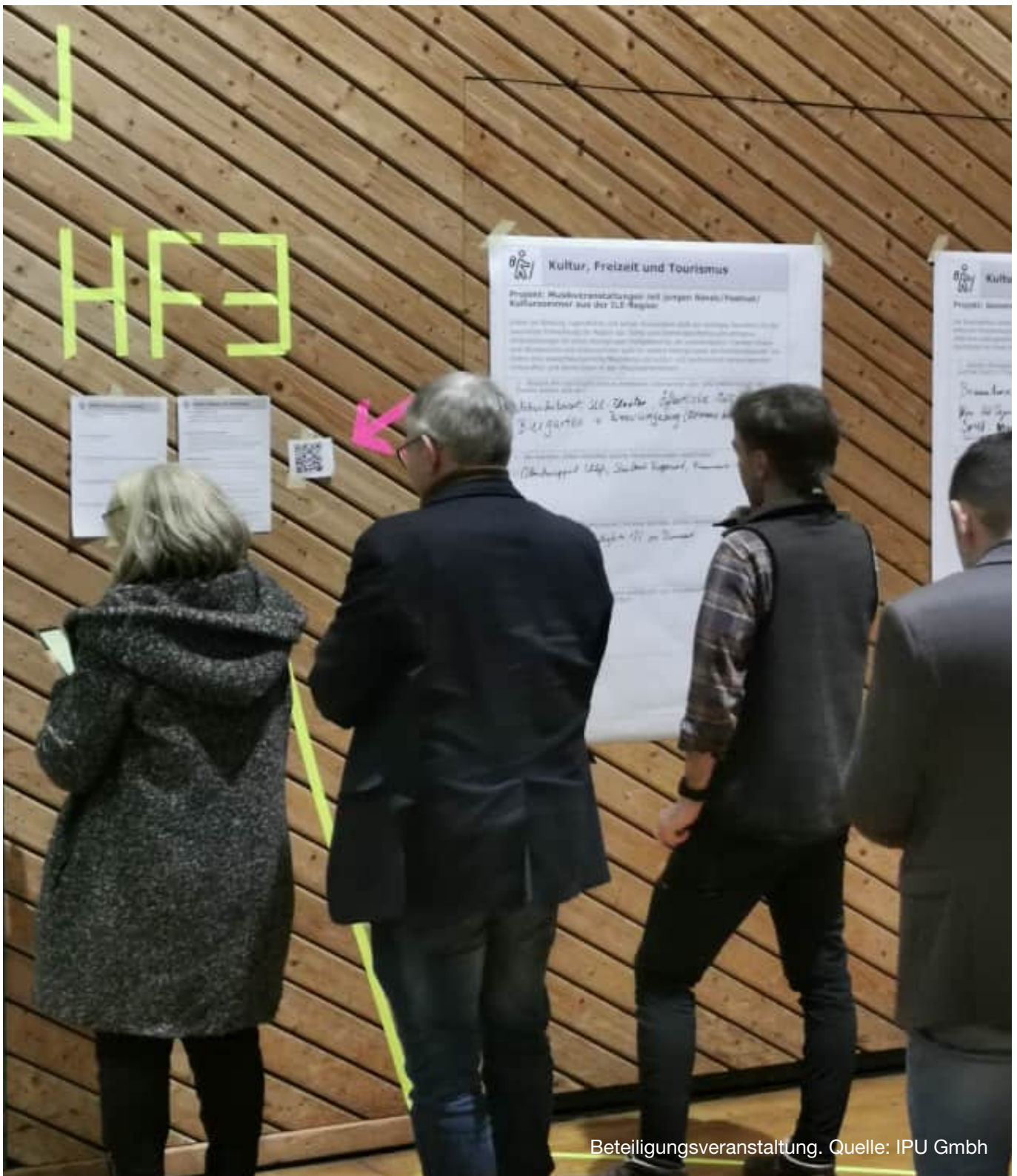
Der Förderbonus „Innen statt Außen“ unterstützt bei Vorhaben zur Innenentwicklung der Beseitigung von Leerständen. Für eine Stärkung und Verbesserung der Innenentwicklung und die Aufwertung der Ortskerne kann die „Dorferneuerung“

durch verschiedene Bereiche und Maßnahmen unterstützend wirken. Die Erhaltung von ortsbildprägender Bausubstanz und die Aufwertung und Sanierung von Straßen und Plätzen sind Beispiele dafür. An dieser Stelle sollte allerdings nicht alleine auf die bauliche Aufwertung geachtet werden, sondern auch auf die Funktionalität der Dörfer im Allgemeinen, die Dorfgemeinschaft und das Vereinsleben vor Ort. Die gemeinsame Identität und das Zusammengehörigkeitsgefühl können so gestärkt werden. Aber auch im Bereich der privaten Sanierung soll Handlungsstau Abhilfe geschaffen werden und gerade Projekte mit Bezug zur energetischen Sanierung oder zur Barrierefreiheit unterstützt werden. Um auf die demografische und ökonomische Entwicklung zu reagieren und sowohl einem vermehrten Gebäudeleerstand als auch der überproportionalen Ausweisung neuen Baulands für Einfamilienhäusern entgegenzuwirken, soll die Innenentwicklung forciert werden und zu einer realistischen Alternative zur Außenentwicklung werden. Somit kann dem zunehmenden Verfall von Siedlungskernen entgegengewirkt werden und eine Identitäts- und Gemeindeförderung stattfinden. Auch das touristische Potenzial kann an dieser Stelle von Sanierungen und Aufwertungen profitieren und damit das Selbst- und Fremdimage befördert werden. Zusammenfassend dienen Maßnahmen der Dorferneuerung also der zukunftsfähigen Entwicklung der Kommunen und ihrer Gemeindeteile und entsprechen den Zielen des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes.

Mit dem [Regionalbudget](#) können kleinere Projekte, die den ländlichen Raum, das Ehrenamt und das bürgerschaftliche Engagement unterstützen gefördert werden. Dieses Förderprogramm kann speziell von ILE-Zusammenschlüssen verwendet werden und stellt eine niederschwellige Förderung dar, die die regionale Identität stärkt und eine eigenverantwortliche ländliche Entwicklung durch regionale Akteure anschiebt. Mittels eines von der ILE-Region zusammengestellten Entscheidungsgremiums

aus unterschiedlichen Interessengruppen, wird nach dem Projektauftrag, anhand von, den Zielen des ILEKs entsprechenden Auswahlkriterien, über die Auswahl entschieden.

## 6.0 Umsetzung und Verstetigung



## 6.1 Organisationsstruktur

Zur Umsetzung der Ziele wurde im ILEK 2007 eine bis heute gültige Organisationsstruktur entwickelt, die in der folgenden Abbildung dargestellt ist. Die Grafik wurde an die Veränderungen der Handlungsfelder und Mitgliedskommunen bis 2023 angepasst.

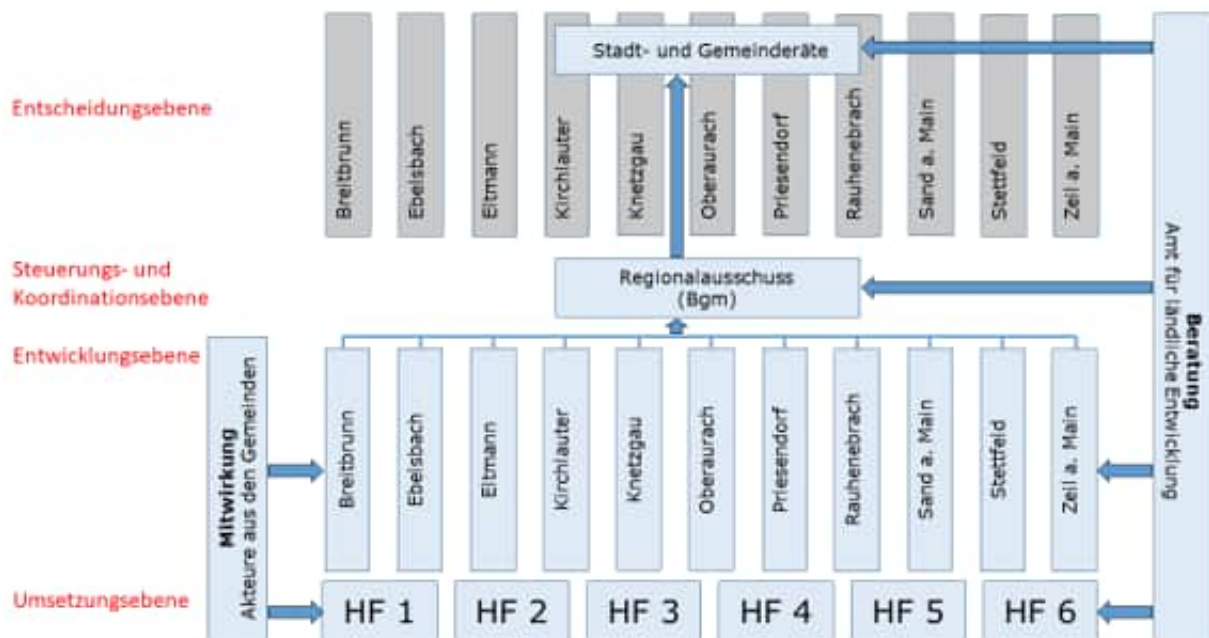


Abbildung 29: Organisationsstruktur der ILE Lebensregion+, Quelle: in Anlehnung an ILEK 2007, S.35

Zentrales Steuerungsgremium ist die Lenkungsgruppe, in der alle Bürgermeister und Bürgermeisterinnen der elf beteiligten Kommunen organisiert sind. Unterstützt wird die Lenkungsgruppe von Akteuren aus den Kommunen, der ILE-Umsetzungsbegleiterin sowie dem Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken. Die Umsetzung der Projekte und Ziele erfolgt auf der Ebene der Handlungsfelder. Entscheidungen bedürfen jedoch zum Teil der Zustimmung der Stadt- und Gemeinderäte.

Die ILE-Umsetzungsbegleitung der Lebensregion+ wird seit 2010 von einer ILE-Umsetzungsbegleiterin wahrgenommen. Das Aufgabenfeld des ILE-Umsetzungsmanagements ist breit gefächert und dient als Schnittstelle zwischen den beteiligten Kommunen, den regionalen Akteuren sowie den Bürgerinnen und Bürgern. Zentrale Aufgaben sind:

- Unterstützung bei der Umsetzung der Projekte des ILEKs
- Projektmanagement (Idee – Planung – Umsetzung – Abrechnung – PR)
- Projektbetreuung
- Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Homepage, Gemeindeblätter, Veranstaltungen)
- Interne Steuerung: Vorbereitung – Planung – Durchführung – Nachbereitung von Lenkungsgruppensitzungen
- Netzworkebildung auf verschiedenen Ebenen
- Akquirierung von Fördergeldern
- Initiierung und Betreuung von Arbeitskreisen

Darüber hinaus koordiniert das ILE-Umsetzungsmanagement weitere Fördermöglichkeiten und Programme.

## 6.2 Öffentlichkeitsarbeit

---

Die Öffentlichkeitsarbeit in der Lebensregion+ wurde und wird in erster Linie über die Homepage der ILE (lebensregionplus.de) organisiert. Hier werden neben Informationen zum Entwicklungskonzept der ILE, weiteren Förderprogrammen und Fördermöglichkeiten auch die Veranstaltungen in Form eines Veranstaltungskalenders kommuniziert. Darüber hinaus wurden Artikel über die ILE in den Gemeindeblättern sowie relevanten regionalen und lokalen Zeitungen wie dem Fränkischen Tag, der Mainpost oder der Neuen Presse veröffentlicht, was in dieser Form fortgeführt werden soll. Zentrale Artikel werden auch auf der Homepage veröffentlicht. Weiterhin läuft derzeit die Einführung einer ILE-App, welche zukünftig eine zentrale Rolle in der Kommunikationsstrategie einnehmen wird.



## 6.3 Evaluierung und Monitoring

---

### Evaluierung

Evaluierungsmaßnahmen dienen der Überprüfung der vereinbarten und gemeinsam abgestimmten inhaltlichen Ziele des ILEK für die Lebensregion+. Hierbei wird überprüft, wie Prozess und Netzwerk-tätigkeiten, umgesetzte Projekte, Struktur und Arbeitsweise sowie Öffentlichkeitsarbeit zu bewerten sind. Sie sind zudem die Voraussetzung für eine weitere finanzielle Förderung der Umsetzungsbe-gleitung und Öffentlichkeitsarbeit durch das Amt für Ländliche Entwicklung.

Während des Umsetzungsprozesses müssen vier Evaluierungsschritte durchgeführt werden:

1. Jährlich bis jeweils Ende März soll die ILE einen Sachstandsbericht anfertigen, der einen Überblick über die umgesetzten Projekte und die veröffentlichten Presseberichte gibt. Es können auch neue Projektideen aufgenommen werden, die aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im Lauf des Jahres relevant geworden sind. Der Bericht ist die Voraussetzung für die weitere Förderung der ILE-Umsetzungsbegleitung.
2. Im dritten oder vierten Jahr der gemeinsamen ILE-Umsetzung in der Lebensregion+ soll eine Zwischenevaluierung durchgeführt werden. In dieser Phase soll überprüft werden, ob die ursprüngliche Ausrichtung von ILEK und gemeinsamer Arbeit so weiterhin Bestand hat, oder ob sich gegebenenfalls die Ausrichtung und Inhalte der gemeinsamen Arbeit verändern müssen. Dazu wird ein moderiertes Seminar mit Teilnahme der ILE Bürgermeister, der ILE-Umsetzungsbegleitung und der ILE Betreuung am ALE empfohlen.
3. Bis zum Ende des siebten Umsetzungsjahres soll eine Fortführungs-evaluierung durchgeführt werden. Sie dient der Bilanz der strategischen Analyse und wiederum der Optimierung laufender Prozesse und Projekte. Auch Grund-satzfragen der inhaltlichen Ausrichtung und

Fortführung der ILE in der Lebensregion+ sollten hier im Rahmen eines moderierten Semi-nars an der Schule der Dorf- und Flurentwick-lung evaluiert werden.

4. Spätestens im 12. Jahr nach der Anerkennung des ILEK steht die Abschlussequaluierung an. Zu diesem Zeitpunkt wird entschieden, die Zu-sammenarbeit im Rahmen der ILE zu beenden oder sie im Rahmen einer Neuerstellung des ILEK ggf. mit geänderten Rahmenbedingungen fortzuführen.

### Monitoring

Um den zukünftigen Umsetzungsprozess und die Realisierung der Projekte besser planen und steuern zu können, ist für das ILEK ein Monitoring anzusetzen. Dabei spielt die Regelmäßigkeit des Monitorings, um anhand von Ergebnisvergleichen reagieren zu können, eine wichtige Rolle. Konse-quenterweise führt regelmäßiges Monitoring dazu, dass Anpassungen und Lenkungen in Projekten oder Prozessen vorgenommen werden können.

Im Rahmen der Umsetzung des Integrierten Länd-lichen Entwicklungskonzepts kommen einem Mo-nitoring unterschiedliche Aufgaben zu. Zunächst sichert ein gelungenes Monitoring Transparenz ge-genüber Dritten und gestaltet den ILEK-Umset-zungsprozess nachvollziehbar und offen. Zweitens fördert Monitoring die Kommunikation zwischen verschiedenen Akteuren aus der Region und leistet so einen wichtigen Beitrag zu Erfahrungsaus-tausch und Innovationsförderung. Drittens bietet Monitoring die Möglichkeit, selbst als Region und für die beteiligten Akteure dauerhaft zu lernen und so zukünftige Handlungsweisen zu verbessern/verändern. An vierter Stelle der Aufgaben steht die Überprüfung von eingesetzten Ressourcen (finan-ziell, personell, ...). Abschließend bietet sich durch Monitoring im Ergebnis die Option, Strategien und Maßnahmen an mögliche veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und so flexibel in der Umsetzung des ILEK Prozesses zu agieren. Für das Amt für Ländliche Entwicklung soll durch die

ILE-Umsetzungsbegleitung jedes Jahr ein Sachstandsbericht angefertigt werden. Dies ist die Grundlage für die Gewährung des ILE-Bonus, sowie die Förderung der Umsetzungsbegleitung.

Grundsätzlich können im Rahmen der ILEK-Umsetzung zwei Monitoringbereiche differenziert werden, die als „Ergebnisbereiche“ eines ILEKs überprüfbar sind:

Im Rahmen des ILEKs sind bestimmte Projektauswahlkriterien entwickelt worden, die zum Monitoring von Projektergebnissen herangezogen werden können. Diese Kriterien können einerseits bei der Auswahl der Projekte Hilfestellung geben, andererseits aber auch zum Monitoring herangezogen werden.

Vor allem die inhaltlichen Kriterien 4.1. bis 4.9 in der Projektauswahlmatrix können bezüglich dem Grad der Zielerreichung nach Abschluss von Projekten eingeschätzt werden. Weiterhin bietet es sich an, im Rahmen des Projektmonitoring zeitliche Abläufe und Ressourceneinsatz zu erheben und diese im Rahmen des Monitorings auszuwerten.

Die Beurteilung des ILEK Umsetzungsprozesses gestaltet sich durchaus schwieriger, da Integrierte Ländliche Entwicklungsprozesse oder Regionalentwicklung nur schwer messbar gemacht werden können und daher im Monitoring vor allem qualitativ angegangen werden müssen. Dazu sollte eine laufende Beobachtung der eigenen Region erfolgen, um Akteure, Projekte und Ideen beurteilen, identifizieren oder anpassen zu können. Diese „laufende“ Überwachung der Region im Bezug zu beispielsweise Themen oder Akteuren dient vor allem der Informationsgewinnung und kann durch die ILE-Umsetzungsbegleitung oder die Bürgermeister in ihren alltäglichen Aktivitäten eingebunden werden.

Die Selbstbewertung des Umsetzungsprozesses der Lebensregion+ sollte durch regelmäßig durchgeführte interne Erhebungen beleuchtet und gemessen werden. Der Monitoringprozess ist wichtige Grundlage zur Evaluierung des ILEK mit seinen

beiden Wirkungsbereichen Prozess und Projekte. Neben dem Effekt für die Evaluierung des ILEK-Umsetzungsprozesses hilft ein regelmäßiges Monitoring aber auch, Inhalte des ILEK und deren Umsetzung verständlich, messbar und einsehbar zu machen.

## 7.0 Anhang

---



Eltmann vom Schulberg Quelle: Daniel Purkert

## 7.1 Lokale Planungen in den einzelnen Mitgliedskommunen der Lebensregion+

Kommune	Vorhandene Konzepte und Studien	Bauleitplanung	Dorferneuerung, Städtebauförderung und weitere Förderungen	Kooperationen
Breitbrunn	Gewässerentwicklungskonzept (VG) Ebelsbach, Integrales Konzept zum kommunalen Sturzflut-Risikomanagement, Kommunale Wärmeplanung für die VG Ebelsbach, Potentialstudie für eine klimafreundliche Wärmeverbundlösung	Aufstellung Bebauungsplan „Photovoltaik Hasengrund“, 2. Änderung Flächennutzungsplan	LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Ebelsbach, Mitgliedschaft im Zweckverband zur Abwasserbeseitigung im Raum Eltmann – Ebelsbach, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Kommunales Klimaschutznetzwerk für Kommunen im Landkreis Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken
Ebelsbach	Gewässerentwicklungskonzept (VG) Ebelsbach, Kommunale Wärmeplanung für die VG Ebelsbach, Gemeindeentwicklungskonzept, Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK), Machbarkeitsstudie zum Schloss Ebelsbach, Potentialstudie für eine klimafreundliche Wärmeverbundlösung, Machbarkeitsstudie Bundesförderung effiziente Wärmenetze (BEW)		Förderung für den Klimaschutz, Städtebauförderung, LEADER-Förderung (LAG Haßberge), KfW-Förderung, ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+), Kommunaler Hochbau, Dorferneuerung	Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Ebelsbach, Mitgliedschaft im Zweckverband zur Abwasserbeseitigung im Raum Eltmann – Ebelsbach, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Kommunales Klimaschutznetzwerk für Kommunen im Landkreis Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken
Eltmann	Gestaltungssatzung mit kommunalem Förderprogramm		LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Mitgliedschaft im Zweckverband zur Abwasserbeseitigung im Raum Eltmann – Ebelsbach, Fünf Sterne Gemeinschaft, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Fördergemeinschaft nördlicher Steigerwald Naturpark Steigerwald, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Kommunales Klimaschutznetzwerk für Kommunen im Landkreis Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken, Steigerwald Tourismus e. V.

Kommune	Vorhandene Konzepte und Studien	Bauleitplanung	Dorferneuerung, Städtebauförderung und weitere Förderungen	Kooperationen
Kirchlauter	Gewässerentwicklungskonzept (VG) Ebelsbach, Kommunale Wärmeplanung für die VG Ebelsbach	1. Änderung Bebauungsplan „Großes Stück“, „Aufstellung Bebauungsplan „Photovoltaik Kirchlauterer Berg“, 1. Änderung Flächennutzungsplanung	Dorferneuerung, LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Ebelsbach, Mitgliedschaft im Zweckverband zur Abwasserbeseitigung im Raum Eltmann – Ebelsbach, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Kommunales Klimaschutznetzwerk für Kommunen im Landkreis Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken
Knetzgau			LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Fünf Sterne Gemeinschaft, Freizeitlinie Bier- und Weinexpress, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Naturpark Steigerwald, Fördergemeinschaft nördlicher Steigerwald, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken, Steigerwald Tourismus e.V.
Oberaurach	Integrales Hochwasserschutzkonzept	Änderungen des Flächennutzungsplans, Aufstellung von Bebauungsplänen	Dorferneuerung/Städtebauförderung abgeschlossen, LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Fünf Sterne Gemeinschaft, ILE Aurachtal, Wasserzweckverband Weißberggruppe, Zweckverband Klärschlamm-trocknung und -verwertung Haßberge, Freizeitlinie Bier- und Weinexpress, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Naturpark Steigerwald, Fördergemeinschaft nördlicher Steigerwald, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken, Steigerwald Tourismus e.V.

Kommune	Vorhandene Konzepte und Studien	Bauleitplanung	Dorferneuerung, Städtebauförderung und weitere Förderungen	Kooperationen
Priesendorf	Partizipatives Innenentwicklungskonzept, Wettbewerb zur Neuordnung der Ortsmitte (Vorarbeit für Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)), Familienwanderwegekonzept, Kommunales Wärmenetz, Flurbereinigungsverfahren	Bebauungsplanverfahren „Schmiedsgrund“ (Sondernutzung Nahversorgung und dörfliches Wohngebiet MDW), zwei vorhabensbezogene Bebauungsplanverfahren „Bürgerfreiflächen Photovoltaikanlagen“	Dorferneuerung, LEADER-Förderung (LAG Region Bamberger), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	ILE Aurachtal, Wasserzweckverband Weißberggruppe, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Naturpark Steigerwald, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Tourismusverband Franken, Steigerwald Tourismus e.V.
Rauhenebrach			LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Fünf Sterne Gemeinschaft, Freizeitlinie Bier- und Weinexpress, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Naturpark Steigerwald, Fördergemeinschaft nördlicher Steigerwald, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Kommunales Klimaschutznetzwerk für Kommunen im Landkreis Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken, Steigerwald Tourismus e.V.
Sand am Main	Kommunale Wärmeleitplanung, Potentialanalyse für Nahwärmenetz im Rahmen des Klimaschutznetzwerkes		LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Fünf Sterne Gemeinschaft, Freizeitlinie Bier- und Weinexpress, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Naturpark Steigerwald, Fördergemeinschaft nördlicher Steigerwald, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken, Steigerwald Tourismus e. V.

Kommune	Vorhandene Konzepte und Studien	Bauleitplanung	Dorferneuerung, Städtebauförderung und weitere Förderungen	Kooperationen
Stettfeld	Gewässerentwicklungskonzept (VG) Ebelsbach, Kommunale Wärmeplanung für die VG Ebelsbach		Dorferneuerung, LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Ebelsbach, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken
Zeil am Main	Erstellung kommunaler Wärmeplanung		Städtebauförderung (Machbarkeitsstudie für Umgestaltung von Quartier am Kaulberg), Förderprogramm „Weiße Flecken“, Förderung nach Gigabitrichtlinie 2.0, 4. Sonderinvestitionsprogramm für Kindertagesstätten, Baumaßnahmen der Stadtbildpflege im Sanierungsgebiet „Altstadt“ (Kommunale Förderung + Städtebauförderung), Förderung des Landes zum Bestandsaufbau der Stadtbibliothek, Förderung durch kommunalen Hochbau des Lande, Sonderinvestitionsprogramm Katastrophenschutz 2030, Förderung durch „Straßenbau und -unterhalt bei größeren Gemeinden“ vom Land, Sonderbudget für Lehrerdienstgeräte, Förderung des kommunalen Feuerwehrwesens, Förderung im Rahmen des Brandschutzkonzeptes des Landkreis, Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz, LEADER-Förderung (LAG Haßberge), ILE-Förderungen (vergangene Förderperioden der Lebensregion+)	Zweckverband Klärschlamm-trocknung und -verwertung Haßberge, gemeinsames kommunales Kooperations- und Serviceunternehmen Haßberge, Landkreis-Behörden-Netz (Lisbeth)/EDV Betreuung Landratsamt Haßberge, gemeinsamer Informationssicherheitsbeauftragter und Datenschutzbeauftragter mit Landratsamt Haßberge, Kommunales Klimaschutznetzwerk für Kommunen im Landkreis Haßberge, Tourismusverband Franken, Kommunales Klimaschutznetzwerk mit Überlandzentrale (ÜZ) Mainfranken

## 7.2 Instrumente der Ländlichen Entwicklung auf Gemeindeebene

---

Dieser Abschnitt soll einen Überblick über die für die Gemeinden maßgeblichen Instrumente der Integrierten Ländlichen Entwicklung geben. Die im Folgenden genannten Förderhöhen, Förderhöchstsätze und Förderregularien können sich im Laufe der Zeit ändern. Der aktuelle Stand kann online abgerufen werden, z. B. über den Förderwegweiser des STMELF Bayern (<https://www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/interkommunal/index.html>).

### Integrierte Ländliche Entwicklung

- Ziel: Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Digitalisierung, Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe sollen gemeinsam effizienter und zielgerichteter bewältigt werden durch freiwillig zusammengeschlossene Gemeinden. Die entsprechenden Regionen sollen als Lebens-, Wirtschafts- und Sozialraum nachhaltig und zukunftsfähig entwickelt werden. Die Gemeinden haben dadurch neue Chancen und Gestaltungsräume, ihre Potentiale zu erkennen, Kompetenzen zu bündeln und die Region zu stärken
- Zuwendungsvoraussetzungen:
  - Zusammenschluss mehrerer Gemeinden
  - Bildung eines gemeinsamen Integrierten Entwicklungskonzeptes mit den vereinbarten Zielen und Maßnahmen verschiedener Handlungsfelder
- Förderfähig:
  - die Erarbeitung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts
  - Informationen über die Ziele der Integrierten Ländlichen Entwicklung und Motivation der Bürger zur Erarbeitung gemeinsamer Zielvorstellungen
  - die Vorbereitung und Begleitung von Maßnahmen einschließlich notwendiger Vorar-

beiten (Untersuchungen, Erhebungen) und Evaluierung

- die Initiierung, Begleitung und Evaluierung ländlicher Entwicklungsprozesse
- Förderhöhe:
  - für die Erarbeitung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts bis zu 75 % für einen Zeitraum von 7 Jahren, einmalig bis zu 70.000 Euro je Konzept; eine Fortschreibung ist mit einem Zuschuss von bis zu 35.000 Euro möglich
  - für Informationen über die Ziele der Integrierten Ländlichen Entwicklung und für die Motivation der Bürger bis zu 75 %
  - für die Vorbereitung und Begleitung von Maßnahmen bis zu 75 %
  - für die Initiierung, Begleitung und Evaluierung des Entwicklungsprozesses bis zu 75 %, jährlich höchstens 90.000 Euro auf maximal sieben Jahre begrenzt, bei erfolgreicher Evaluierung ist eine einmalige Verlängerung um höchstens fünf Jahre möglich
- Fördergeber:
  - Bund und Land Bayern
- Grundlage bildet Anlage 1, Punkt 8 in den Finanzierungsrichtlinien Ländliche Entwicklung (FinR-LE)

### Regionalbudget (Teil der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE))

- Ämter für Ländliche Entwicklung fördern Gemeinden, die sich freiwillig im Rahmen einer ILE zusammengeschlossen haben
- Ziel: Unterstützung engagierten & aktiven eigenverantwortlichen ländliche Entwicklung, Stärkung regionaler Identität



- Mit Regionalbudget können Kleinprojekte durchgeführt werden,
  - die der Umsetzung des jeweiligen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) dienen
  - im Gebiet des ILE-Zusammenschlusses liegen
  - mit deren Durchführung noch nicht begonnen wurde
  - deren förderfähige Gesamtausgaben 20.000 € nicht übersteigen (Nettoausgaben) alle förderfähigen Nettoausgaben eines Projekts, die den allgemeinen Zweck der Förderung erfüllen, dürfen diese Höchstgrenze nicht überschreiten (Es ist nicht zulässig, Projekte aufzuteilen, um die förderfähigen Gesamtausgaben zu unterschreiten.)
  - Kleinprojekte mit Zuwendungsbedarf unter 500 € werden nicht gefördert
- Förderfähig:
  - Kleinprojekte Ziel: Sicherung & Weiterentwicklung ländlicher Räume als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- & Naturräume
- Förderhöhe:
  - je ILE-Zusammenschluss (Erstempfänger) jährlich max. 100.000 € (Zuwendungen als Zuschuss gewährt)
  - Zuschuss (max. 90.000 €) + Eigenanteil des Erstempfängers von 10 % (max. 10.000 €)
  - Zuwendung für ein Kleinprojekt wird als Zuschuss im Wege der Anteilfinanzierung gewährt Nettoausgaben (Bruttokosten abzüglich Umsatzsteuer, Skonti, Boni und Rabatte) werden mit bis zu 80 % bezuschusst, maximal mit 10.000 € & unter Berücksichtigung der im Falle der Auswahl im privatrechtlichen Vertrag festgelegten maximalen Zuwendung

## Einfache Dorferneuerungsmaßnahmen (Nach DorfR)

- Ziel: nachhaltige Verbesserung der Lebens-, Wohn-, Arbeits- & Umweltverhältnisse auf dem Lande, insbesondere der agrarstrukturellen Verhältnisse & städtebaulich unbefriedigender Zustände
  - aktive Mitwirkung der Bürger, Einbindung aller Generationen
- Gegenstand der Förderung:
  - Vorbereitungen, Planungen & Beratungen
  - gemeinschaftliche & öffentliche Maßnahmen und Anlagen
  - private Vorhaben
- Zuwendungsvoraussetzungen:
  - in ländlich strukturierten Gemeinden oder Gemeindeteilen einschließlich im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang gelegener Weiler & Einzelanwesen (beteiligter Gemeindeteil max. 2.000 Einwohner)
  - Berücksichtigung Gemeinden: strukturschwach/ negative demografische Entwicklung/ finanzschwach
  - Anordnung eines Verfahrens nach FlurbG, außer bei Vorlage einer begrenzten Aufgabenstellung & Bodenordnungsmaßnahmen
  - Maßnahmen & Inhalt der Planungen zur Dorferneuerung im Einklang
  - Beantragung: Förderung vom Zuwendungsempfänger beim Amt für Ländliche Entwicklung + Genehmigung
- Förderhöhe:
  - Förderung als Projektförderung mittels Anteilfinanzierung mit unterschiedlichen Förderhöhen durch Zuschüsse

- Förderung für Dorferneuerung soll 50 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben nicht überschreiten
  - Ausnahme: Maßnahmen, die auf Grundlage gesonderter Regelungen ein Höchstfördersatz von 90 % zugelassen worden ist
- Siehe Quelle ab Seite 14 (detaillierter): <https://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/agrarpolitik/dateien/dorferneuerung.pdf>
- in Räumen mit negativer demografischer Entwicklung liegen,
- durch überörtliche Großbaumaßnahmen besonders stark betroffen sind,
- im Rahmen eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) oder eines anderen fachlich vergleichbaren Konzepts vorgeschlagen wurden,
- finanzschwach sind
- Förderung durch Anteilfinanzierung mit unterschiedlichen Förderhöhen

## Umfassende Dorferneuerungsverfahren

- Ziel: Gemeinden, die in der Dorferneuerung sind, können unterstützt werden in den Bereichen Planung, finanzielle und organisatorische Hilfe zur Erfüllung der Aufgaben. Das gilt beispielsweise für die Bereiche Bauen, Innenentwicklung, Flächenentwicklung, Ortskernrevitalisierung, Stärkung des sozialen Zusammenhaltes, Sicherung der Grundversorgung und Stärkung der Dorfökologie
- Gegenstand der Förderung:
  - Vorbereitungen, Planungen & Beratungen
  - gemeinschaftliche & öffentliche Maßnahmen und Anlagen
  - private Vorhaben
- Wer wird gefördert?
  - Ländliche Gemeinden oder Gemeindeteile (der Gemeindeteil soll und er Regel nicht mehr als 2000 Einwohner haben)
  - Vorrangig sollen Gemeinden gefördert werden,
    - vom Strukturwandel in der Landwirtschaft in besonderer Weise betroffen sind,
    - in strukturschwachen oder sonst benachteiligten Gebieten liegen,

## Initiative bodenständig

- Projekt: engagierte Menschen (Gemeinde & Landwirte) arbeiten an konkreter Lösung eines Problems
  - z. B. lokale Überschwemmungen nach Starkregen, Erosion, Nährstoffeinträge in Seen oder Wassermangel durch extreme Trockenperioden
- Flächenbewirtschaftung durch Landwirte mit dem Ziel: bessere Wasserspeicherung; Boden bleibt dort, wo er hingehört; Wasserabfluss in der Flur bremsen; Wasserspeicherung in Rückhaltungen
- Aktuell circa 80 Projekte in Bayern
- Förderung durch Anteilfinanzierung mit unterschiedlichen Förderhöhen
- Förderung der Konzepterstellung; die Förderung von den im Konzept erarbeiteten Maßnahmen kann dann über andere Förderprogramme, z. B. FlurNatur erfolgen

## Infrastrukturmaßnahmen nach FinR-LE

- Gegenstand der Förderung:
  - Dem ländlichen Charakter angepasste Infrastrukturmaßnahmen und Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung der Landschaft

- Erschließung der landwirtschaftlichen und touristischen Entwicklungspotentiale im Rahmen der Einkommensdiversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und zum Klima und Ressourcenschutz
- (Außerhalb von Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz)
- Auch Programm „Kernwege“ ist den Infrastrukturmaßnahmen zugehörig
- Was kann gefördert werden?
  - Die Planung und Herstellung von Verbindungswegen zu Almen und Alpen, Einzelhöfen und
  - Weilern, sowie von Feld- und Waldwegen (Erschließungsvorhaben),
  - Die Planung und Herstellung von Struktur- und Landschaftselementen, sowie
  - Streuobstbäume zur Unterstützung des Streuobstpaktes gemäß Merkblatt zur Förderung von Streuobst-Baumpflanzungen.
  - Nicht gefördert werden Erschließungsvorhaben mit einem Zuwendungsbedarf von unter 25.000 € sowie Struktur- und Landschaftselemente mit einem Zuwendungsbedarf unter 3.000 € und über 50.000 €. Die unter den Nrn. 5.4.1 und 5.4.3 der FinR-LE getroffenen Regelungen sind zu beachten.
  - Architekten- und Ingenieurleistungen der Straßen- und Wegebauprojekte
  - Ausgaben für Bau- & Pflanzmaßnahmen
  - Kosten der Baumaßnahmen
  - Kernobst (Apfel und Birne) und Steinobst (Pflaume und Kirsche) (Streuobstpakt)
  - Weitere Arten: Walnuss, Quitte, Maulbeere, Esskastanie und Wildobstarten, Vogelkirsche, Holz-Apfel, Wild-Birne, Eberesche, Speierling, Elsbeere (Streuobstpakt)
  - Bruttokaufpreis der Obstbäume (Streuobstpakt)
- Die Mindest- bzw. Maximalanzahl an Streuobstbäumen pro Förderantrag beträgt 10 bzw. 100 Bäume (Streuobstpakt)
- Bezuschusst wird der Kauf der Bäume mit bis zu 45 Euro pro Baum (Streuobstpakt)
- Stärkung der biologischen Vielfalt
  - Anlage von Hecken, Feldgehölzen, Streuobstwiesen
  - Wiederherstellung von Feuchtlebensräumen
  - Renaturierung von Gewässern
  - Schaffung von Trockenlebensräumen
  - Aufbau von Waldrändern
- Verbesserung des Wasser- & Bodenrückhalts
  - Schaffung von begrünten Abflussmulden
  - Anlage von Erdbecken & Feuchtfächen zum Wasserrückhalt & zur Reinigung von Wasser
  - Feuchtfächen zum Rückhalt von Erosionsmaterial
  - Schaffung von Geländestufen & Ranken
- Wer wird gefördert?
  - Gemeinden und Gemeindeverbände
  - öffentlich-rechtliche Wasser- und Bodenverbände und vergleichbare Körperschaften des öffentlichen Rechts
  - natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des privaten Rechts, bei Wegen aber nur soweit diese dem Lückenschluss von Wegenetzen dienen und uneingeschränkt der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen
  - Für Maßnahmen nach Nr.1.1 c) kommen ausschließlich Gemeinden, Gemeindeverbände, Vereine und Verbände als Zuwendungsempfänger in Betracht

- Förderhöhe:
  - Für Erschließungsvorhaben bei Zuwendungsempfängern nach den Nrn. 2.1 und 2.2 bis zu 65 %
  - Gemeinden, Gemeindeverbände, öffentlich-rechtliche Wasser- und Bodenverbände oder vergleichbare Körperschaften des öffentlichen Rechts bis zu 65 %
  - für Erschließungsvorhaben bei Zuwendungsempfängern nach Nr. 2.3 bis zu 35 %
  - natürliche Personen und Personengesellschaften sowie juristische Personen des Privatrechts bis zu 35 % (wenn die Wege dem Lückenschluss von Wegenetzen dienen und uneingeschränkt der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen)
  - für Struktur- und Landschaftselemente bis zu 75 %
  - für Obstbäume die tatsächlich getätigten Ausgaben (gemäß Merkblatt zur Förderung von Streuobst-Baumpflanzungen) jedoch maximal 45 € je Baum
  - Die Förderung kann erhöht werden bei der Umsetzung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes oder einer Lokalen Entwicklungsstrategie (im Rahmen von LEADER)
  - Förderung bis zu 75 %, bei Umsetzung eines ILEK oder lokalen Entwicklungsstrategie bis zu 85 % (FluNatur)
  - Nicht gefördert werden Erschließungsvorhaben mit einem Zuwendungsbedarf von unter 25.000 € (Ländlicher Straßen- und Wegebau außerhalb von Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz)
  - Maßnahmen mit einem Zuwendungsbedarf unter 3.000 € sowie über 50.000 € können nicht gefördert werden (FlurNatur)

### Förderbonus „Innen statt Außen“ – Nur durch bestehende Dorferneuerung nutzbar

- Fördermöglichkeiten zur Beseitigung von innerörtlichen Leerständen, Innenentwicklung, Sanierung, Nachverdichtung
- Was kann gefördert werden?
  - Konzepte (u. a. Innenentwicklungskonzepte, Konzeptstudien, Machbarkeitsstudien)
  - Planungen (u. a. Rahmenpläne, Architektenwettbewerbe)
  - Entwurfsplanungen
  - Gebäudeinstandsetzung/-modernisierung/-umbau
  - Wiederbebauung bzw. Gestaltung von freierwerdenden Flächen
  - Abbruch wird nur in begründeten Ausnahmefällen gefördert
  - Abbruch von denkmalgeschützten Gebäuden & bereits begonnene Vorhaben werden nicht gefördert
- Zuwendungsempfänger:
  - bayerische Kommunen (beteiligter Gemeindeteil max. 2.000 Einwohner)
- Fördervoraussetzungen:
  - Innerörtliches, leerstehendes Gebäude oder vom Leerstand bedrohtes Gebäude
  - Selbstbindungsbeschluss der Gemeinde, vorrangig auf Innenentwicklung zu setzen
  - Gewährung des Förderbonus nur im Rahmen einer Dorferneuerung
- Förderhöhe:
  - Förderbonus von 20 % auf den auf der Finanzkraft je Einwohner basierenden aktuellen Dorferneuerungs-Fördersatz der jeweiligen Kommune

- Fördersatz insgesamt max. 80 % der förderfähigen Ausgaben
- bei Kommunen mit negativer demographischer Entwicklung oder besonderer Finanzschwäche kann der Förderbonus um weitere 10 % angehoben werden (maximal auf bis zu 90 %) - Kirchlauter
- Fördergeber:
  - Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Bedarf für Bereitstellung der Güter & Dienstleistungen
- Nachweis Wirtschaftlichkeit des Vorhabens
- Nachweis Gewährleistung Gesamtfinanzierung des Vorhabens
- Baugenehmigung
- Mindestinvestition: 10.000 €
- Fördersatz:
  - Zuwendung: bis zu 40 % der zuwendungsfähigen Ausgaben, bis zu 45 % bei Vorhaben für Innenentwicklung der Ortschaft

## Förderung Kleinstunternehmen

- Was kann gefördert werden?
  - Eigenständige Kleinstunternehmen der Grundversorgung
- Zuwendungsfähig:
  - Unternehmen zur Deckung der Bedürfnisse der Bevölkerung mit Gütern oder Dienstleistungen ...
    - ▣ des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs
    - ▣ des unregelmäßigen, aber unter Umständen dringlich vor Ort zu erbringenden Bedarfs
- Zuwendungsvoraussetzungen:
  - Nur im Förderkulissen von Dorferneuerungsverfahren möglich
  - Sitz der Betriebsstätte des Unternehmens: in Gemeinde mit max. 65.000 Einwohnern, bei mehr als 65.000 Einwohnern muss zwei Drittel der Fläche land- & forstwirtschaftliche Fläche sein
  - Kleinstunternehmen: weniger als 10 Mitarbeiter, unter 2 Mio. € Jahresumsatz
  - Güter & Dienstleistungen der Grundversorgung (Deckung der Bedürfnisse, überwiegend regional)

## ELER-Programm

- Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums Förderung nachhaltiger Entwicklung des ländlichen Raums in EU
  - Finanzierungsinstrumente der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP): ELER & EGFL
- Umsetzung europäischer Strategien mithilfe des Fonds zum Schutz der natürlichen Ressourcen
- Budget ELER 2023-2027: 78,8 Mrd. € (ca. 6.9 Mrd. € für DE) + 10 Mrd. € in „Horizon Europe“ für Forschung & Innovation Ernährung, Landwirtschaft, ländliche Entwicklung & Bioökonomie
- Förderung durch Anteilfinanzierung mit unterschiedlichen Förderhöhen

## Öko-Modellregion

- Förderfähig:
  - Managementaufgaben und Planungen
  - die Initiierung und Begleitung des Entwicklungsprozesses

- Stärkung der regionalen Bio-Land- und Ernährungswirtschaft und regionaler Bio-Wertschöpfungsketten
  - Stärkung des Absatzes von regionalen Bio-Produkten und
  - Bewusstseinsbildung für Akteure regionaler Bio-Wertschöpfungsketten
  - Förderhöhe
    - die Initiierung und Begleitung des Entwicklungsprozesses zunächst auf die Dauer von zwei Jahren mit bis zu 75 %, jährlich höchstens 75.000 Euro.
    - Die Höhe des Verfügungsrahmens Ökoprojekte beträgt je Öko-Modellregion (Erstempfänger) jährlich max. 50.000 Euro
    - Der "Verfügungsrahmen Ökoprojekte" setzt sich aus dem Zuschuss (max. 45.000 Euro) und einem Eigenanteil des Erstempfängers von 10 % (max. 5.000 Euro) zusammen. Er ist in dem Kalenderjahr zu verwenden, für das er bewilligt wurde
    - Die Zuwendung für ein Kleinprojekt wird als Zuschuss im Wege der Anteilfinanzierung gewährt. Die tatsächlich entstandenen Nettoaussgaben werden mit bis zu 50 % bezuschusst, maximal jedoch mit 10.000 Euro und unter Berücksichtigung der im Falle der Auswahl im privatrechtlichen Vertrag festgelegten maximalen Zuwendung.
- Flurneuordnungsverfahren in Feld und Wald nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG)**
- Förderfähig:
    - die Planung und Herstellung von Straßen und Wegen
    - wasserwirtschaftliche Maßnahmen
  - Maßnahmen des Bodenschutzes, des Naturschutzes und der Landschaftspflege
  - Maßnahmen für Freizeit und Erholung
  - Bodenordnung mit Vermessung, Abmarkung und Wertermittlung
  - Bei vielen Eigentümern werden umfassende Waldneuordnungen durchgeführt, also mit Wegebau und Vermessung. Wenige Eigentümer hingegen tauschen in der Regel nur ganze Grundstücke in einem Freiwilligen Landtausch
  - Mit der Einleitung einer Waldneuordnung durch das Amt für Ländliche Entwicklung entsteht die Teilnehmergeinschaft, in der alle Grundeigentümer zusammengeschlossen sind. Sie wird vom Amt fachlich und rechtlich unterstützt und ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Unter der Aufsicht des Amtes für Ländliche Entwicklung übernimmt sie als „Behörde auf Zeit“ die Gestaltungsaufgaben.
  - Förderhöhe:
    - für die Planung und Herstellung von Straßen und Wegen, Gewässern, Maßnahmen der Landespflege, Maßnahmen für Freizeit und Erholung sowie für Bodenordnungsmaßnahmen bis zu 75 %
    - für die Neuordnung von Weinbergen und Sonderkulturen bis zu 65 %
    - Grundlage bei der Waldneuordnung ist das Flurbereinigungsgesetz bei Zuschüssen bis zu 75 Prozent. Im Freiwilligen Landtausch tragen die Tauschpartner die Kosten für eine Waldbewertung.
    - Die Förderung kann u. a. erhöht werden:
      - bei Flurneuordnungen mit besonderer ökologischer Zielsetzung oder hoher Bedeutung für die Erhaltung der Kulturlandschaft

- bei der Umsetzung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes oder einer Lokalen Entwicklungsstrategie (im Rahmen von LEADER)
- bei Maßnahmen der Landespflege, wenn dafür ein besonderes öffentliches Interesse vorliegt oder zur dinglichen Sicherung der ökologischen Zweckbindung
- Grundlage bildet die Finanzierungsrichtlinien Ländliche Entwicklung (FinR-LE)
- In der Waldneuordnung kümmert sich die Teilnehmergeinschaft um Wertermittlung, Abmarkung, Vermessung und Neuordnung des Grundbesitzes sowie Planung, Finanzierung und Ausführung der gemeinschaftlichen Maßnahmen. Zusammen mit den wirtschaftlichen Interessen der Eigentümer von Privatwald werden aber auch die Belange von Natur- und Artenschutz sowie Wasserwirtschaft berücksichtigt und in Einklang gebracht.
- Die erworbenen Flächen werden an die Stelle verlegt, an der das Bauvorhaben verwirklicht wird.
- Nur wenn in Ausnahmefällen der Landzwischenenerwerb zur vollständigen Abdeckung des Flächenbedarfs nicht ausreicht, wird ein Landabzug für die Großbaumaßnahme festgesetzt. Durch die Verteilung auf einen großen Kreis von Eigentümern ist ein geringerer Abzug für den Einzelnen garantiert.
- Zwischen den Interessen der Grundeigentümer und denen des Unternehmensträgers (z. B. bei Kaufpreis und Baufreigabe) wird vermittelt.
- Der ländliche Grundbesitz wird neu geordnet.
- Für Landwirte können vorübergehend Ersatzgrundstücke bereitgestellt werden, wenn der Baubeginn bereits vor der Neuordnung des Grundbesitzes erfolgt.
- Die Kosten des Verfahrens und der Baumaßnahmen sowie die Entschädigungen werden vom Unternehmensträger übernommen.
- Auch im Unternehmensverfahren bilden die Grundeigentümer eine Teilnehmergeinschaft, die einen Vorstand aus ihrem Kreis wählt. Damit ist gewährleistet, dass die Interessen der Grundeigentümer bei der Realisierung des Bauvorhabens Berücksichtigung finden.

## Unternehmensverfahren (Unterpunkt zum Flurerneuordnungsverfahren)

- Ziele: Ausgleich von Nachteilen, die durch öffentliche Großbaumaßnahmen entstehen, Bereitstellung von Flächen, Vermeidung von Enteignung
- Wer kann gefördert werden?
  - Enteignungsbehörden
- Förderfähig:
  - Zum Kauf angebotene Grundstücke im Bereich und in der weiteren Umgebung des Bauvorhabens werden erworben (Landzwischenenerwerb), um den Flächenbedarf abzudecken, das Straßen-, Wege- und Gewässernetz anzupassen und einen ökologischen Ausgleich sicher zu stellen.
- Förderung durch Anteilfinanzierung mit unterschiedlichen Förderhöhen

## Freiwilliger Nutzungsaustausch

- Förderfähig:
  - die Vorarbeiten des Freiwilligen Nutzungsaustausches (insbesondere Stellungnahmen und Informationen zur Beurteilung der Realisierbarkeit und Zweckmäßigkeit)

- die Vergütung der zugelassenen Helferinnen und Helfer
- die Pachtprämie zur Erhaltung der Kulturlandschaft und zur standortangepassten Landbewirtschaftung
- die landespflegerischen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Freiwilligen Nutzungstausch
- Förderhöhe:
  - für Vorarbeiten bis zur Höhe von 2.000 Euro bis zu 75 %
  - für die Helfervergütung bis zu 75 %
  - für die Ausgaben der Tauschpartner bis zu 75 %
  - Die Förderung kann erhöht werden
  - für die Helfervergütung
  - für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege

## Freiwilliger Landtausch

- Förderfähig:
  - Vorarbeiten eines Freiwilligen Landtausches (insbesondere Stellungnahmen und Informationen zur Beurteilung der Realisierbarkeit und Zweckmäßigkeit)
  - Vergütung der zugelassenen Helferinnen und Helfer
  - Vorgaben des Tauschplans (insbesondere für Maßnahmen zur Instandsetzung der neuen Grundstücke oder zur Herstellung der gleichen Bewirtschaftungsmöglichkeiten wie bei den abgegebenen Grundstücken)
- Förderhöhe:
  - für Vorarbeiten bis zur Höhe von 2.000 Euro bis zu 75 %
  - die Helfervergütung bis zu 75 %

- der Tauschpartner bis zu 75 %
- Die Förderung kann erhöht werden
  - für die Helfervergütung
  - für Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege

## Maßnahmen privater Bauherren für das Ortsbild im Rahmen umfassender oder einfacher Dorferneuerungen

- Maßnahmen zur Erhaltung, Umnutzung und Gestaltung an dörflichen Gebäuden können mit bis zu 35 % der Ausgaben (jedoch höchstens 50.000 Euro je Gebäude) gefördert werden.
- Bei ortsplanerisch, kulturhistorisch oder denkmalpflegerisch besonders wertvollen Gebäuden ist eine erhöhte Förderung bis zu 60 % der Ausgaben (jedoch höchstens 80.000 Euro je Gebäude) möglich.
- Bei besonderen Aufwendungen für energiesparende Maßnahmen kann der Förderhöchstbetrag um bis zu 10.000 Euro erhöht werden.
- Für die dorfgerechte Gestaltung von Vorbereichs- und Hofräumen gibt es Zuschüsse bis zu 30 % der Ausgaben (jedoch höchstens 15.000 Euro je Gebäude).



## 7.3 Evaluierungsbericht 2023

---

# Evaluierungsbericht 2010 – 2024 ILE Lebensregion+



## **Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung	1
1.1 Struktur der Lebensregion+	1
1.2 ILE- Umsetzungsbegleitung	2
2. Rückblick zur bisherigen Umsetzungsbegleitung	3
2.1 Förderperiode 2010 bis 2017	3
2.2 Projektbezogene Förderung von 2017 bis 2019	4
2.3 Förderperiode 2019 bis 2024	5
2.4 Weitere Programme und Förderinstrumente	7
2.5 Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit	8
3. Darstellung der wichtigsten Ergebnisse des SDF-Seminars	9
3.1 Handlungsfelder, Ziele und Projekte	9
3.2 Interne Strukturen und Kommunikation	11
3.3 Offene Punkte	12
4. Fazit und Ausblick	13
5. Absichtserklärung	14
Anhang	15

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Regionszuschnitt der Lebensregion+	1
Abbildung 2: Organisationsstruktur der ILE Lebensregion+	2
Abbildung 3: Umsetzung von Projekten in HF 1 in %	6
Abbildung 4: Umsetzung von Projekten in HF 2 in %	6
Abbildung 5: Umsetzung von Projekten in HF 3 in %	6
Abbildung 6: Umsetzung von Projekten in HF 4 in %	6
Abbildung 7: Umsetzung von Projekten in HF 5 in %	6
Abbildung 8: Umsetzung von Projekten in HF 6 in %	6

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld	4
Tabelle 2: Verantwortlichkeiten im Aktionsplan der ILE	12

## 1. Einleitung

Ziel dieser Abschlussevaluierung ist es, auf die vergangenen Förderperioden zurückzublicken und die Erreichung der bisherigen Ziele, Projekte und Handlungsfelder zu bewerten. Unter Bezugnahme auf die Ergebnisse des Evaluierungsworkshops sollen auch zukünftige Schwerpunkte und Entwicklungsperspektiven der ILE aufgezeigt werden.

### 1.1 Struktur der Lebensregion+

Die ILE Lebensregion+ wurde 2007 durch den Zusammenschluss der Gemeinden Breitbrunn, Ebelsbach, Kirchlauter, Knetzgau, Oberaurach, Rauhenebrach, Sand am Main, Stettfeld sowie der Städte Eltmann und Zeil am Main gegründet und erhielt 2016 ihren heutigen Namen. Als jüngstes Mitglied wurde im Jahr 2021 die Gemeinde Priesendorf, die als einzige Gemeinde zum Landkreis Bamberg gehört, in die ILE aufgenommen. Begrenzt durch den restlichen Landkreis Bamberg im Osten und Süden sowie die Stadt Haßfurt im Westen erstreckt sich das ILE-Gebiet entlang des Mains vom nördlich gelegenen Steigerwald über das östliche Maintal bis zu den Haßbergen im Süden. Naturräumlich liegen alle Gemeinden entweder im Naturpark Hassberge oder im Naturpark Steigerwald.



Abbildung 1: Regionszuschnitt der Lebensregion+, Quelle: Lebensregion+ Homepage 2023

Die Ziele der ILE Lebensregion+ sind auf die Region zugeschnitten und umfassen ein breites Themenspektrum. Neben der angestrebten Innen- und Außendarstellung als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum werden auch zentrale Themenfelder wie Tourismus, Innenentwicklung oder die Inwertsetzung kultureller Besonderheiten angestrebt.

Zur Umsetzung der Ziele wurde im ILEK 2007 eine bis heute gültige Organisationsstruktur entwickelt, die in Abbildung 2 dargestellt ist. Die Grafik wurde an die Veränderungen der Handlungsfelder und Mitgliedskommunen bis 2023 angepasst.

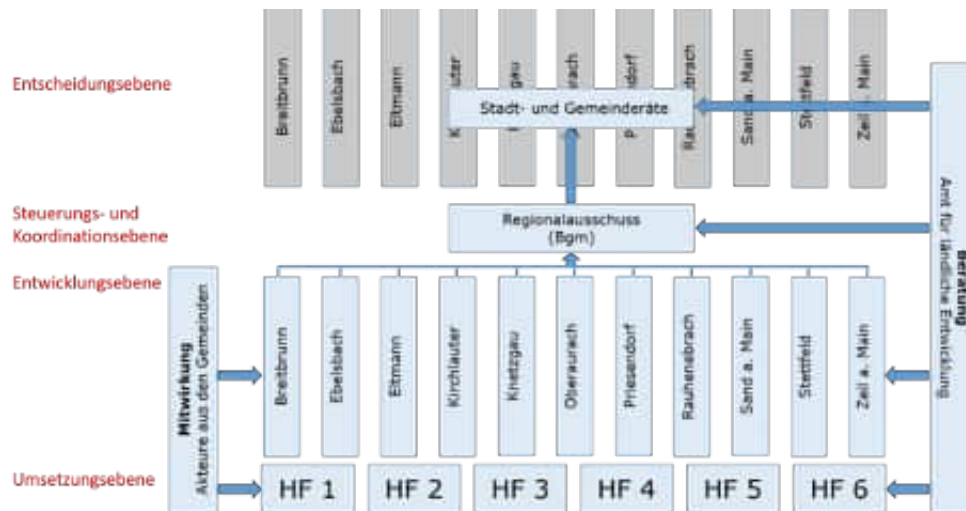


Abbildung 2: Organisationsstruktur der ILE Lebensregion+, Quelle: in Anlehnung an ILEK 2007, S.35

Zentrales Steuerungsgremium ist die Lenkungsgruppe, in der alle Bürgermeister und Bürgermeisterinnen der elf beteiligten Kommunen organisiert sind. Unterstützt wird die Lenkungsgruppe von Akteuren aus den Kommunen, der Allianzmanagerin sowie dem Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken. Die Umsetzung der Projekte und Ziele erfolgt auf der Ebene der Handlungsfelder. Entscheidungen bedürfen jedoch zum Teil der Zustimmung der Stadt- und Gemeinderäte.

## 1.2 ILE- Umsetzungsbegleitung

Die ILE-Umsetzungsbegleitung der Lebensregion+ wird seit 2010 von Ulla Schmidt wahrgenommen. Das Aufgabenfeld des Allianzmanagements ist breit gefächert und dient als Schnittstelle zwischen den beteiligten Kommunen, den regionalen Akteuren sowie den Bürgerinnen und Bürgern. Zentrale Aufgaben sind:

- Unterstützung bei der Umsetzung der Projekte des ILEKs
- Projektmanagement (Idee – Planung – Umsetzung – Abrechnung – PR)
- Projektbetreuung
- Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Homepage, Gemeindeblätter, Veranstaltungen)
- Interne Steuerung: Vorbereitung – Planung – Durchführung – Nachbereitung von Lenkungsgruppensitzungen
- Netzbildung auf verschiedenen Ebenen
- Akquirierung von Fördergeldern
- Initiierung und Betreuung von Arbeitskreisen

Darüber hinaus koordiniert das Allianzmanagement weitere Fördermöglichkeiten und Programme. Diese werden in Abschnitt 2.4 näher erläutert.

## 2. Rückblick zur bisherigen Umsetzungsbegleitung

Im folgenden Abschnitt wird ein kurzer Überblick über die Projekte der vergangenen sowie der aktuellen Förderperiode und deren Zielerreichung gegeben. Grundlage für die Bewertung der beiden Förderperioden 2010 bis 2019 ist das Evaluierungsseminar im Jahr 2019. Für die aktuelle Förderperiode werden die Zuarbeiten des ILE-Managements sowie die Dokumentation des Evaluierungsseminars im Mai 2023 herangezogen.

### 2.1 Förderperiode 2010 bis 2017

Grundlage für die erste Förderperiode von 2010 bis 2017 war das ILEK aus dem Jahr 2007, in dem vier zentrale Handlungsfelder mit unterschiedlichen Schwerpunkten definiert wurden.

#### **HF 1: Dorf und Siedlung (DS)**

- Dorferneuerung – Ortskerne
- Revitalisierung der Ortskerne und Innenentwicklung
- Nahversorgung
- Altersgerechtes Wohnen
- Laufende Maßnahmen der Dorferneuerung

#### **HF 2: Flächennutzung und Landschaft (FL)**

- Hochwasserschutz
- Kulturlandschaftspflege
- Trinkwasserschutz
- Industrie und Gewerbe
- Laufende Maßnahmen der Flurneuordnung und Dorferneuerung

#### **HF 3: Verkehr und Infrastruktur (VI)**

- Radwege
- Klärschlamm Entsorgung
- Selbstvermarktung

#### **HF 4: Kultur, Freizeit und Tourismus (KF)**

- Marketing-Maßnahmen
- Freizeiteinrichtungen
- Qualifizierung

Insgesamt gab es zu Beginn der Förderperiode 88 Teilprojekte, die zur Zielerreichung in den jeweiligen Handlungsfeldern beitragen sollten. Diese verteilten sich disproportional auf die Handlungsfelder

Handlungsfeld	Anzahl der Projekte (in%)
Dorf und Siedlung	37 (42%)
Flächennutzung und Landschaft	39 (44%)
Verkehr und Infrastruktur	5 (6%)
Kultur, Freizeit und Tourismus	7 (8%)

Tabelle 1: Anzahl der Projekte nach Handlungsfeld

Es lässt sich feststellen, dass zu Beginn der ersten Förderperiode der Fokus vor allem auf den beiden Handlungsfeldern Dorf und Siedlung sowie Landnutzung und Landschaft lag. Hier sind vor allem die Schwerpunkte Dorferneuerung (HF 1), die Revitalisierung der Ortskerne (HF 1) sowie die laufenden Maßnahmen zur Flurordnung heraus (HF 2) hervorzuheben. Zusammen machen diese Schwerpunkte 51 der 88 Teilprojekte und damit knapp 60% der Gesamtprojekte aus. Weiterhin ist eine Fokussierung auf einzelne Gemeinden zu erkennen, was zu einer geringeren Gewichtung interkommunaler Projekte führt.

## 2.2 Projektbezogene Förderung von 2017 bis 2019

Im Zeitraum der projektbezogenen Förderung von 2017 bis 2019 wurden sowohl laufende Projekte aus der vergangenen Förderperiode fortgeführt als auch neue Projekte definiert. Darüber hinaus wurden die Handlungsfelder leicht angepasst und um die Schwerpunkte „Lebensregion intern – Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Schule/Bildung/Betreuung“ ergänzt.

### HF 1: Dorf und Siedlung

- Wohn- und Wirtschaftsprojekt
  - Vergabe eines regionalen Unternehmerpreises
  - Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Messebesuche
  - Erweiterung der Homepage um lokale Arbeitsplätze (Wirtschaftsportal)
  - Imagefilm: Umfrage bei der Jugend: „Warum lebe ich so gerne in dieser Region?“
- Leerstandsmanagement

### HF 2: Flächennutzung und Landschaft

- Hochwasserschutz

### HF 3: Infrastruktur, Verkehr und Energie

- Digitale Agenda
- Umsetzungsbegleitung des Projekts ländlicher Kernwege
- Energie (Konzept, Beratung, Erzeugung, Mobilität)
- Mitfahrzentrale – online
- Mobilität von Senioren
- Ärztliche Versorgung
- Erstellung einer digitalen Agenda für die Verwaltungen

#### **HF 4: Tourismus, Freizeit und Kultur**

- Erstellung und Umsetzung eines Wanderwegekonzepts
- Erweiterung der Homepage Lebensregion plus um Ferienprogramm
- Genusserlebnis Kirchlauter
- Kulturhistorischer Lehrpfad Fatschenbrunn
- Konzeptionelle Planung und Umsetzung der Erweiterung des Projekts Pfad der Artenvielfalt
- Neukonzeption des Abt Degen Weintals
- Erlebniswelt fränkischer Sandstein, LEADER Kooperationsprojekt
- Erstellung eines „Freizeit- und Kulturführers“
- Erstellung eines Ferienpasses
- Kooperationsprojekte mit anderen Landkreisen / ILEs
  - Mountainbikestrecken
  - E -Bike Ladestation
  - Balthasar Neumann (Wü-Has)
  - Rund um den Baumwipfelpfad

#### **HF 5: Schule/Bildung/Betreuung**

- Betreuung von Kindergarten- und Schulkindern
- Entwicklung von Schulverbund zum Schulverband

#### **HF 6: Lebensregion intern - Öffentlichkeitsarbeit**

- Symposium
- Gemeindeblätter, Tagespresse, u.a.
- Lenkungsgruppensitzung
- Kompetenzarbeit

In der projektbezogenen Förderperiode ist eine Priorisierung von bisher wenig bearbeiteten Themenfeldern erkennbar. Ausgehend von den Projekten bis 2017 wurde vor allem in den Bereichen Tourismus sowie Infrastruktur nachgelegt und sich quantitativ den Handlungsfeldern 1 und 2 angenähert.

Zentrale Projekte dieser Förderperiode waren das Wohn- und Wirtschaftsprojekt mit verschiedenen Teilprojekten sowie diverse Projekte im Bereich des Tourismus. Bemerkenswert ist der hohe Umsetzungsstand dieser Projekte, der in Kapitel 2.3 dargestellt ist.

Weiterhin ist positiv hervorzuheben, dass nach dieser Förderperiode auch eine Priorisierung von Projekten und bearbeiteten Themenfeldern erkennbar ist. Die strukturierte Evaluierung der umgesetzten Projekte ist für die Fortführung der ILE und die zukünftige Schwerpunktsetzung von zentraler Bedeutung. Mit der Anpassung der Evaluierungsstrukturen wurde somit ein wesentlicher positiver Beitrag für die Förderperiode 2019-2024 geleistet.

### **2.3 Förderperiode 2019 bis 2024**

Nach den ersten neun Jahren der Förderung war eine Evaluierung des bestehenden Konzeptes als Grundlage für die Erstellung eines fortgeschriebenen Entwicklungskonzeptes für die Jahre 2020 bis 2024 erforderlich.



Basierend auf den Ergebnissen der Evaluierung wurden die Handlungsfelder des fortgeschriebenen ILEK teilweise neu ausgerichtet. Die drei Handlungsfelder Dorf und Siedlung (DS), Verkehr und Infrastruktur (VI) sowie Kultur, Freizeit und Tourismus (KF) wurden nahezu unverändert beibehalten. Das Handlungsfeld Flächennutzung und Landschaft wurde um den Schwerpunkt Artenvielfalt (FLA) erweitert. Das Themenfeld Schule/Bildung/Betreuung wurde in Daseinsvorsorge (DV) umbenannt und ebenso wie das Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit und interne Steuerung (ÖI) aus der projektbezogenen Förderperiode übernommen.

Für die aktuelle Förderperiode wurden neue Projekte und Projektideen entwickelt. Einige der Projekte wurden ebenfalls aus den vorangegangenen Förderperioden übernommen sowie weitere innerhalb des Zeitraumes bis 2023 ergänzt. Eine detaillierte Projektübersicht findet sich als Anlage 1 im Anhang.

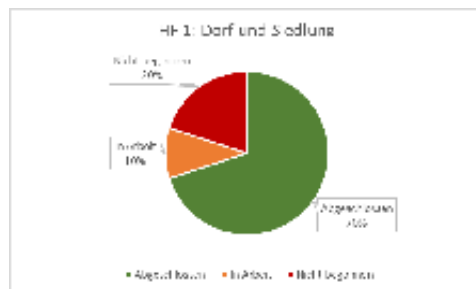


Abbildung 3: Umsetzung von Projekten in HF 1 in % (n= 10)

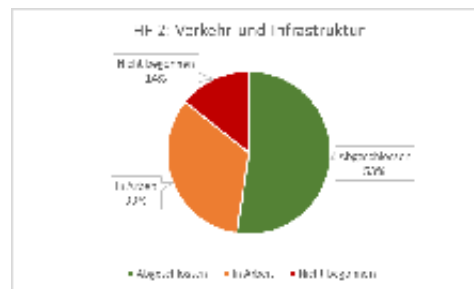


Abbildung 4: Umsetzung von Projekten in HF 2 in % (n= 21)



Abbildung 5: Umsetzung von Projekten in HF 3 in % (n= 17)

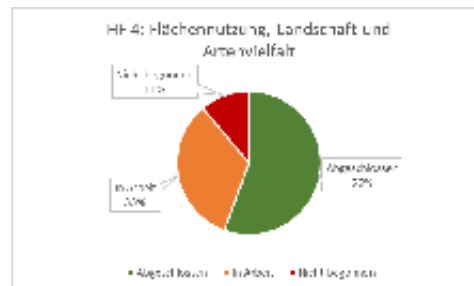


Abbildung 6: Umsetzung von Projekten in HF 4 in % (n= 9)



Abbildung 7: Umsetzung von Projekten in HF 5 in % (n= 4)



Abbildung 8: Umsetzung von Projekten in HF 6 in % (n= 8)

Im Vergleich zur ersten Förderperiode ist die Formulierung und Verteilung der Projekte deutlich differenzierter und detaillierter. Nicht nur die Erweiterung der bisherigen Handlungsfelder, sondern auch die gleichmäßigere Verteilung der Projekte und Schwerpunkte sowie der interkommunalen Aufgaben und Projekte lassen auf eine zunehmende Professionalisierung und ein Zusammenwachsen der ILE im Laufe der ersten Förderperioden schließen. Zwischen 2019 und 2024 wurden 69 Projekte definiert, die in die drei Kategorien „Abgeschlossen“, „In Arbeit“ und „Nicht begonnen“ eingeteilt wurden.

Mit Ausnahme von Handlungsfeld 6 weisen alle Handlungsfelder einen hohen Anteil (mindestens 50%) an abgeschlossenen Projekten auf. Vor allem die Handlungsfelder „Kultur, Freizeit und Tourismus“ sowie „Dorf und Siedlung“ stechen hier hervor.

Wie bereits in Abschnitt 2.2 erwähnt, wurden die zwischen 2017 und 2019 neu definierten Projekte im Bereich Tourismus und im Wohn- und Wirtschaftsprojekt zügig umgesetzt. So wurden die neuen Projekte im Handlungsfeld „Siedlung und Wohnen“ zum Zeitpunkt der Evaluierung 2023 alle als abgeschlossen definiert. Darunter waren auch innovative Projekte wie die Erstellung von Videos mit regionalen Partnern oder die Initiierung eines Podcast-Formats zur Stärkung der Innenentwicklung. Insgesamt sind in diesem Zeitraum 59 % aller Projekte abgeschlossen, 31 % befinden sich noch in der Umsetzung und 10 % haben noch nicht begonnen.

Dennoch gibt es nach wie vor „Leuchtturmprojekte“ der ILE, die noch nicht realisiert werden konnten. Ein prominentes Beispiel hierfür ist das Projekt "Allianz-Schwimmbad", das unter Punkt 3.3 näher vorgestellt wird.

## 2.4 Weitere Programme und Förderinstrumente

### **LEADER**

Mit dem LEADER-Programm wird die Entwicklung ländlicher Räume mit EU-Mitteln gefördert, wobei ein Bottom-up-Ansatz verfolgt wird. Die ILE ist mit zehn Gemeinden in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Hassberge und mit der Gemeinde Priesendorf in der LAG Region Bamberg e.V. engagiert.

### **ELER**

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) ist ein weiteres Förderprogramm der Europäischen Union, das verschiedene Förderprogramme zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung finanziell unterstützt.

### **Städtebauförderung**

Die Städtebauförderung unterstützt durch seine drei Förderprogramme Lebendige Zentren, Sozialer Zusammenhalt sowie Wachstum und nachhaltige Erneuerung Städte und Quartiere im Raum der ILE.

### **Dorferneuerung**

Die Dorferneuerung spielt auch in der Lebensregion+ eine zentrale Rolle. Mit dem Ziel, die Lebens- und Arbeitsbedingungen in den Dörfern und Gemeinden zu verbessern, werden nach Aufnahme in das Dorferneuerungsprogramm eine

Vielzahl von Maßnahmen und Projekten durch den Freistaat Bayern und den Bund gefördert.

### **Regionalbudget**

Mit dem Regionalbudget fördern die Ämter für Ländliche Entwicklung Kleinprojekte in Gemeinden, die sich zu einer ILE zusammengeschlossen haben. Das Regionalbudget beträgt maximal 100.000 Euro pro Jahr und erfordert nur einen Eigenanteil von 10.000 Euro (10%). Damit können jedes Jahr eine Vielzahl von Projekten gefördert und somit Initiativen, Vereine und Einzelpersonen vor Ort direkt unterstützt werden. Dies macht das Regionalbudget zu einem zentralen Projekt der Initiative, das auch in Zukunft aktiv genutzt werden soll.

### **Streuobst für Alle**

Mit dem Ziel, bis 2035 eine Million neue Streuobstbäume zu pflanzen, fördert der Freistaat Bayern die Neupflanzung verschiedener Obstbaumsorten. Die ILE Lebensregion+ engagiert sich in diesem Bereich und bewirbt das Förderprogramm aktiv. Darüber hinaus wurden bereits zahlreiche kleinere Projekte in diesem Bereich umgesetzt.

### **Förderung von Kleinunternehmen der Grundversorgung für vitale Dörfer**

Mit diesem Förderprogramm werden Kleinstunternehmen der Grundversorgung im Rahmen der Dorferneuerung unterstützt. Die Förderung wurde z.B. bereits für eine Bäckerei und einen Unverpackt-Laden in Neubrunn eingesetzt und soll auch in den kommenden Jahren zur Unterstützung von Kleinunternehmen im ILE-Gebiet eingesetzt werden.

### **Naturpark Gelder - LNPR-Maßnahmen**

Über die Landschaftspflege- und Naturpark-Richtlinien (LNPR) akquiriert die ILE Fördermittel für die Schwerpunkte Umwelt- und Klimaschutz, Umweltbildung und Klimaanpassung sowie Besucherlenkung und Streuobstpflagemassnahmen.

## **2.5 Evaluierung der Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde und wird in erster Linie über die Homepage der ILE ([lebensregionplus.de](http://lebensregionplus.de)) organisiert. Hier werden neben Informationen zum Entwicklungskonzept der ILE, weiteren Förderprogrammen und Fördermöglichkeiten auch die Veranstaltungen in Form eines Veranstaltungskalenders kommuniziert. Darüber hinaus wurden Artikel über die ILE in den Gemeindeblättern sowie relevanten regionalen und lokalen Zeitungen wie dem Fränkischen Tag, der Mainpost oder der Neuen Presse veröffentlicht. Zentrale Artikel werden auch auf der Homepage veröffentlicht. Weiterhin läuft derzeit die Einführung einer ILE-App, welche zukünftig eine zentrale Rolle in der Kommunikationsstrategie einnehmen wird.

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde im Evaluierungsworkshop 2023 jedoch auch kritisch bewertet und eine stärkere Vermarktung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger im ILE-Gebiet gewünscht.

### 3. Darstellung der wichtigsten Ergebnisse des SDF-Seminars

Zur Evaluierung der letzten und derzeit noch laufenden Förderperiode fand am 23. und 24. Mai 2023 die Abschluss-Evaluierung in der Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim statt. Die Seminarleitung wurde von Thomas Müller sowie Tobias Alt vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberfranken übernommen. Teilnehmende waren neben den Bürgermeister\*innen der jeweiligen Kommunen auch die ILE Manager\*innen, Vertreter\*innen des Regionalmanagements und verschiedener Verwaltungen und Gemeinderäte sowie des ALE Unterfranken und des beratenden Planungsbüros. Eine detaillierte Übersicht zu den Teilnehmenden findet sich auf Seite 5 der Seminar-Dokumentation des ALE Oberfranken.

Ziel des Seminars war die Evaluation der Handlungsfelder, Projekte und Maßnahmen, welche in den Jahren 2019 bis 2024 bearbeitet wurden oder noch bearbeitet werden sollen. Weiterhin wurden die Organisation sowie interne Prozesse und Strukturen analysiert. Folgend sind die zentralen Erkenntnisse des Seminars thematisch gegliedert aufgeführt.

#### 3.1 Handlungsfelder, Ziele und Projekte

Die bereits unter 2.3 aufgeführten Handlungsfelder wurden auf ihre Aktualität überprüft und überwiegend positiv bewertet. Nach Abgleich mit den vorgeschlagenen thematischen Schwerpunkten des ALE ergaben sich daher nur geringfügige inhaltliche Änderungen für die sechs vorläufigen Handlungsfelder:

- Orts- und Innenentwicklung
- Mobilität und Infrastruktur
- Kultur, Freizeit und Tourismus
- Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt
- Grundversorgung und Soziales
- Interkommunale Zusammenarbeit

Ergänzt werden die Handlungsfelder durch die Querschnittsthemen Digitalisierung, Öffentlichkeitsarbeit und Klimaschutz. Diese sind dementsprechend auch bei den anstehenden Projekten und Zielsetzungen zu berücksichtigen und umzusetzen.

Hervorzuheben ist zudem, dass die drei Schwerpunktthemen ÖPNV, Energie sowie großräumige Klimaschutzmaßnahmen in der kommenden Förderperiode eine geringere Bedeutung haben werden. Die beteiligten ILE-Kommunen haben bereits in den vergangenen Förderperioden versucht, Projekte in diesen Bereichen zu initiieren, sehen die Zuständigkeit sowie die Umsetzbarkeit jedoch primär auf übergeordneten Ebenen wie dem Landkreis oder der Landesebene. Es ist jedoch hervorzuheben, dass die ILE Maßnahmen in diesen Themenfeldern klar unterstützt und sich auch zukünftig engagieren will.

Auch bei der Bewertung der Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern wurde eine sehr positive Resonanz festgestellt. Die formulierten Ziele wurden fast ausschließlich als Top-Projekte und damit als weiterhin sehr relevant für die kommende Förderperiode eingestuft. In den Handlungsfeldern „Kultur, Freizeit und Tourismus“ sowie „Verkehr und Infrastruktur“ ergab sich jedoch ein gemischteres Bild. Hier wurden mehrere Zielstellungen von den Gruppen mit einer

vergleichsweise niedrigeren Relevanz bewertet. Dennoch ist klar zu erkennen, dass die Zielstellungen trotz dessen zumeist als wichtig eingeordnet werden.

Insgesamt kann ein Großteil der bisherigen Zielsetzungen mit leichten Anpassungen auch für das neue ILE-Entwicklungskonzept gelten. Eine weitere Evaluierung sowie Ergänzung dieser Ziele ist jedoch vor dem Hintergrund sich verändernder Themenschwerpunkte sowie externer Rahmenbedingungen notwendig.

Die Bewertung der umgesetzten und in Umsetzung befindlichen Projekte war ebenfalls überwiegend positiv und wurde überwiegend als gut bis sehr gut bewertet. Als neutral oder negativ bewertet wurden beispielsweise die Einstellung eines interkommunalen Archivars im Handlungsfeld „Verkehr und Infrastruktur“, die Erweiterung der Homepage um ein Wirtschaftsportal im Handlungsfeld „Dorf und Siedlung“ oder die Einstellung eines Dorfkümmers im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge“. Allen Projekten gemein ist, dass sie aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden konnte.

Für die zukünftige Entwicklungsstrategie ist es daher von zentraler Bedeutung, die bestehende Projektliste weiter zu präzisieren und zu entscheiden, welche der bestehenden Projekte weiterverfolgt und umgesetzt bzw. zurückgestellt werden sollen. Die Bewertung der Projekte im Rahmen des Seminars ist dabei als erster, aber nicht abschließender Schritt zu sehen.

Im weiteren Verlauf des Seminars wurden aus den sechs Handlungsfeldern vier priorisiert und in Gruppenarbeit bereits neue Ideen und Projekte für die kommende Förderperiode gesammelt. Diese dienen dem Planungsbüro als erster Ansatzpunkt für die Entwicklung konkreter Projekte und Maßnahmen im neuen Entwicklungskonzept:

### **Orts- und Innenentwicklung**

Im Handlungsfeld Orts- und Innenentwicklung standen vor allem der kommunale Wohnungsbau und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum im Vordergrund. Zudem wurde festgestellt, dass in den letzten Jahren zu wenig Mietwohnraum geschaffen wurde und vor dem Hintergrund des demografischen Wandels verstärkt bedarfs- und altersgerechte Wohnformen im ILE-Gebiet etabliert werden müssen. In diesem Zusammenhang entstanden die Ideen der Beteiligung am Schloss Ebelsbach, der Gründung einer kommunalen Wohnungsbaugesellschaft und der Benennung einer verantwortlichen Person auf ILE-Ebene.

### **Kultur, Freizeit und Erholung**

In diesem Handlungsfeld sollen die vorhandenen naturräumlichen und kulturellen Potenziale der ILE-Region durch gezielte Maßnahmen verbessert werden. Es wurde vorgeschlagen zielgruppenspezifische Radrouten für Jugendliche oder Best Ager anzubieten, die Landschaftspfade mit Audioguides weiterzuentwickeln sowie das ILE-Projekt Marswald mit weiteren Akteuren abzustimmen um eine Umsetzung zu forcieren. Weiterhin entstand die Idee eines ILE-Kultursommers mit wechselnden Veranstaltungen in verschiedenen Kommunen.

### **Grundversorgung und Soziales**

In diesem Themenfeld sollen insbesondere jüngere und ältere Bevölkerungsgruppen gezielt angesprochen und aktiver in die Gestaltung von Projekten der ILE mit eingebunden werden. Auch die Bedeutung eines „Dienstleisters für Bürger“, welcher als Ansprechpartner vor Ort fungiert, wurde diskutiert.

### **Interkommunale Zusammenarbeit**

Als zentrales Handlungsfeld für die zukünftige ILE-Zusammenarbeit wurde die interkommunale Zusammenarbeit identifiziert. Zum einen sollen Synergien innerhalb der Fachämter zwischen den einzelnen Kommunen geschaffen werden. Es wurde vorgeschlagen, den Austausch zwischen den Fachämtern durch regelmäßige Treffen zu intensivieren sowie die Zusammenarbeit der Bauhöfe und die gemeinsame Nutzung vorhandener Maschinen und Materialien zu fördern. Auch im Personalbereich, z.B. bei der Weiterleitung von Bewerbungen, sollte enger zusammengearbeitet werden. Für die Mitarbeiter der Städte und Gemeinden sowie neue Stadt- und Gemeinderäte sollen Fortbildungen angeboten werden, insbesondere für die neu gewählten Mitglieder dieser Gremien, um sich gezielter einarbeiten zu können. Auch im Bereich der Außenkommunikation wird eine engere Zusammenarbeit in Form von Wanderausstellungen angestrebt.

### **3.2 Interne Strukturen und Kommunikation**

Insgesamt wurde die Zusammenarbeit innerhalb der ILE sowie die interne Kommunikation positiv bewertet. Die Anzahl der Kommunen sowie deren räumlicher Zuschnitt wurden als sehr positiv bewertet. Darüber hinaus wurde der Aussage, dass die ILE Vorteile für alle Gemeinden bringt, mit großer Mehrheit zugestimmt. Intern wurden die Wahl und die Amtszeit des ILE-Sprechers sowie die Anzahl der Lenkungsgruppensitzungen positiv bewertet. Auch die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, Akteuren und Verwaltungen wurde überwiegend positiv bewertet. Daher konnten sich alle beteiligten Kommunen darauf verständigen, die interkommunale Zusammenarbeit in Form der ILE fortzusetzen.

Verbesserungspotenziale wurden jedoch bei der aktiven Bürgerbeteiligung sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung gesehen. Die Qualität der Homepage als zentrales Kommunikationsmedium der ILE wurde als ausreichend bis gut bewertet (3,5 von 5 Punkten). Kritischer sahen die Teilnehmenden jedoch die Präsenz bei Veranstaltungen und wünschten sich eine stärkere öffentliche Wahrnehmung der ILE. Auch die Einbindung der Gemeinderäte (2,9 Punkte) sowie der Bürgerinnen und Bürger (3,1 Punkte) und der Ablauf bei der Umsetzung von Projekten (2,9 Punkte) wurden vergleichsweise negativ bewertet. Hier besteht also noch verstärkter Handlungsbedarf für die kommende Förderperiode. Bezüglich der Einbindung werden bereits erste Schritte zur Verbesserung unternommen. Informationen aus den Sitzungen sollen zukünftig über das

Ratsinformationssystem weitergeleitet werden um eine bessere Einbindung zu garantieren.

### 3.3 Offene Punkte

Aufbauend auf den Ideen im Handlungsfeld Kultur, Freizeit und Erholung wurde ein ILE-Event in Form eines Kultursommers vorgeschlagen. Hierfür wurden mehrere Ideen der Teilnehmenden aufgenommen, welche vom Theater-Sommer über Kino-Vorstellungen in der Natur bis hin einem ILE-Musikfestival mit Nachwuchs-Bands aus dem ILE Gebiet gingen. Ebenfalls ist die Ausweitung der Idee auf eine regelmäßige Veranstaltungsreihe denkbar. Es wurde im Zuge des Seminars keine abschließende Entscheidung getroffen, die Idee des ILE-Events wird aber sicherlich mit in das neue Entwicklungskonzept aufgenommen werden.

Ein viel diskutiertes Projekt ist nach wie vor das Allianzbad. Als „Leuchtturmprojekt“ geplant, konnte bisher keine Einigung über die Realisierung erzielt werden. Die Überlegungen zur Gründung eines Allianzbades ergaben sich aus der Schließung des Hallenbades in Zeil am Main. Da weiterhin kein Hallenbad im Maintal vorhanden ist und das Freibad in Eltmann sowie das Hallenbad in Knetzgau renovierungsbedürftig, entstand die Idee, in der Gemeinde Eltmann ein Kombibad (Hallen- und Freibad) zu errichten und sich an der Sanierung des Hallenbades in Knetzgau zu beteiligen. Bisher konnte sich innerhalb des Projektes jedoch noch nicht auf eine genaue Finanzierung, bzw. ein Finanzierungsmodell geeinigt werden, wodurch es zu den bisherigen Verzögerungen kam. Grundsätzliches Ziel der ILE bleibt jedoch die Realisierung des Projektes.

Zum Abschluss des Seminars wurde, auch vor dem Hintergrund der beiden beschriebenen Projekte, ein Aktionsplan erstellt, der die offenen Punkte und anstehenden Aufgaben an konkrete Personen adressiert und einen zeitlichen Rahmen vorgibt.

WAS macht	WER mit WEM	bis WANN
Seminardoku	Müller/Alt	Mitte Juni 2023
Organisation und Durchführung Treffen Kulturbeauftragte	Stadelmann	Ende Juni 2023
Kontakt zu BIZ (Peter Stretz)	Paulus/Stadelmann	Juni 2023
Pressebericht	Schmidt	Juni 2023
Info über Seminar in Gemeinderäte	Jede/r Bürgermeister	Nächste Sitzung
ILE-Info in Bürgerversammlung	Schmidt/Bgm.	Nächste BV
Allianzbad (Festlegung nächster Schritte und Ansprache Kreistag)	Ziegler/Paulus/Schmidt	Nächste LGS (28.06.2023)
Evaluierungsbericht	IPU GmbH (Lüdemann)	Ende Juni 2023

Tabelle 2: Verantwortlichkeiten im Aktionsplan der ILE, Quelle: Seminardokumentation ALE 2023

## 4. Fazit und Ausblick

Seit ihrer Gründung hat die ILE Lebensregion+ verschiedene Ziele formuliert, eine Vielzahl von Projekten in unterschiedlichen Handlungsfeldern umgesetzt und die Zusammenarbeit einer ganzen Region positiv beeinflusst. Seit ihrer Gründung ist auch eine deutliche Professionalisierung der Strukturen sowie eine thematische Erweiterung der Handlungsfelder und der bearbeiteten Projekte festzustellen. Auch die Schaffung organisierter Evaluierungsstrukturen war und ist für die weitere Zusammenarbeit in der ILE von großer Bedeutung und ein Beleg für die zunehmende Professionalität.

Für die kommende Förderperiode wird es nun darauf ankommen, die bestehende Projektliste weiter zu überarbeiten und neue, innovative Projekte für die Region zu entwickeln. Dabei werden neben kleineren, schnell umsetzbaren Projekten auch „Leuchtturmprojekte“ mit größerer Strahlkraft für die ILE eine wichtige Rolle spielen. Diese können als positiver Nebeneffekt dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad der ILE innerhalb und außerhalb der Region zu erhöhen und weitere Akteure in der Region für die Arbeit zu begeistern. Auch die Handlungsfelder und Handlungsfeldziele sind teilweise zu aktualisieren und zukunftsfähig auszurichten. Wie bereits im Evaluierungsseminar deutlich wurde, wird auch die Anpassung und Verbesserung der internen und externen Kommunikation eine wichtige Rolle spielen.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die ILE Lebensregion+ in den letzten Jahren sehr gut entwickelt, viele Projekte auf den Weg gebracht und damit einen großen Mehrwert für die Region geschaffen hat. Fehler der Vergangenheit wurden und werden selbstkritisch aufgearbeitet, um die zukünftige Arbeit zu verbessern und neue Perspektiven für die Region abzuleiten.

Ziel des kommenden Entwicklungsprozesses muss es daher sein, das bisher Erreichte zu evaluieren, bestehende Handlungsfelder anzupassen, neue Schwerpunkte zu setzen und weitere Projekte und Visionen für die kommenden Jahre in der Lebensregion+ zu formulieren.



## 5. Absichtserklärung

Die Lenkungsgruppe der ILE Lebensregion+ beschloss in Ihrer Sitzung vom 28.06.2023 einstimmig, dass die im Prozess der Abschlussevaluierung erarbeiteten Themenschwerpunkte und die in diesem Evaluierungsbericht zusammengefassten Ergebnisse und Ausblicke, die Grundlage der weiteren zielgerichteten Zusammenarbeit in der ILE Lebensregion+ bilden, um die Kommunen im Verbund zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin wurde einstimmig beschlossen die ILE Lebensregion+ weiterzuführen.

## Anhang

<b>Projektliste</b>
<b>Dorf und Siedlung</b>
Fortführung des Wohn- und Wirtschaftsprojektes
Erweiterung und Ergänzung der Homepage – Wirtschaftsportal
Flächenmanagementdatenbank aktualisieren – Vitalitätscheck
Studie zu angepassten ländlichen Wohnformen in der Lebensregion plus
Ermittlung von Projektideen mit Orange clou
Videoclip Innenentwicklung
Podcast Innenentwicklung
Informationsveranstaltungen in der ILE in Kooperation mit RM, UBIZ für die Bürger: Energiesparen
Attraktivierung von Dorfplätzen / Treffpunkten
Kleinstunternehmerförderung
<b>Verkehr und Infrastruktur</b>
Radwege und deren Infrastruktur ergänzen
Mitfahrbörse-App
Freizeit und touristische Infrastruktur: Aufwertung er Aussichtspunkte, Wander- und Radwege, Panoramaschaukeln, Kneipp Becken, Boccia Bahn)
Zusammenarbeit im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung (die folgenden Projekte sind Teil dieses Projektes)
Erstellung eines Diagramms mit Verantwortlichen
Themen definieren auf deren Ebene eine Netzwerkbildung sinnhaft ist
Gemeinsame Inhouse Schulungen
Erstellung einer Inventarliste von Bauhofleitern
Gemeinsames treffen der Bereichsleiter
Gemeinsames Personal

Interkommunaler IT-Beauftragter
Interkommunaler Archivar
Interkommunale Streuobstfachkraft
Interkommunaler Ansprechpartner für Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin
Lückenschluss der Radwege
Umsetzung des Kernwegekonzepts
Erstellung eines Entsorgungskonzepts für Klärschlamm Entsorgung
E-Ladestruktur von Fahrrädern ausbauen
Kooperation der Bauhöfe und Etablierung einer Gerätedatenbank
Zusammenarbeit im Bereich Verwaltung, Technik und Dienstleistung
Schaffung einer digitalen Mobilitätsplattform mit integrierter Mitfahrzentrale und übersichtlichem ÖPNV-Plan
Verbesserung der Mobilität
<b>Kultur, Freizeit und Tourismus</b>
Umgestaltung Marswald-Spielplatz
Zisterzierner Radrunden (LEADER und ILE-Kooperationsprojekt)
AD-Relaunch – weitere Projektbetreuung
Planung und Umsetzung eines terroir f Punktes
Inwertsetzung der Wanderwege
Gemeinsame Vermarktung der Schwimmbäder – Allianzbad
Trekkingenerlebnis Steigerwald
Erlebniswelt fränkischer Sandstein
Etablierung von Erlebnispfaden
Ferienpass
Ferienprogramm auf Homepage
Vernetzung der Wanderwarte
Kooperationsprojekt: Aus- und Weitsichten

Schaffung von Mountainbike Strecken
Skatepark für Jugendliche
Netzwerk Main
<b>Flächennutzung, Landschaft und Artenvielfalt</b>
Erstellung von Hochwasserschutzkonzepten
Flächenentsiegelung im gesamten ILE-Gebiet
Anlegen von Blühwiesen – Aktion „Schule blüht“
Streuobst – mehrjähriges Projekt – Pflege, Erhalt und Neupflanzung von Streuobst im ILE Gebiet (die folgenden Projekte sind Teil dieses Projektes)
Streuobstkartierung in der Lebensregion plus
Bewusstseinsbildung in den Kommunen
Interkommunale Schulungen
PR: Ausstellungen und Veranstaltungen
Organisation der Patenschaften
<b>Daseinsvorsorge</b>
Dorfkümmerer
Projektkonzipierung im Bereich: Nahversorgung, Ärztliche Versorgung, Tagespflege, Lebensmittelversorgung, Begegnungsstätte für Jung und Alt
Förderung Grundversorgung: Kleinunternehmen
Exemplarische Ausarbeitung der Nutzung eines ehemaligen Leerstands in Breitbrunn mit Pflege- und Wohnkonzept
<b>Öffentlichkeitsarbeit und interne Steuerung</b>
Newsletter – alternativ wurde Gemeinde App eingeführt
Umsetzung eines gemeinsamen Festivals/ Kulturevents
Konstante Netzwerkbindung und –pflege mit unterschiedlichen Gruppen/Akteuren/Verwaltungen
Gemeindeblatt + Homepage: Lebensregion plus mit Beiträgen
Organisation und Durchführung von Lenkungsgruppensitzungen
Bedarfsermittlung medizinische Versorgung (interkommunal)

Örtliches Versorgungsangebot (Kindergartenbetreuung) (interkommunal/kommunal)
--

Gemeinsame Gemeinderatssitzungen, Delegierten Sitzungen
---

Anhang 1: Projektliste der Lebensregion+ in der Förderperiode 2019 bis 2024

## Quellen

---

Abt Degen Weintal (<https://www.abt-degen-weintal.de/>)

Amt für Ländliche Entwicklung (2024): Integrierte Ländliche Entwicklung

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (2024): Baudenkmäler (der ein einzelnen Kommunen)

Bayerisches Landesamt für Statistik 2024

Bayerisches Landesamt für Statistik: Statistik kommunal 2022 - Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten für die jeweilige Regionaleinheit, dargestellt in Tabellen und Graphiken

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (2024): Integrierte Ländliche Entwicklung

BayernAtlas Geoportal Bayern (<https://geoportal.bayern.de/bayernatlas/?lang=de&topic=ba&bgLayer=atkis&catalogNodes=11>)

Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für Fremdenverkehr: Tagesreisen der Deutschen (2013)

Gemeinde Knetzgau ([https://www.knetzgau.de/index.php?id=16093&no\\_cache=1](https://www.knetzgau.de/index.php?id=16093&no_cache=1))

Gemeinde Oberaurach (<https://www.oberaurach.de/>)

Gemeinde Priesendorf (<https://www.priesendorf.de/startseite>)

Gemeinde Rauhenebrach (<https://rauhenebrach.de/>)

Gemeinde Sand am Main ([https://www.sand-am-main.de/index.php?id=17713&no\\_cache=1](https://www.sand-am-main.de/index.php?id=17713&no_cache=1))

Haßberge Tourismus (<https://shop.hassberge-tourismus.de/Freizeitfuehrer-Noerdlicher-Steigerwald/H0140>)

ILEK Lebensregion+ (2019)

Landratsamt Haßberge (<https://www.hassberge.de/topmenu/startseite.html>)

LEP Bayern 2013

Lokale Entwicklungsstrategie LAG Haßberge (2022)

Lokale Entwicklungsstrategie LAG Region Bamberg (2023)

Naturpark Haßberge (<https://www.naturpark-hassberge.de/>)

Naturpark Steigerwald (<https://www.steigerwald-naturpark.de/>)

Regionalplan Main-Rhön (2008)

Regionalplan Oberfranken-West (1988)

Stadt Eltmann (<https://eltmann.de/startseite.html>)

Stadt Zeil am Main (<https://www.zeil-am-main.de/>)

Tourismusverband Franken (<https://www.frankentourismus.de/>)

Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) 2024

Verwaltungsgemeinschaft Ebelsbach (<https://vg-ebelsbach.de/index.html>)